

Der Staatssicherheitsdienst in der Lausitzer Rundschau

Absicherung der Berichterstattung
der SED-Bezirkszeitung Lausitzer Rundschau
durch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR

von

**Prof. Dr. Michael Heghmanns
Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg**

Berlin 2003

**Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten für die Unterla-
gen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR**

Band 18

Copyright 2003 beim Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere der Übersetzung, der Vervielfältigung jeder Art, des Nachdrucks, der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sowie in Funk- und Fernsehsendungen, auch bei auszugsweiser Verwendung.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR dar.

Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren die Verantwortung.

Die Publikation ist im Rahmen des Studien- und Forschungsschwerpunktes Media recht der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder entstanden.

ISBN 3-934085-17-2

Der Berliner Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Scharrenstraße 17, 10178 Berlin

Inhalt

Martin Gutzeit: Geleitwort	6
A. Vorwort	7
B. Stellung und Funktion der Bezirkszeitungen	8
I. Allgemein	8
II. Die <i>Lausitzer Rundschau</i>	10
C. Staatliche Einflussnahme auf die Presse	10
I. Inhaltlich-ideologische Kontrolle durch die SED	11
1. Agitationskommission und Abteilung Agitation und Propaganda des ZK der SED	11
2. Abteilungen Agitation und Propaganda der SED-Bezirksleitungen	12
II. Aufklärung und Abwehr durch das Ministerium für Staatssicherheit als Mittel zur Sicherung und Durchsetzung der Vorgaben der SED-Führung	12
1. Zuständigkeiten	14
2. Maßnahmen zur Absicherung operativer Schwerpunkte	15
3. Inoffizielle Mitarbeiter (IM)	16
a) Aufgaben der IM	17
b) Anforderungsprofil	18
c) Kategorien Inoffizieller Mitarbeiter	18
d) Art und Dauer des Einsatzes	21
D. Untersuchung	21
I. Ausgangsinformationen	21
II. Vorgehen	23
III. Materiallage und –kritik	23
E. Untersuchungsergebnisse	27
I. Die Führung Inoffizieller Mitarbeiter	28
1. Die verschiedenen Arten inoffizieller Mitarbeiter des MfS	28
a) Sicherungsaufgaben	29
b) Feindbekämpfung	31

c) Logistik	31
d) Die IM-Kategorien im zeitlichen Wandel	32
2. Die Führung der inoffiziellen Mitarbeiter durch das MFS	33
3. Die Anwerbung von inoffiziellen Mitarbeitern	34
4. Die aktenmäßige Behandlung	35
II. Darstellung der einzelnen Ergebnisse der Untersuchung	38
1. Identifizierung inoffizieller Mitarbeiter im Kontext der <i>Lausitzer Rundschau</i>	38
2. Die Tätigkeit inoffizieller Mitarbeiter im Kontext der <i>Lausitzer Rundschau</i> in chronologischer Abfolge	39
(1) GI „Schweizer“ (1958-1959)	39
(2) GI / GM / IMB „Beckmann“ (1962-1981)	39
(3) KW „Leserbriefe“ (1962-1969)	41
(4) KW / GM „Vorpark“ (1963-1979)	42
(5) GI „Karin Hassebrauck“ (1965-1971)	43
(6) IMK „Konrad“ (1965-1975)	43
(7) GM „Franz Grothe“ (1967-1989)	44
(8) IMK / IME / IMS "Erich Fuchs" (1967-1989)	45
(9) IMS "Heiko" (1968-1989)	45
(10) GI / GMS „Dieter“ (1968-1969 und 1971-1978)	45
(11) GI / IMS „Rudolf“ (II) (1968-1983)	47
(12) IME / IMS „Redakteur“ (1970-1976 und 1985-1989)	48
(13) IMS / IMK „Karl“ (1969-1979)	49
(14) IMS „Jochen“ (1970-1981)	50
(15) GMS „Redakteur“ (1971-1984)	51
(16) IMS „Gustav“ (1971-1980)	52
(17) IMS / IME „Kurt“ (1971-1986)	53
(18) IMK / KW „Bahnhof“ (1971-1974)	54
(19) IMS „Kessy“ (1973-1989)	55
(20) IMS „Martin“ (1974-1989)	57
(21) IMS „Sedlitz“ (1975-1980)	58
(22) IMS "Staufurt" (1975-1989)	59
(23) GMS „Jones“ (1976-1989)	59
(24) IMS / IMK / KW „Thomas“ (1976-1989)	61
(25) IMS „Korpus“ (1976-1984)	62
(26) GMS „André“ (1976-1980)	63
(27) IMS „Gerd Meyer“ (1978-1982)	64
(28) IMS „Erna“ (1988-1989)	65

3. Gescheiterte Anwerbungen und sonstige, nicht während ihrer Tätigkeit für die <i>Lausitzer Rundschau</i> für das MfS aktive Personen	66
(1) GI „Barbara“	66
(2) P 3 (1975-1978)	66
(3) IM-Vorlauf „Ingo“ (1976-1985)	67
(4) P 1 (1977-1980)	67
(5) GMS „Blitz“ (1978-1980)	67
(6) P 4 (1981-1984)	68
(7) P 2 (1982-1983)	68
(8) P 6 (1983-1986)	68
(9) P 5 (1984-1987)	68

III. Zusammenfassender Überblick und Darstellung einzelner thematischer Schwerpunkte	69
1. Einsatz der IM im Verlauf des Untersuchungszeitraums	69
2. Die Anwerbung von IM	75
3. Die Führung der inoffiziellen Mitarbeiter	77
4. Die Beendigung der Zusammenarbeit	78
5. Koordinierter Einsatz: Das Pressefest	79

F. Ergebnisüberblick 81

Anhänge

Anhang I: Literaturverzeichnis	82
Anhang II: Zuordnung der Decknamen	83
Anhang III: Dokumentenverzeichnis	85
Anhang IV: Dokumente	86

Geleitwort

Mochte auch die Neugier eines SED-Journalisten im Wege der Selbstzensur gebremst und die Bereitschaft der Bevölkerung, offen und kritisch mit Redakteuren eines Parteiblattes zu sprechen, sehr gedämpft sein - in der Logik des Staatssicherheitsdienstes machte es doppelt „Sinn“, Journalisten als Inoffizielle Mitarbeiter für das MfS zu verpflichten. Zum einen galt es, Redaktionen zu überwachen – zum anderen, und vermutlich weitaus wichtiger, um unter der Legende einer professionell neugierigen Zunft, bei der das Nachfragen und – bohren zur Berufsrolle gehörte, gezielt weit über das Redaktionsbüro hinaus Informationen zu sammeln.

Am Beispiel des hier vorliegenden Gutachtens zur Rolle Inoffizieller Mitarbeiter bei der „Lausitzer Rundschau“ wird einmal mehr verdeutlicht, wie engmaschig das MfS sein IM-Netz auslegte.

Das wichtigste Ergebnis der Studie scheint mir allerdings zu sein, dass die inhaltliche Kontrolle der Redaktionsarbeit, wie die Autoren feststellen, nicht oder kaum durch das MfS erfolgte, sondern durch den gemeinsamen Auftraggeber: die SED – eine Kontrolle, die „bereits im Wege der Selbstkontrolle“ wirksam wurde.

Mir bleibt, den Autoren und Auftraggebern des Gutachtens für die Möglichkeit zu danken, es in der Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten zu veröffentlichen.

Martin Gutzeit
(Landesbeauftragter)

A. Vorwort

Am 20. Dezember 2001 verpflichteten sich die Verfasser gegenüber der LR Medienverlag GmbH zur Erstellung eines Gutachtens zum Thema „Staatssicherheitsdienst und *Lausitzer Rundschau* – Absicherung der Berichterstattung der SED Bezirkszeitung *Lausitzer Rundschau* durch das Ministerium für Staatssicherheit“. Dazu waren die Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Bezug auf die Berichterstattung der *Lausitzer Rundschau*, insbesondere auch der Einsatz sog. Inoffizieller Mitarbeiter, detailliert darzustellen. Der Opferschutz sollte in diesem Zusammenhang die ihm gebührende Berücksichtigung finden.

Als Abgabetermin war zunächst der 31. August 2002 ins Auge gefasst worden. Der Zugang zu dem Aktenmaterial bei der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) gestaltete sich indes besonders schwierig und langwierig, da der Rechtsstreit zwischen der Bundesbeauftragten und Altkanzler Helmut Kohl zu dessen Gunsten entschieden worden war, so dass die damit einhergehende Unsicherheit in Bezug auf die Politik der Akteneinsicht zu unvorhergesehenen Verzögerungen führte.

Doch auch nachdem die Verfasser Zugang zu dem Aktenmaterial erhalten hatten, stand einer zügigen Erforschung des Untersuchungsgegenstandes die zunächst restriktive Politik der Außenstelle Frankfurt (Oder) der BStU entgegen. Beispielsweise wurden unter Berufung auf den Persönlichkeitsschutz bestimmte Akten nicht oder erst nach längerem Zögern zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiten an dem Gutachten konnten schließlich im März 2003 abgeschlossen werden. Aufbauend auf den Ergebnissen bereits vorliegender Forschungsarbeiten, insbesondere zu der *Berliner Zeitung*, der *Sächsischen Zeitung* und zum *Neuen Tag*,¹ haben die Verfasser das von der Außenstelle Frankfurt (Oder) der BStU archivierte und zur Verfügung gestellte Aktenmaterial gesichtet, systematisch geordnet und einer eingehenden Analyse unterzogen. Die Erkenntnisse über die Aktivitäten des MfS in Bezug auf die *Lausitzer Rundschau* erstrecken sich auf den Zeitraum von 1958, d.h. den Zeitpunkt der ersten aktenmäßigen Erfassung eines aktiven Inoffiziellen Mitarbeiters in der *Lausitzer Rundschau*, bis zum Jahre 1989. Den Darlegungen zum Wirken des MfS in Bezug auf die *Lausitzer Rundschau* ist in Form einer Einführung eine Darstellung über das Pressewesen in der DDR sowie über die Akteure und Maßnahmen der staatli-

¹ Ulrich Kluge/Steffen Birkefeld/Silvia Müller, Willfähige Propagandisten. MfS und SED-Bezirksparteizeitungen: „Berliner Zeitung“ - „Sächsische Zeitung“ - „Neuer Tag“, Stuttgart 1997.

chen Einflussnahme auf die Presse vorangestellt. Letzteres hat sich aus dem Grunde als unumgänglich erwiesen, da inhaltliche Kontrolle der Berichterstattung und inhaltliche Anleitung der Pressemitarbeiter nahezu ausschließlich in den Händen der SED-Führung lagen. Dem MfS oblag demgegenüber die Aufgabe, mit den ihm eigenen Mitteln die Umsetzung der Parteivorgaben zu überwachen sowie die erforderlichen präventiven und repressiven Maßnahmen zu ergreifen.

Für die Drucklegung konnten noch Erkenntnisse berücksichtigt werden, die nach Fertigstellung des Gutachtens im Rahmen einer Recherche des Chefredakteurs der *Lausitzer Rundschau* zur publizistischen Aufarbeitung des Themas gewonnen wurden, bei der die Verfasser einbezogen wurden.

B. Stellung und Funktion der Bezirkszeitungen

Mit der Zentralisierung der staatlichen und gesellschaftlichen Strukturen im Jahre 1952 hatte die Sowjetisierung der DDR einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Auf der 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 rief *Ulbricht* zur Verschärfung des nach innen gerichteten Klassenkampfes auf, d.h. zur Beseitigung der letzten bürgerlichen Strukturen. Dies führte unter anderem zu der Verwaltungsreform, mit der bereits Ende Juli 1952 die fünf Länder aufgelöst und in vierzehn Bezirke umgewandelt wurden. Aber auch die Massenmedien waren einem deutlichen Zentralisierungsschub ausgesetzt. Das Pressewesen wurde grundlegend umgestaltet und bewahrte diese hierarchische Struktur bis 1990.²

I. Allgemein

In seiner Untersuchung der einstigen DDR-Presse weist *Grubitzsch* darauf hin, dass die frühere DDR-Bevölkerung bei der Lektüre von Presseerzeugnissen seit vielen Jahren in der Welt eine Spitzenposition eingenommen habe: Bei einer Zahl von 39 Tageszeitungen und einer Auflagenhöhe von 9,7 Millionen Exemplaren errechnet er einen statistischen Durchschnittswert von 538 Exemplaren auf

² Dazu sowie zum Vorstehenden *Gunter Holzweissig*, Massenmedien in der DDR, in: *Jürgen Wilke* (Hrsg.), *Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland*, Bonn 1999, S. 573-601, 579; *Kluge/Birkefeld/Müller* (Anm. 1), S. 19; jeweils m.w.N.

tausend Einwohner, was selbst die enorme japanische Zeitungsdichte von 525 Exemplaren auf 1000 Einwohner übertraf.³

Die Parteipresse der DDR fungierte dabei als ein entscheidendes Instrument der politischen Führung der Gesellschaft durch die Partei. Von den 38 Tageszeitungen gab die SED allein 17 heraus, darunter 14 Bezirkszeitungen. Die übrigen vier Parteien des „demokratischen Blocks“ (CDU, LDPD, NDPD und DBD) gaben zusammen 21 Tageszeitungen heraus. Ergänzt wurde diese Parteipresse noch durch die *Tribüne* des FDGB und die *Junge Welt* der FDJ.

Übersicht: Die Tageszeitungen in der DDR 1989⁴:

Herausgeber	Titel	Auflage (in 1000)
SED	<i>Neues Deutschland</i>	1 094
	<i>Berliner Zeitung</i>	394
	<i>BZ am Abend</i>	199
	14 Bezirkszeitungen	4 569
FDJ	<i>Junge Welt</i>	1 325
FDGB	<i>Tribüne</i>	409
CDU	6 Zeitungen	252
LDPD	5 Zeitungen	248
NDPD	9 Zeitungen	187
DBD	1 Zeitung	92

Die strukturellen Rahmenbedingungen dieses über viele Jahre unveränderten Angebots entstanden 1952 mit der Abschaffung der fünf Länder und der Aufteilung des DDR-Gebietes in 15 Bezirke. Für jeden Bezirk entstand eine SED-Zeitung mit dem Privileg einer flächendeckenden Lokalberichterstattung durch zahlreiche kreisbezogene Ausgaben. Im Jahre 1989 hatten die Bezirkszeitungen der SED eine Gesamtauflage von rd. 5,5 Mio. Stück.⁵

Aus diesen Gründen waren die Bezirksparteizeitungen für weite Teile der Bevölkerung die bedeutendste Informationsquelle. Zugleich waren sie ein wesentli-

³ *Jürgen Grubitzsch*, Presselandschaft der DDR im Umbruch. Ausgangspunkte, erste Ergebnisse und Perspektiven, in: *Media Perspektiven*, S. 140.

⁴ Quelle: *Winfried Schulz*, Grundkurs Medien: Medien in der DDR (http://www.kwpw.wiso.uni-erlangen.de/ss02/GK-M_12.pdf).

⁵ Quelle: Landtag Mecklenburg-Vorpommern - 3. Wahlperiode, Drucksache 3/1418, S. 5 f.

ches Machtinstrument der SED, wie der folgende Auszug aus der SED-Programmschrift „Grundzüge der Arbeit der Bezirkszeitungen“ verdeutlicht:

„Die Bezirkszeitungen sind Teil des einheitlichen Systems des sozialistischen Journalismus der DDR, das wiederum Teil des ideologischen Systems der Partei ist. [...] Die Bezirkszeitungen sind Organ der Partei. [...] Grundlage der Arbeit der Bezirkszeitungen sind die Beschlüsse der Partei und deren Umsetzung in den Bezirken. [...] Die Bezirkspresse erfaßt in einem Bezirk als einziges Organ täglich in aller Breite alle Klassen, Schichten und Gruppen der Bevölkerung. [...] Die Bezirkszeitungen sind mit ihren Lokalseiten nicht nur die wichtigste, sondern für viele Leser auch die einzige Informationsquelle für lokale Ereignisse [...]; die Bezirkszeitungen der Partei haben eine Reihe von spezifischen Besonderheiten und damit gleichzeitig von verpflichtenden Vorzügen, die unter den vorher skizzierten Bedingungen für die schnelle Durchsetzung der Parteibeschlüsse voll wirksam gemacht und weiter ausgebaut werden müssen.“

II. Die *Lausitzer Rundschau*

Entsprechend den durch die Verwaltungsreform von 1952 geschaffenen neuen Strukturen kam der *Lausitzer Rundschau* die Erfüllung der soeben skizzierten Aufgaben im Bezirk Cottbus zu. Mit einer Auflage von 293.000 im Jahre 1989 stellte sie einen Anteil von 6,41 vH an der Gesamtauflage der Bezirksparteizeitungen⁶ und hatte damit ganz im Sinne der Vorstellungen der SED die Quasi-Monopolstellung zur Information der Bevölkerung in der Region.

C. Staatliche Einflussnahme auf die Presse

Angesichts der Bedeutung, die die SED den Massenmedien zumaß, ist es offensichtlich, dass sie sich nicht mit der weitreichenden Zentralisierung und der nahezu vollständigen Eingliederung in das hierarchische System zufrieden gab, sondern darüber hinaus bestrebt war, die Presse auf ihren ideologisch-politischen Kurs zu bringen und zu halten sowie einer möglichst umfassenden Kontrolle und Beobachtung zu unterwerfen. Zur Verfolgung dieser Ziele kam es

⁶ Quellen: *Winfried Schulz* (Anm. 4); Landtag Mecklenburg-Vorpommern (Anm. 5).

in gewisser Weise zu einer Arbeitsteilung zwischen der SED-Führung einerseits, der allein die ideologisch-politische Orientierung der Presseorgane oblag, und dem MfS andererseits, das mit seinen besonderen Mitteln und Methoden dafür Sorge zu tragen hatte, dass die Vorgaben der Partei umgesetzt und insbesondere nicht in Frage gestellt oder gar konterkariert wurden.⁷

I. Inhaltlich-ideologische Kontrolle durch die SED

1. Agitationskommission und Abteilung Agitation und Propaganda des ZK der SED

Die inhaltlich-ideologische Kontrolle und Anleitung der Presse war Aufgabe der Agitationskommission beim Politbüro der SED, die im Auftrag der Staats- und Parteiführung die inhaltliche Gleichschaltung der Presse sicherzustellen hatte.⁸ Ihre Mitglieder wurden vom SED-Politbüro ernannt und vom ZK bestätigt. Der Agitationskommission oblag es, die „ideologische ‚Schlagkraft‘ der Medien zu erhöhen und die Resonanz der Medien in der Bevölkerung zu verstärken. Als Richtschnur dafür dienten ausschließlich die politischen Ansichten des SED-Politbüros und des ZK. Um diesem Funktionsziel stets gerecht zu werden, wertete die Agitationskommission den aktuellen Stand der Umsetzung des politischen Willens der Partei in den Medien ‚kritisch‘ aus und aktualisierte notfalls die von den Medien zu befolgenden inhaltlichen Grundfragen der Berichterstattung.“⁹ Dabei konzentrierte sie sich zwar auf die sog. Leitmedien, da sich aber an diesen wiederum alle anderen Medien orientierten, war die Agitationskommission so durchaus in der Lage, die Medien auf parteipolitischem Kurs zu halten.¹⁰ Ergänzung fand die Anleitungstätigkeit der Agitationskommission durch die Abteilung Agitation und Propaganda des ZK der SED, die aber darüber hinausgehend ideologisch reglementierte und die Kader kontrollierte.¹¹ Wesentliche Mittel zur Kaderkontrolle waren die Bearbeitung der Pressemitarbeiter sowie die Personalpolitik, d.h. insbesondere die Kompetenz zur Besetzung wichtiger Positionen im Pressebereich. Um sicherzustellen, dass es durch die Arbeitsteilung von Agitationskommission und Abteilung Agitation und Propaganda des ZK

⁷ Kluge/Birkefeld/Müller (Anm. 1), S. 40 f.

⁸ Zur Agitationskommission vgl. statt vieler Gunter Holzweissig, Medienlenkung in der SBZ/DDR, in: Publizistik 39 (1994), 58-72, 60 ff.

⁹ Kluge/Birkefeld/Müller (Anm. 1), S. 22.

¹⁰ Gunter Holzweissig (Anm. 2), S. 591; Kluge/Birkefeld/Müller (Anm. 1), S. 24.

¹¹ Gunter Holzweissig, Medienlenkung (Anm. 8), 64.

nicht zu ideologischen Widersprüchen kam, war der Chef der Abteilung Agitation und Propaganda zugleich Leiter der Agitationskommission.

Zur Gleichschaltung der Medien stand der Abteilung ein weitreichender Maßnahmenkatalog zur Verfügung, so dass sie nicht allein kurzfristig inhaltliche und formale Vorgaben zu machen in der Lage war, sondern auch das leitende Personal der Medien anzuweisen, nach Maßgabe welcher politischer Grundsätze bestimmte Themen zu behandeln und darzustellen waren. Letzteres erfolgte im Rahmen der sog. „Donnerstag-Argumentationen“ oder auch „Donnerstag-Argus“.¹²

2. Abteilungen Agitation und Propaganda der SED-Bezirksleitungen

Auf regionaler Ebene oblag die Umsetzung dieser inhaltlichen Vorgaben der Abteilung Agitation und Propaganda der einzelnen SED-Bezirksleitungen. Zu deren Aufgaben gehörten mithin die Kaderpolitik, die inhaltliche Kontrolle und Anleitung der Bezirksparteizeitungen, die inhaltliche Auswertung und Beurteilung der Berichterstattung, die Ausarbeitung sog. „Perspektivpläne“ zur weiteren ideologisch-inhaltlichen Berichterstattung der Bezirksparteizeitungen sowie gegebenenfalls die ideologische Korrektur selbst bei geringfügigen Abweichungen.¹³

II. Aufklärung und Abwehr durch das Ministerium für Staatssicherheit als Mittel zur Sicherung und Durchsetzung der Vorgaben der SED-Führung

Das MfS hatte die Aufgabe, die Funktion der Massenmedien als Machtinstrumente der SED zu erhalten und nach Möglichkeit auszubauen.¹⁴ Während die inhaltlich-ideologische Kontrolle und Anleitung der Presse im alleinigen Zuständigkeitsbereich der SED – Abteilung Agitation und Propaganda – lag, war Aufgabe des MfS die Sicherung und Durchsetzung der Parteivorgaben mit den ihm eigenen Mitteln. Dies bedeutet, dass das MfS im Wesentlichen darauf be-

¹² Vgl. dazu *Kluge/Birkefeld/Müller* (Anm. 1), S. 26 f.; *Gunter Holzweissig* (Anm. 2), S. 591 f.

¹³ Vgl. dazu im einzelnen *Kluge/Birkefeld/Müller* (Anm. 1), S. 28 ff.

¹⁴ Allgemein zu den Aufgaben und Wirkungsweisen des MfS im Medienbereich *Gunter Holzweissig*, Das MfS und die Medien, in: *Deutschland Archiv* 25 (1992), 33-41.

schränkt war, die Situation in den Redaktionen einzuschätzen, diese mit den von der SED-Führung definierten ideologisch-politischen Vorgaben zu vergleichen und, im Falle einer Diskrepanz, die erforderlichen Abwehr- und Strafverfolgungsmaßnahmen einzuleiten.¹⁵

Die Sicherungsgrundsätze des MfS im Bereich Massenmedien/Presse finden sich in der Dienstanweisung 3/39¹⁶, die bis zuletzt die zentrale programmatische Grundlage für die Aufklärung und Abwehr durch das MfS im Bereich der Presse bildete. Darin wird in Übereinstimmung mit den Vorgaben der SED die „sozialistische Presse“ ausdrücklich „als Teil der Machtinstrumente des sozialistischen Staates“ bezeichnet, deren Aufgabe es sei, zur Erfüllung der Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung beizutragen. Insbesondere sollen sie als „Instrumente des Klassenkampfes auf politisch-ideologischem und geistig-kulturellem Gebiet [...] die Errungenschaften der deutschen Demokratischen Republik interessant und vielseitig [...] popularisieren, die Versuche der politisch-ideologischen Diversion des Gegners offensiv [...] bekämpfen und die fortschrittlichen Kräfte in anderen Ländern [...] unterstützen.“ Da der „Gegner“ insbesondere versuche, „die unter den [...] Angehörigen der Massenkommunikationsmittel vorhandenen Rudimente alter bürgerlicher Denk- und Lebensgewohnheiten sowie ihre spezifischen Fähigkeiten, Interessen Bedürfnisse, Gefühle, Leidenschaften und Ideale für feindliche Ziele zu mißbrauchen“, sei die „Sicherung der kontinuierlichen Entwicklung der sozialistischen Kultur und die Bekämpfung der Feindtätigkeit im Bereich der [...] Massenkommunikationsmittel Aufgabe aller operativen Linien und Dienstseinheiten des Ministerium für Staatssicherheit.“ Die Leiter aller operativen Linien und Dienststellen werden daher angewiesen, in „den jeweiligen Arbeitsplänen [...] konkrete Maßnahmen [...] festzulegen und alle inoffiziellen und offiziellen Möglichkeiten in ihren Verantwortungsbereichen zur zielgerichteten und ständigen Informationsbeschaffung und zur operativen Bearbeitung feindlicher Kräfte einzusetzen.“ Dies bedeutet, dass das MfS die vorrangige Aufgabe hatte, sich ein möglichst umfas-

¹⁵ So auch *Gunter Holzweissig* (Anm. 2), S. 588: „Dabei trug die Stasi nicht die Verantwortung für die Medieninhalte, sofern sie das MfS nicht direkt betrafen. Vielmehr ging es dem Mielke-Ministerium um die Bespitzelung und lückenlose Überwachung des beruflichen und persönlichen Umfeldes der journalistischen und technischen Mitarbeiter in den Printmedien ...“

¹⁶ *Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerium für Staatssicherheit*, Dienstanweisung 3/69 zur Organisierung der politisch-operativen Arbeit in den Bereichen der Kultur und Massenkommunikationsmittel, Berlin, 18. Juni 1969.

sendes Bild vom „Sicherungsbereich Presse“¹⁷ zu verschaffen, Aktionen des „Gegners“ zu verhindern, aufzudecken und zu unterbinden. Tatsächlich spielte aber die Spionageabwehr eine bestenfalls untergeordnete Rolle, so dass die Maßnahmen des MfS vor allem gegen die politische Opposition sowie darauf zielten, eine Berichterstattung zu verhindern, die mit den von der SED-Führung definierten inhaltlichen Vorgaben nicht im Einklang standen. Zu diesem Zweck musste der Mitarbeiterstamm der Massenmedien ständig und möglichst umfassend kontrolliert werden.¹⁸ Kam es zu Störungen, waren diese, möglichst verborgen vor der Öffentlichkeit, zu beseitigen. Insbesondere Journalisten und Redakteure mit „Rudimenten alter bürgerlicher Denk- und Lebensgewohnheiten“ mussten dem Medienbereich ferngehalten werden. Dies wiederum machte es erforderlich, die Kontrolle über den unmittelbaren redaktionellen Bereich hinaus auf den privaten Bereich der Mitarbeiter auszuweiten.

1. Zuständigkeiten

Innerhalb des MfS war eine spezielle „Linie“ für die Durchsetzung der Sicherungsgrundsätze im Bereich der Presse („Massenkommunikationsmittel“) zuständig. In der Berliner Zentrale war dies das Referat 3 der Abteilung XX/7, auf der Ebene der Bezirksverwaltungen das Referat 7 der jeweiligen Abteilung XX. Die Abstimmung der Arbeit zwischen diesen Abteilungen und die Zusammenar-

¹⁷ Nach der Dienstanweisung 3/69 sind die „politisch-operativen Abwehraufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit [...] schwerpunktmäßig auf folgende Objekte zu konzentrieren:

[...]

b) Pressewesen staatliche und gesellschaftliche Institutionen des Pressewesens der DDR sowie Vertretungen von Presse- und Nachrichtenagenturen aus dem Ausland, die Sektion für Journalistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig und die Fachschule für Journalistik der VDJ.“

¹⁸ Die Dienstanweisung 3/69 sieht vor, dass „vorrangig folgende Personenkreise operativ abzusichern [sind]:

[...]

Journalisten und Redakteure der Tages- und Wochenzeitungen, Illustrierten und Fachzeitschriften, der Presseorgane der Blockparteien, der Massenorganisationen sowie der Betriebszeitungen, Lehrkräfte an Journalistenausbildungsstätten und Studenten der Sektion Journalistik der Karl-Marx-Universität Leipzig und in der Fachschule für Journalistik des VDJ, Journalisten im Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates, im Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst, Bildjournalisten, in der DDR akkreditierte ausländische Journalisten.

beit mit anderen „Linien“ wurden in der Dienstanweisung 3/69 wie folgt geregelt:

„2. [...] Der Leiter der Hauptabteilung XX ist dafür verantwortlich, daß durch die Hauptabteilung XX als federführende Linie die einheitliche Organisation und Koordinierung der Prozesse der politisch-operativen Arbeit im Bereich der [...] Massenkommunikationsmittel zwischen den operativen Linien und Dienststellen erfolgt.

3. Die Leiter der Bezirksverwaltungen/Verwaltungen und die Leiter der Kreisdienststellen haben die vorbeugende operative Sicherung und Bearbeitung aller im Verantwortungsbereich vorhandenen Schwerpunkte der [...] Massenkommunikationsmittel zu gewährleisten und alle inoffiziellen und offiziellen Möglichkeiten der operativen Linien zur ständigen Durchsetzung der in dieser Dienstanweisung geforderten Aufgabenstellung zielgerichtet einzusetzen und auszunutzen. [...]

7. Der Leiter der Hauptverwaltung – A – und die Leiter der anderen operativen Linien haben alle operativen Möglichkeiten zur rechtzeitigen Aufdeckung der Pläne und Absichten des Gegners von außen zur Störung und zum Eindringen in die Bereiche der Kultur und der Massenkommunikationsmittel in der DDR auszunutzen und alle erarbeiteten Hinweise sofort an den Leiter der Hauptabteilung XX zu übergeben.

8. Der Leiter der Hauptabteilung IX hat alle in dieser Richtung aus der Untersuchungsarbeit bekanntgewordenen Hinweise dem Leiter der Hauptabteilung XX zu übergeben. Eine analoge Regelung in den Bezirksverwaltungen/Verwaltungen ist über die Leiter der Bezirksverwaltungen/Verwaltungen zu treffen.“

2. Maßnahmen zur Absicherung operativer Schwerpunkte

Wie bereits bemerkt, war Aufgabe des MfS, sich ein möglichst umfassendes Bild vom „Sicherungsschwerpunkt Presse“ zu verschaffen sowie Aktionen des „Gegners“ zu verhindern, aufzudecken und zu unterbinden. In der Dienstanweisung 3/69 wird diese Aufgabe wie folgt beschrieben:

„Die Sicherung der Bereiche, Einrichtungen, Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen der [...] Massenkommunikationsmittel hat entsprechend ihrer politisch-operativen Bedeutung schwerpunktmäßig mit der Zielstellung zu erfolgen, die Bildung feindlich-ideologischer Stützpunkte

rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern, die hemmende Einflußnahme negativer und feindlicher Elemente auf die sozialistische Bewußtseinsbildung unserer Bürger zurückzudrängen bzw. zu unterbinden und den Mißbrauch der Möglichkeiten besonders im Bereich der Massenkommunikationsmittel durch feindliche Elemente für konterrevolutionäre Zwecke zuverlässig zu verhindern.“

Die operative Tätigkeit des MfS setzte naturgemäß bei den Redaktionen an. Insbesondere galt es sicherzustellen, dass diese die politisch-ideologischen Vorgaben der SED-Führung genau umsetzten. Dann aber war es nicht damit getan, mögliche Störungsquellen zu beseitigen, vielmehr war die Tätigkeit des MfS in den Redaktionen deutlich präventiv ausgerichtet, d.h. auf Sicherung des störungsfreien Redaktionsbetriebs und auf Erhalt eines unbedingt zuverlässigen Kaderbestandes. Demgemäß waren der gesamte Sicherungsbereich sowie sein Umfeld operativ abzusichern. In der bereits zu Beginn in Bezug genommenen Studie werden die Maßnahmen, die das MfS zum Erreichen dieser Ziele ergriff, wie folgt zusammengefasst¹⁹:

- Das gezielte Abschöpfen von politischen Äußerungen der Redaktionsmitarbeiter und die Analyse der politischen Stimmung innerhalb der Redaktionen.
- Die „Aufklärung“ von Verbindungen der Redaktionsangehörigen zu Personen im NSA (= nichtsozialistisches Ausland).
- Ständige Unterrichtung über Probleme hinsichtlich des Arbeitsablaufes innerhalb der Redaktionen und über die Anleitung in der Redaktion.
- Einschätzung der Arbeit der Redaktion, einzelner Abteilungen sowie bestimmter Funktionsträger.
- „Aufklärung“ operativ interessanter Personen, permanente Einschätzung von Mitarbeitern, Darlegung der personellen Struktur der Redaktionen sowie deren Veränderungen.
- Kontinuierliche Sammlung von Fakten und Vorgängen aus der Privatsphäre einzelner Redaktionsangehöriger.

3. Inoffizielle Mitarbeiter (IM)

Das Ziel, ein möglichst umfassendes Bild von einer Redaktion zu zeichnen, um möglichst frühzeitig die erforderlichen Gegenmaßnahmen ergreifen zu können,

¹⁹ Kluge/Birkefeld/Müller (Anm. 1), S. 53.

wurde zum einen mittels sog. „Offizieller Kontaktpersonen“ erreicht. Dabei handelte es sich in der Regel um Angehörige der Verlags- und Redaktionsleitung, also Chefredakteure und ihre Stellvertreter, Parteisekretäre, Kaderleiter sowie Mitglieder des Verlagsdirektoriums.²⁰ Zum anderen bediente sich das MfS, da die Mitarbeit der Offiziellen Kontaktpersonen offen erfolgte, der „Inoffiziellen Mitarbeiter“, deren Aktivitäten den Redaktionsmitgliedern naturgemäß verborgen blieben. Das MfS versprach sich von dem IM-Einsatz einen im Vergleich zu den Offiziellen Kontaktpersonen größeren operativen Erkenntniswert. Ihre Bedeutung als Mittel der operativen Aufklärung überragte die der Offiziellen Kontaktpersonen, weil sie nach Auffassung des MfS Einblicke in die gedanklichen Prozesse anderer gewinnen konnten, sobald sie deren Vertrauen genossen oder einmal gewonnen hatten.²¹ Die IM waren daher die „Hauptwaffe“ des MfS.

a) Aufgaben der IM

Die nach Auffassung des MfS von den IM zu erfüllenden Aufgaben bei der Bearbeitung Operativer Vorgänge erstreckten sich nach der Richtlinie Nr. 1/76²² auf die

- umfassende Kontrolle der verdächtigen Personen in ihren Bewegungsräumen (Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereiche);
- Schaffung von Voraussetzungen für die Einführung von IM bzw. das Herausbrechen von Personen aus feindlichen Gruppen für operative Legenden und Kombinationen;

²⁰ Ebd., S. 55.

²¹ Dies wird in einer Forschungsarbeit des MfS (Werner Korth u.a., Die Gewinnung Inoffizieller Mitarbeiter und ihre psychologischen Bedingungen, Berlin 1972, S. 25) besonders anschaulich so formuliert: „Die Fähigkeiten zum Eindringen in gedankliche Prozesse anderer können nur und ausschließlich durch Menschen selbst aufgebracht werden. Im Zeitalter der modernen Technik gibt es trotz hochentwickelter Geräte und Mechanismen, die die physische und psychische Arbeit des Menschen erleichtern und zum Teil ersetzen, nichts, was der Kunst und den Fähigkeiten eines Menschen zur Erforschung der Gedankengänge des anderen gleichkommt. [...] Einen gleichwertigen Ersatz für die in diesem Sinne tätigen Inoffiziellen Mitarbeiter gibt es nicht und wird es nicht geben.“

²² *Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Ministerium für Staatssicherheit, Richtlinie 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge (OV), Berlin, Januar 1976.*

- Ermöglichung des Einsatzes der operativen Technik, der kriminaltechnischen Mittel und Methoden, der operativen Beobachtung, der konspirativen Durchsuchung;
- Vorbereitung des Einsatzes von Expertenkommissionen, Beschaffung von Schriftstücken und anderen Dokumenten zu Beweis Zwecken aus den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen.²³

b) Anforderungsprofil

Dabei kam es dem MfS weniger auf eine große Zahl Inoffizieller Mitarbeiter in den Redaktionen, sondern auf eine größtmögliche operative Qualität der Ergebnisse an. Demgemäß mussten Personen, die als IM geworben werden sollten, ein bestimmtes Anforderungsprofil erfüllen, damit sie erfolgreich zur Bearbeitung Operativer Vorgänge beizutragen in der Lage waren. Dieses Anforderungsprofil wird in der Richtlinie 1/76 wie folgt beschrieben:

„Die IM müssen

- eine solche berufliche oder gesellschaftliche Position aufweisen und über solche spezifische Persönlichkeitsmerkmale verfügen, die für die zu bearbeitenden Personen von Interesse sind;
- in der Lage sein, sich unauffällig ins Blickfeld der zu bearbeitenden Personen zu bringen, zu ihnen Kontakt herzustellen und ihr Vertrauen zu erwerben;
- den zu bearbeitenden Personen möglichst geistig ebenbürtig oder überlegen sein;
- zuverlässig, ehrlich, mit Eigeninitiative und Ausdauer die ihnen übertragenen Aufgaben lösen;
- ausreichende und konkrete Kenntnisse über das Feindbild sowie über wesentliche Anforderungen an die zu klärenden Straftatbestände haben;
- mit den Grundregeln der Konspiration zur Bekämpfung des Feindes vertraut sein, die qualifizierte Arbeit mit operativen Legenden beherrschen und auf Überprüfungsmaßnahmen des Feindes richtig reagieren.“²⁴

c) Kategorien Inoffizieller Mitarbeiter

Das MfS ordnete jeden IM einer besonderen Kategorie zu, die sich ihrerseits an den Sicherungsgrundsätzen orientierte. Die IM-Kategorien nach den Richtlinien

²³ Ebd., Zf. 2.3.1.

²⁴ Ebd., Zf. 2.3.2.

1/68 vom Januar 1968 und 1/79 vom 8. Dezember 1979 (S. 15 ff., 63 ff.) waren²⁵:

FIM	Führungs-IM ²⁶
GMS	Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit ²⁷
HIM	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter ²⁸
IM	Inoffizieller Mitarbeiter ²⁹
IMB	Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung bzw. zur unmittelbaren Bearbeitung im Verdacht der Feindtätigkeit stehenden Personen ³⁰
IME	Inoffizieller Mitarbeiter im bzw. für einen besonderen Einsatz ³¹
IMK	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des

²⁵ Vgl. *Helmut Müller-Enbergs*: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit - Richtlinien und Durchführungsbestimmungen, Berlin 1996, S. 62 ff.

²⁶ Mit Richtlinie 1/68 eingeführte Kategorie eines inoffiziellen Mitarbeiters, der sich „politisch bewährt, Erfahrung in der operativen Arbeit haben und die Eignung und Befähigung besitzen“ musste, im Auftrag des MfS und unter Anleitung und Kontrolle eines operativen Mitarbeiters „inoffizielle Mitarbeiter oder Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit zu führen“; mit Richtlinie 1/79 wird die Kategorie präziser definiert als „IM zur Führung anderer IM und GMS“ unter Einbeziehung von IM-Ermittlern, IM-Beobachtern und IMK; deren Einsatz erfolgt „vorrangig zur komplexen politisch-operativen Sicherung von Bereichen, Territorien, Objekten und Personenkreisen“.

²⁷ Diese Kategorie wurde im Januar 1968 mit Richtlinie 1/68 eingeführt. GMS sollten in der Regel nicht „zur direkten Bearbeitung feindlich-negativer Personen und Personenkreise“ genutzt werden; faktisch waren sie jedoch weitgehend IM gleichgestellt, vgl. unten E.I.1.a). GMS-Vorgänge waren erst seit 1980 (nach Erlass der Richtlinie 1/79 und der 1. Durchführungsbestimmung vom Dezember 1979) registrierpflichtig.

²⁸ Mit Richtlinie 1/79 vom 8.12.1979 offiziell eingeführte Kategorie eines „zuverlässigen und überprüften“ inoffiziellen Mitarbeiters, der auf Grund besonderer Fähigkeiten und Voraussetzungen „zur Lösung spezieller politisch-operativer Aufgaben auf dem Territorium der DDR oder anderer Staaten bzw. Gebiete“ langfristig eingesetzt wird und für diese Tätigkeit fortlaufend „finanziell und sozial“ versorgt wird.

²⁹ Erfassungsart gemäß Richtlinie 1/79 (aktive Erfassung auf der Grundlage eines registrierten Vorgangs).

³⁰ Mit Richtlinie 1/79 eingeführte Kategorie, mit der die Vorläuferkategorien IMF und IMV zusammengeführt wurden.

³¹ 1958 unter der Bezeichnung „Geheimer Mitarbeiter im besonderen Einsatz“ eingeführte, 1968 spezifizierte Kategorie eines inoffiziellen Mitarbeiters, der auf Grund seiner Fähigkeiten und Voraussetzungen sowie vorhandener oder zu schaffender Möglichkeiten außerhalb seines sonstigen Tätigkeitsbereichs „zur Lösung spezieller politisch-operativer Aufgaben“ eingesetzt wird; mit Richtlinie 1/79 nochmals definiert.

	Verbindungswesens ³²
IMK / DA	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Deckadresse ³³
IMK / DT	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Decktelefon ³⁴
IMK / KO	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Konspiratives Objekt ³⁵
IMK / KW	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Konspirative Wohnung ³⁶
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter, der mit der Sicherung eines gesellschaftlichen Bereichs oder Objekts beauftragt ist ³⁷
IMV	Inoffizieller Mitarbeiter, der unmittelbar an der Bearbeitung und Entlarvung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen mitarbeitet ³⁸

³² Mit Richtlinie 1/68 vom Januar 1968 eingeführte Kategorie eines inoffiziellen Mitarbeiters mit verschiedenen Funktionen: a) als Besitzer oder Verwalter konspirativer Wohnungen, b) als Deckadresse oder Decktelefon, c) als Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration anderer inoffizieller Mitarbeiter bzw. bei bestimmten „politisch-operativen Aufgaben“. Mit Richtlinie 1/79 erfolgte eine weitere Differenzierung der Funktion: IMK/KW, IMK/KO, IMK/DA, IMK/DT, IMK/S.

³³ Mit Richtlinie 1/79 stärker differenzierte Kategorie eines IMK: inoffizieller Mitarbeiter, der seine offizielle Anschrift benutzt, um Post (Nachrichten für das MfS) entgegenzunehmen und einem operativen Mitarbeiter in festgelegter Weise zu übermitteln (IMK/DT).

³⁴ Mit Richtlinie 1/79 stärker differenzierte Kategorie eines IMK: inoffizieller Mitarbeiter, der seinen Telefonanschluss benutzt, um Mitteilungen entgegenzunehmen und in festgelegter Weise einem operativen Mitarbeiter zu übergeben (IMK/DA).

³⁵ Mit Richtlinie 1/79 stärker differenzierte Kategorie eines IMK: inoffizieller Mitarbeiter, der ein von ihm verwaltetes Objekt zur Durchführung von konspirativen Treffs zur Verfügung stellt (IMK/KW).

³⁶ Mit Richtlinie 1/79 stärker differenzierte Kategorie eines IMK: inoffizieller Mitarbeiter, der ein Zimmer oder seine Wohnung zur Durchführung von konspirativen Treffs zur Verfügung stellt (IMK/KO).

³⁷ 1968 mit Richtlinie 1/68 vom Januar 1968 eingeführte Kategorie; 1979 wie folgt definiert: Inoffizieller Mitarbeiter zur politisch-operativen Durchdringung und Sicherung des Verantwortungsbereichs. Nachfolger der Kategorie GI.

³⁸ 1968 mit Richtlinie 1/68 vom Januar 1968 eingeführte Kategorie; teilweise aus der Kategorie GM entstanden. 1979 abgelöst durch die Kategorie IMB.

d) Art und Dauer des Einsatzes

Der Einsatz der IM zielte darauf, das MfS in die Lage zu versetzen, sich ein umfassendes und stets aktuelles Bild über die Vorgänge in der betroffenen Redaktion sowie über die jeweiligen Zielpersonen zu verschaffen und zu erhalten. Aus diesen Gründen durften die Berichte der IM nicht nur kurzfristig und auf Anforderung, sondern mussten über einen längeren Zeitraum regelmäßig und vor allem auch auf eigene Initiative des IM erbracht werden. Zudem mussten sie alle Aufklärungsbelange berücksichtigen, insbesondere also Persönlichkeitsprofile, Einzelheiten aus der Privatsphäre, Angaben zur Personalstruktur und zum Ablauf in der Redaktion, Berichte über besondere Vorkommnisse sowie eine Einschätzung der Arbeitsweise enthalten.

Zur Gewährleistung der Qualität der Berichte und ihrer Dauerhaftigkeit war es selbstverständlich erforderlich, die IM zu führen sowie permanent oder bei besonderem Bedarf zu betreuen. Dabei war naturgemäß dem konspirativen Charakter ihres Einsatzes Rechnung zu tragen. Die IM standen daher nicht allein unter ständiger Führung und Beobachtung durch das MfS, das auch ihren persönlichen und beruflichen Werdegang begleitete, sondern kamen auch in den Genuss einer besonderen Betreuung, die darauf zielte, den IM und seinen Einsatz zu optimieren. Regelmäßige konspirative Treffen dienten so u.a. dem Zweck, die besonderen Fähigkeiten des betreffenden IM zu fördern, ihm mit Rat zur Seite zu stehen und gegebenenfalls bei Schwierigkeiten persönlicher oder beruflicher Art zu helfen. Diese Treffen sowie die Ergebnisse des Einsatzes der IM wurden regelmäßig analysiert. Diese Analysen dienten sodann als Grundlage für die Gestaltung der weiteren Arbeit des IM, wobei mitunter auch die Zusammenarbeit gänzlich eingestellt wurde.

D. Untersuchung

I. Ausgangsinformationen

Die Fa. LR Medienverlag GmbH besaß vor dieser Untersuchung keine gesicherten Erkenntnisse über eine inoffizielle Tätigkeit bestimmter, derzeitiger oder ehemaliger Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* für das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS). Allerdings war nach dem bisherigen Wissensstand über den Einsatz und die Tätigkeit inoffizieller Mitarbeiter des MfS mit Sicherheit zu erwarten, dass neben Offiziellen Kontaktpersonen des MfS noch jeweils gleichzeitig mehrere inoffizielle Mitarbeiter unterschiedlicher Katego-

rien verdeckt in den verschiedenen Redaktionen, dem Verlag und der Druckerei der *Lausitzer Rundschau* gearbeitet haben.

Es gab allerdings auf Grund öffentlicher Auseinandersetzungen zwischen der *Lausitzer Rundschau* und dem Cottbuser General Anzeiger Verlag sowie dessen Verleger *Jürgen Heinrich* bereits Hinweise auf bestimmte Decknamen³⁹ von inoffiziellen Mitarbeitern bzw. deren Akten bei der BStU, nämlich auf:

IMS „Jochen“ (Cbs AIM 1989/81)⁴⁰;

IM „Katharina“ (VI/1164/72);

IM „Ida“ (VI/978/70);

IM „Kosmos“ (VI/752/65).

Ferner waren Namen von hauptamtlichen Mitarbeitern des Referats XX/3⁴¹ der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS bekannt geworden, nämlich

Heinz Münnich,

Horst Steinbach (XX/5),

Eberhardt Fischer,

Dieter Könnecke,

Lothar Drobbe.

Zwar war – wie geschildert – bekannt, dass auf der Ebene der Bezirksverwaltungen des MfS vornehmlich die Referate 7 der Abteilungen XX für die Überwachung der Presseorgane zuständig waren.⁴² Allerdings ergab die Auswertung, dass es hier offenbar zu Überschneidungen kam und auch das Referat XX/3 wie noch weitere Referate bzw. Abteilungen der Bezirksverwaltung, einige Kreisdirektionen und selbst die Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) des MfS in Berlin Kontakte zu IM innerhalb der *Lausitzer Rundschau* aufbauten und hielten. Somit muss die Informationslage zu Beginn der Untersuchung als nicht sonderlich gut bezeichnet werden. Im Rahmen der Nachforschungen ergab sich zudem,

³⁹ Es darf als bekannt unterstellt werden, dass IM grundsätzlich einen mehr oder weniger phantasievollen Decknamen zugewiesen erhielten, unter welchem sie – außerhalb ihrer Personalakte – vom MfS geführt wurden. Derartige Decknamen waren zum Teil vollständig scheinende fiktive Namen (z.B. IMS „Gerd Meyer“), fiktive Vornamen (z.B. IMS „Jochen“) oder Nachnamen (z.B. IMS „Sedlitz“). Zum Teil tauchten Berufsbezeichnungen auf (z.B. IMS „Redakteur“) oder Objekte (z.B. IMK/KW „Leserbriefe“). Auf Grund der begrenzten Zahl zur Verfügung stehender Vornamen und Berufs- sowie Sachbezeichnungen waren Decknamen gelegentlich doppelt vorhanden.

⁴⁰ Zur Aussagekraft der Aktenzeichen vgl. unter E.I.4.

⁴¹ Referat 3 der Abteilung XX.

⁴² *David Gill / Ulrich Schröter*: Das Ministerium für Staatssicherheit – Anatomie des Mielke-Imperiums, Berlin 1991, S. 51, 53 ff.

dass keiner der oben genannten IM im Untersuchungszeitraum tatsächlich in der *Lausitzer Rundschau* beruflich tätig war. „Ida“, „Katharina“ und „Kosmos“ stellten sich als IMK/KW⁴³ heraus, also inoffizielle Mitarbeiter des MfS, die lediglich ihre Wohnungen für Treffen von hauptamtlichen Mitarbeitern und (anderen) IM zur Verfügung stellten. IMS „Jochen“ war in der Bezirksredaktion des LDPD-Zentralorgans *Der Morgen* in Cottbus beschäftigt, hatte allerdings im Rahmen seiner inoffiziellen Tätigkeit auch in einem Fall Erkundungsaufträge in Richtung *Lausitzer Rundschau* auszuführen.⁴⁴

II. Vorgehen

Nachdem dem Antrag gemäß der §§ 32, 34 StUG auf Herausgabe von Kopien von der Bundesbeauftragten für die Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen DDR (BStU) in Berlin mit Verzögerung entsprochen worden war, recherchierte die BStU auf Grund der unter I. genannten Hinweise zunächst zum einen die Akten der mutmaßlichen IM und hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS, zum anderen hinsichtlich aller Anfang 1989 und 1990 bei der *Lausitzer Rundschau* Beschäftigten.

Ende September 2002 konnte in der Außenstelle Frankfurt (Oder) der BStU mit der Sichtung erster Personal- und Vorgangsakten begonnen werden. Durch Hinweise aus den gesichteten Unterlagen ergaben sich allerdings Anhaltspunkte für die Tätigkeit weiterer – vor allem ehemaliger – Beschäftigter der *Lausitzer Rundschau* als inoffizielle Mitarbeiter des MfS, so dass weitere Akten beigezogen und ausgewertet werden mussten, was zu neuerlichen Verzögerungen führte. Die Sichtung und erste Auswertung des Materials konnte daher erst im Februar 2003 im Wesentlichen abgeschlossen werden.

III. Materiallage und -kritik

Obwohl eine Vielzahl von Vorgängen des MfS vorgefunden werden konnte, kann nicht davon ausgegangen werden, dass eine vollständige Dokumentation möglich ist. Diese Einschätzung beruht darauf, dass

- Vorgänge teilweise unvollständig waren,

⁴³ IMK/KW = Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration / Konspirative Wohnung, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 26 f.

⁴⁴ Vgl. dazu bei E.II.2. (14).

- einzelne Vorgänge auf Grund des Erschließungszustandes der Akten (noch) nicht auffindbar waren und
- nicht alle früheren Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* bekannt sind.

Was den erstgenannten Problembereich anbelangt, mussten mehrfach Lücken in den Akteilen festgestellt werden, die Berichte über Treffen der inoffiziellen Mitarbeiter mit ihren Führungsoffizieren oder F-IM⁴⁵ betrafen. Dies betraf zunächst auch Fälle, in denen die BStU Akteile von der Einsichtnahme aus datenschutzrechtlichen Erwägungen ausgeschlossen hatte, weil diese keinen Bezug zum Untersuchungsobjekt aufweisen sollten. Da diese Einschätzung, obschon plausibel, nicht überprüft werden konnte, haben die Unterzeichner letztlich mit Erfolg auf eine vollständige Zurverfügungstellung hingewirkt. Gleichwohl verbleiben aus anderen Gründen Lücken, so dass hier ein gewisser Unsicherheitsfaktor fortbesteht.

Zu den nicht auffindbaren Vorgängen zählen nur Fälle, in welchen nach allen bekannten Informationen davon auszugehen ist, dass Akten des MfS jedenfalls früher einmal existiert haben müssen. Insbesondere gehören dazu also nicht diejenigen Fälle, in welchen Anfragen bei der BStU aus dem Grund erfolglos blieben, weil die fraglichen Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* gar nicht mit dem MfS zusammengearbeitet hatten.

Die festgestellten Lücken im Aktenbestand beruhen offenbar ihrerseits auf mehreren Umständen. So ist zum einen davon auszugehen, dass in den Wirren unmittelbar nach der Grenzöffnung und der Wende Vorgänge teils durch ehemalige MfS-Angehörige vorsätzlich vernichtet, teils durch Bürger bei der Besetzung von MfS-Dienststellen entfernt oder durcheinander gebracht wurden. Zum anderen sind die Hinweise auf weitere inoffizielle Mitarbeiter in den vorhandenen Akten nicht immer hinreichend konkret genug. Auf die Verwechslungsgefahr durch die mehrfache Vergabe von Decknamen wie „Jochen“ oder „Heinz“ war bereits hingewiesen worden. Darüber hinaus sind (Schreib- oder sonstige) Fehler in den vorhandenen Akten nicht auszuschließen. Mehrfach gab es auch nur handschriftliche Hinweise auf weitere inoffizielle Mitarbeiter, die nicht eindeutig lesbar waren.

Eine weitere Unsicherheit ergibt sich daraus, dass diese Untersuchung primär von den Namen der zum Zeitpunkt der Wende 1989 (noch) tätigen Arbeitnehmer der *Lausitzer Rundschau* ausgeht. Beschäftigte, die vorher den Betrieb verlassen hatten, konnten nur dann recherchiert werden, wenn sich aus den bis dahin vorhandenen Akten Hinweise auf früher tätig gewesene inoffizielle Mitarbeiter

⁴⁵ Inoffizieller Mitarbeiter, der seinerseits vor allem mit der Führung und Anleitung anderer inoffizieller Mitarbeiter betraut war.

des MfS innerhalb der *Lausitzer Rundschau* ergaben. Es ist daher möglich, dass insbesondere in den fünfziger und frühen sechziger Jahren weitere Personen unerkannt konspirativ in der *Lausitzer Rundschau* gewirkt haben.

Insgesamt ergaben sich 51 mutmaßlich relevante und erreichbare Personalakten, die ausgewertet wurden. Davon betrafen für den Untersuchungszeitraum 1953-1989 35 Personalakten des MfS frühere oder gegenwärtige Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau*. Es wurden allerdings nicht alle (wenn auch die meisten) Personen, die vom MfS aktenmäßig erfasst wurden, auch tatsächlich später für dieses tätig. Zudem finden sich einzelne Fälle, in denen die Betroffenen ausschließlich vor oder nach dem Zeitraum ihrer Beschäftigung bei der *Lausitzer Rundschau* mit dem MfS zusammengearbeitet haben, ihre inoffizielle Mitarbeit also in keinem inneren Zusammenhang mit ihrer journalistischen Tätigkeit stand. Ferner sind in mehreren Fällen Anwerbung bzw. Einsatz von inoffiziellen Mitarbeitern überwiegend oder gar ausschließlich außerhalb ihres beruflichen Umfeldes erfolgt.

Ausgewertet wurden ferner die Personalakten von insgesamt 6 ehemaligen hauptamtlichen Bediensteten des MfS, die allerdings keine näheren Aufschlüsse über das hinaus lieferten, was bereits aus den IM-Akten bekannt war.

Schließlich wurden insgesamt 9 Vorgänge gesichtet, die nicht bei der *Lausitzer Rundschau* beschäftigte Personen betrafen. Hierbei handelt es sich zum Teil um Akten, die auf Hinweise der Auftraggeberin zurückgingen („Kosmos“, „Ida“ und „Jochen“), teils um Vorgänge, auf die es Querverweise in anderen Akten gab. 8 dieser Vorgänge wiesen bei genauerer Durchsicht keine Bezüge zur *Lausitzer Rundschau* oder dort beschäftigten Personen auf. In dem neunten Fall („IMS Jochen“) handelte es sich um einen Journalisten, der bei einem anderen Presseorgan tätig war und u.a. den Auftrag erhalten hatte, Beschäftigte der *Lausitzer Rundschau* zu beobachten.

Neben den genannten Personalakten fanden sich eine Reihe von Akten, die einzelne Einsätze bzw. Veranstaltungen betrafen, insbesondere das alljährliche Pressefest der *Lausitzer Rundschau*, das offenbar das MfS jeweils zu verstärkten Aktivitäten motivierte. Die betreffenden Vorgänge sind entweder sog. AKG⁴⁶- oder BdL⁴⁷-Vorgänge, die oft nur aus wenigen Blatt bestanden und kon-

⁴⁶ Auswertungs- und Kontrollgruppe, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 8.

⁴⁷ Büro der Leitung, zuständig u.a. für Dokumentenaufbewahrung, Kurier- und inneren Postdienst, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 55. Wegen näherer Einzelheiten zur Art der im BdL verwahrten Vorgänge vgl. Roger Engelmann: Zum Quellenwert der Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit, in: Klaus-Dietmar Henke / Roger Engelmann (Hrsg.): Aktenlage – Die Bedeutung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes für die Zeitgeschichtsforschung, Berlin 1995, S. 27 f.

krete Befehle oder Berichte zu Ereignissen zum Gegenstand hatten, die dann offenbar nicht zum Anlass für weiter reichende Operationen genommen wurden. Zur Einschätzung der Zuverlässigkeit des untersuchten Aktenmaterials sind selbstverständlich die bereits geschilderten Lücken im Bestand sowie in einzelnen Vorgängen zu berücksichtigen, zumal die Gründe des jeweiligen Fehlens nur vermutet werden können und die interessengeleitete Vernichtung insbesondere komplett fehlender Akten wohl letztlich nicht ausgeschlossen werden kann. Im Übrigen ist auf die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Quellenwert von Unterlagen des MfS zu verweisen.⁴⁸ So ist – neben ganz normalen wahrnehmungsfehlerbedingten Unrichtigkeiten – einerseits nicht zu verkennen, dass subjektive Bewertungen und Interessen die Wahrnehmung und auch die Fixierung der Wahrnehmung in schriftlichen Berichten und Einschätzungen beeinflusst haben dürften.⁴⁹ Immerhin mag es bei einigen IM Bestrebungen gegeben haben, durch besondere Aktivitäten die eigene Bedeutung für das MfS herauszustellen. Entsprechende Tendenzen konnten im Untersuchungsmaterial etwa bei den Berichten des GI / GMB / IMB „Beckmann“ beobachtet werden.⁵⁰ Hinzu kommt, dass die IM entgegen der Richtlinie 1/79⁵¹ ihre Berichte überwiegend nicht schriftlich, sondern mündlich gegenüber ihren Führungsoffizieren erstatteten, die erst von diesen anschließend zu Papier gebracht wurden. Wurden die IM gar von Führungs-IM geführt, dann wurde erst deren Bericht schließlich von einem hauptamtlichen MfS-Mitarbeiter zu Papier gebracht. Durch eine solche nur sehr mittelbare Dokumentierung sind – unbeabsichtigte oder auch gewollte – Verzerrungen nicht auszuschließen.⁵² Schließlich sind auch Loyalität und Qualität der Führungsoffiziere nicht bekannt.

Auf der anderen Seite legte das MfS selber Wert darauf, verfälschende Faktoren bei der Informationsgewinnung möglichst frühzeitig auszuschalten. Es betrieb also eine Art eigene Quellenkritik, die methodisch derjenigen der historischen

⁴⁸ Vgl. u.a. *Engelmann* (Anm. 47), S. 23 ff.; *Hardi Anders / Willi Opitz*: Die Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern (IM), in: *Grimmler/Irmler/Opitz/Schwanitz* (Hrsg.): *Die Sicherheit – Zur Abwehrarbeit des MfS*, Berlin 2002, Bd. I S. 370 ff.

⁴⁹ *Engelmann* (Anm. 47), S. 37; *Ulrich Schröter*: Das leitende Interesse des Schreibenden als Bedingungsmerkmal der Verschriftung – Schwierigkeiten bei der Auswertung von MfS-Akten, in: *Henke / Engelmann* (Anm. 47), S. 42 ff.

⁵⁰ Vgl. dazu unten bei E.II.2. (2).

⁵¹ Abschnitt 3.3. der Richtlinie 1/79 für die Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) und Gesellschaftlichen Mitarbeitern für Sicherheit (GMS) vom 08.12.1979, abgedruckt bei *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 65 ff., 305 ff.

⁵² vgl. *Engelmann* (Anm. 47), S. 36 f.; *Schröter* (Anm. 49), S. 40.

Forschung ähnelte.⁵³ In seinen Richtlinien wies es die hauptamtlichen Mitarbeiter zudem an, die Qualität der Berichte der inoffiziellen Mitarbeiter kritisch zu prüfen und deren Persönlichkeitszüge zu berücksichtigen.⁵⁴ Nach den bisherigen Erkenntnissen wurden diese der Qualitätssicherung dienenden Vorschriften auch weitgehend befolgt.⁵⁵ Im Untersuchungsmaterial wurden neben dem bereits angesprochenen Fall des IMB „Beckmann“ in mehreren Fällen die erkannte Unehrllichkeit oder Unzuverlässigkeit von inoffiziellen Mitarbeitern zum Anlass genommen, die Zusammenarbeit mit ihnen einzustellen.

Vor diesem Hintergrund kann das Material – soweit solches vorhanden ist – als grundsätzlich zuverlässig eingeschätzt werden, was die Dokumentation des Einsatzes und der Aktivitäten der inoffiziellen Mitarbeiter im Kontext der *Lausitzer Rundschau* anbelangt. Als weniger zuverlässig muss selbstverständlich der Informationsgehalt der jeweiligen Berichte über die Erkenntnisse der inoffiziellen Mitarbeiter angesehen werden, jedoch gehört die umfassende historische Dokumentation der Tätigkeiten der Redaktionen und anderen Betriebsteile der *Lausitzer Rundschau* auch nicht zum Erkenntnisinteresse dieser Untersuchung, so dass Unsicherheiten insoweit unschädlich bleiben.

E. Untersuchungsergebnisse

Die folgende Darstellung dokumentiert zunächst in historischer Abfolge Anwerbung, Einsatz und Tätigkeit der inoffiziellen Mitarbeiter aus den Kreisen der Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* bzw. gegen die *Lausitzer Rundschau* durch Beobachtung von außen. Auf Grund der unterschiedlichen Einsatzzeiträume kommt es dabei in der Chronologie zwangsläufig zu Überschneidungen, die indes unvermeidlich sind. Diese Überschneidungen geben aber Anlass, im Anschluss daran eine zusammenfassende Betrachtung des Einsatzes der inoffiziellen Mitarbeiter und dessen Effizienz im jeweiligen historischen Zusammenhang anzustellen. Den Abschluss bildet eine Bewertung der Absicherung der Berichterstattung im Hinblick auf die redaktionelle Arbeit innerhalb der *Lausitzer Rundschau*.

Vor der eigentlichen Ergebnisdarstellung muss jedoch zum näheren Verständnis noch auf einige Einzelheiten zum Einsatz inoffizieller Mitarbeiter und ihre Führung durch das MfS eingegangen werden. Im Hinblick auf die dazu vorliegenden

⁵³ Engelmann (Anm. 47), S. 30.

⁵⁴ Engelmann (Anm. 47), S. 31 f.; Anders/Opitz (Anm. 48), S. 372.

⁵⁵ Engelmann (Anm. 47), S. 33.

Veröffentlichungen beschränkt sich dies aber auf diejenigen Einzelheiten, die sich im Untersuchungsmaterial widerspiegeln. Ebenso ist vorab in aller Kürze die Struktur des vorhandenen Aktenmaterials zu erläutern, soweit dies zum Verständnis notwendig ist.

I. Die Führung inoffizieller Mitarbeiter

1. Die verschiedenen Arten inoffizieller Mitarbeiter des MfS

Inoffizielle Mitarbeiter (IM) sind bekanntermaßen Personen, die überwiegend neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit⁵⁶ für das MfS tätig wurden. In aller Regel erfolgte diese Tätigkeit konspirativ, und zwar in einem Maße, dass selbst in demselben Umfeld eingesetzte IM voneinander nichts wussten. Die Koordination erfolgte ausschließlich über die jeweiligen Führungsoffiziere oder Führungs-IM⁵⁷.

Inoffizielle Mitarbeiter hatten dabei allgemein wie auch im Rahmen der Überwachung der Presseorgane unterschiedlichste Aufgaben. Diese Unterschiedlichkeit spiegelte sich auch in ihren Bezeichnungen wieder. So ist die Bezeichnung IM ohne jeden, die Funktion kennzeichnenden Zusatz vornehmlich als eine unspezifische Sammelbezeichnung für alle Typen inoffizieller Mitarbeiter gebräuchlich. Als IM werden daher auch die „Gesellschaftlichen Mitarbeiter für Sicherheit“ (GMS) bezeichnet, obwohl sie idealiter eine grundlegend andere Kategorie inoffizieller Mitarbeiter bilden sollten, was indes schon in der Praxis nicht eingehalten werden konnte.⁵⁸

Zu beachten ist auch, dass die Bezeichnungen im Laufe der Zeit wechselten. Soweit nicht anders vermerkt, wird bei allgemeinen Betrachtungen in dieser Untersuchung die jeweils letzte Bezeichnung verwendet werden, bei konkreten Schilderungen, die einzelne IM betreffen, deren historisch korrekte Bezeichnung.

Trotz der verschiedentlichen Änderungen einzelner IM-Bezeichnungen wurde indes durch das MfS eine systematische Kategorisierung nach Aufgabenkreisen beibehalten. Diese Aufgabenbereiche können vereinfacht bezeichnet werden als

⁵⁶ Die Erscheinungsform des hauptamtlichen inoffiziellen Mitarbeiters (H-IM) kann als Ausnahme, die auch in der Untersuchung nicht weiter vorkommt, vernachlässigt werden.

⁵⁷ Vgl. dazu sogleich unter a).

⁵⁸ Vgl. *Helmut Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 65 ff.

- Sicherung,
- Feindbekämpfung und
- Logistik.⁵⁹

a) Sicherungsaufgaben

Bei der Sicherung bestimmter Bereiche ging es um Einsatzfelder, die nach Auffassung des MfS für den „Feind“ von besonderem Interesse waren. Dazu zählten selbstverständlich auch die Massenmedien, deren Bedeutung schon im Hinblick auf Propagandazwecke und die Beeinflussung und Steuerung der eigenen Bevölkerung anerkannt war. Inoffizielle Mitarbeiter hatten hier die Aufgabe, durch ihre konspirative Arbeit zur inneren Sicherheit beizutragen, indem sie die Funktionstüchtigkeit der Presse im Sinne des SED-Staates gewährleisteten. Mittel zum Zweck war die Sammlung aller Informationen, die für eine wirksame Sicherung und Kontrolle der jeweiligen Betriebe relevant erschienen.⁶⁰ Dazu zählte vor allem die Überwachung der Redaktionsarbeit sowie der politischen und sonstigen Zuverlässigkeit der redaktionellen und auch übrigen Mitarbeiter. Zugleich ergaben sich aber Informationen im Rahmen der Zeitungsarbeit, an welchen das MfS im Hinblick auf andere sicherheitsrelevante Zusammenhänge Interesse hatte, z.B. durch Leserbriefe oder journalistische Recherchen. Der Einsatz von IM im Pressebereich erfolgte daher nicht nur zur Sicherung der Berichterstattung, sondern auch zur allgemeinen Informationsbeschaffung für die Staatsorgane.

Seit 1968⁶¹ waren im Bereich der Sicherungsaufgaben hauptsächlich zwei verschiedene IM-Kategorien tätig. Neben den „Inoffiziellen Mitarbeiter für Sicherheit“ (IMS), zuständig für die politisch-operative Durchdringung und Sicherung des Verantwortungsbereichs,⁶² trat daneben die neue Kategorie des „Gesellschaftlichen Mitarbeiters für Sicherheit“ (GMS).⁶³ Hierbei handelte es sich nach der Konzeption der Richtlinie 1/68⁶⁴ um einen inoffiziellen Mitarbeiter, der nur begrenzt in die konspirative Tätigkeit einbezogen, eher sporadisch und vorwie-

⁵⁹ Vgl. *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 62.

⁶⁰ Vgl. *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 63.

⁶¹ In der Zeit vor 1968 waren zwar auch IM im Einsatz, jedoch existierten andere Kategorien, vgl. dazu sogleich unter d).

⁶² Dazu näher *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 101 f.; *Anders/Opitz* (Anm. 48), S. 348.

⁶³ Dazu näher *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 116 f.

⁶⁴ Richtlinie 1/68 für die Zusammenarbeit mit Gesellschaftlichen Mitarbeitern für Sicherheit und Inoffiziellen Mitarbeitern im Gesamtsystem der Sicherung der Deutschen Demokratischen Republik vom Januar 1968, abgedruckt bei *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 242 ff.

gend im Freizeitbereich tätig werden sollte. Von ihm wurde – als eine Art Musterbürger – nach außen hin ein offensives und progressives Auftreten verlangt.⁶⁵ In der Praxis wurde diese Unterscheidung allerdings nicht so klar durchgehalten.⁶⁶ Insbesondere ließen sich die Einsatzgebiete und -umschreibungen nicht so klar differenzieren wie in der Theorie gewollt, zumal auch die GMS grundsätzlich verdeckt arbeiteten. In der Untersuchung bestätigte sich das mehrfach. Inoffizielle Mitarbeiter waren im Rahmen der Erfüllung von Sicherungsaufgaben aber nicht nur Instrumente zur präventiven Informationsgewinnung, sondern sie wirkten auch bei der Aufklärung – insbesondere politischer – Straftaten und allgemein bei Einsätzen der Staatssicherheit mit.⁶⁷ Dieser Aspekt der Tätigkeit war allerdings grundsätzlich einem besonderen Typus inoffizieller Mitarbeiter, nämlich dem „IM für einen besonderen Einsatz“ (IME) zugeordnet, und zwar der Unterkategorie des IM-Beobachters oder IM-Ermittlers.⁶⁸ Auch hierzu ist einzuschränken, dass schon allein aus Mangel an IME auch normale IMS auf diesem Feld tätig werden mussten, so z.B. bei der alljährlichen Absicherung des Pressefestes der *Lausitzer Rundschau*. Hier bedurfte es schon im Hinblick auf die Größe der Veranstaltung prinzipiell des Einsatzes aller vorhandenen IM. Schließlich zählen zum Sicherungsbereich auch die sog. „Führungs-IM“ (F-IM),⁶⁹ wobei es sich um bewährte oder besonders qualifizierte IM handelt, denen nebenher oder ausschließlich die Rolle zukam, als Verbindungsmann und Einsatzleiter höchstens vier (einfache) IM zu leiten und anzuweisen. F-IM waren allerdings eine vergleichsweise seltene Erscheinung⁷⁰ und dies auch im Pressebereich⁷¹, was einerseits mit dem grundlegenden Mangel an qualifizierten F-IM zusammengehangen haben könnte, andererseits auch mit der vergleichsweise geringen Zahl gleichzeitig bei einer Zeitung tätiger IM. Organisatorisch waren F-IM zudem prinzipiell nicht unentbehrlich, weil ihre Führungsaufgaben ebenso gut durch hauptamtliche Mitarbeiter des MfS erledigt werden konnten. Zudem scheinen sie weniger geeignet gewesen zu sein, unwilligere IM zu motivieren,

⁶⁵ II. 1.4. der Richtlinie 1/68.

⁶⁶ *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 67 f.

⁶⁷ *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 242 ff.

⁶⁸ Weitere Unterkategorien des IME waren IM in Schlüsselpositionen und Experten-IM, vgl. *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 105, sowie *Anders/Opitz* (Anm. 48), S. 349, die im Rahmen dieser Untersuchung freilich keine Rolle spielen.

⁶⁹ Dazu näher *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 104 f.

⁷⁰ Laut *Anders/Opitz* (Anm. 48), S. 350 lag ihr Anteil bei nur 4,2 % aller IM.

⁷¹ Dazu bereits *Kluge/Birkefeld/Müller* (Anm. 1), S. 75 ff.

als hauptamtliche Mitarbeiter dies vermochten, wie das Beispiel des GMS „Blitz“ belegt.⁷²

b) Feindbekämpfung

IM zur aktiven Feindbekämpfung (IMB⁷³) zählten zu den selteneren, hochwertigeren inoffiziellen Mitarbeitern des MfS.⁷⁴ Ihre Aufgabe war die Überprüfung, Beobachtung und Ermittlung von verdächtigen Personen, denen umstürzlerische Aktivitäten, Agententätigkeit, Sabotage oder das Vorhaben der Republikflucht zugetraut wurden.⁷⁵ Auf Grund dieser speziellen Ausrichtung war eine gezielte Anwerbung im Pressebereich offenbar auf Personen beschränkt, die wegen ihrer redaktionellen Tätigkeit Kontakte zum nichtsozialistischen Ausland halten mussten. Daneben traten IM, die aus anderen, nicht mit ihrer beruflichen Tätigkeit im Zusammenhang stehenden Gründen als geeignet erschienen, wie z.B. IMB „Beckmann“.⁷⁶

c) Logistik

Auf Grund des konspirativen Charakters der Tätigkeit der inoffiziellen Mitarbeiter konnte eine Kontaktaufnahme mit ihnen nicht auf den Dienststellen des MfS in Kreis- oder Bezirksverwaltung erfolgen, sondern musste verdeckt geschehen. Zu diesem Zweck beschaffte sich das MfS vor allem konspirative Wohnungen, wobei diese nicht einfach angemietet wurden, sondern es sich um bewohnte Räume handelte, die der Inhaber als inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration (IMK) dem MfS für gelegentliche Treffen zwischen IM und Führungsoffizieren bzw. F-IM als sog. „konspirative Wohnung“ zur Verfügung stellte. Diese speziellen IMK hießen daher IMK / KW.⁷⁷ Manchmal genügte es, Möglichkeiten für einen konspirativen brieflichen Kontakt zu schaffen. Zu diesem Zweck stellten IMK ihren Briefkasten für das MfS zur Verfügung, über welchen dann Mitteilungen zwischen Führungsoffizieren und IM liefen. Diese IMK erhielten gelegentlich den Zusatz DA⁷⁸ (also IMK / DA).⁷⁹

⁷² Vgl. unten bei E.II.3. (5).

⁷³ IMB = Inoffizielle Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung bzw. zur unmittelbaren Bearbeitung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 26.

⁷⁴ Dazu näher *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 102 ff.; *Anders/Opitz* (Anm. 48), S. 349.

⁷⁵ Vgl. *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 76 ff.

⁷⁶ Vgl. dazu unten bei E.II.2 (2).

⁷⁷ KW = Konspirative Wohnung, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 31.

⁷⁸ DA = Deckadresse.

⁷⁹ Vgl. näher *Anders/Opitz* (Anm. 48), S. 350 f.

Es versteht sich von selbst, dass IMK und IM regelmäßig nichts miteinander zu tun haben und sich möglichst weder sehen noch kennen sollten. Aus diesem Grund dienten die konspirativen Wohnungen, die Mitarbeitern der *Lausitzer Rundschau* gehörten, auch nicht zu Treffen von IM aus dem Bereich der Zeitung mit ihren Führungsoffizieren. Vielmehr wurden dazu Wohnungen von IMK / KW aus anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen genutzt. Von einer näheren Recherche der dahinter stehenden Personen wurde in dieser Untersuchung im Hinblick auf den Untersuchungsauftrag abgesehen.

d) Die IM-Kategorien im zeitlichen Wandel

Es war schon darauf hingewiesen worden, dass sich die Bezeichnungen der einzelnen IM-Kategorien im Laufe des Untersuchungszeitraums geändert haben. Die unterschiedlichen Bezeichnungen ergeben sich aus folgender Übersicht:⁸⁰

ab dem Jahr	Sicherung bestimmter Bereiche			Feindbekämpfung	Logistik	
	Sicherung durch Informationsbeschaffung	Besondere Einsätze	Führung			
1950	GI ⁸¹			GM ⁸²	KW ⁸³	
1953	GI		GHI ⁸⁴	GM	KW	
1958	GI		GME ⁸⁵	GHI	GM	KW
1968	IMS	GMS	IME	F-IM	IMF ⁸⁶ , IMV ⁸⁷	IMK ⁸⁸
1980	IMS	GMS	IME	F-IM	IMB	IMK

⁸⁰ Quelle: *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 62.

⁸¹ GI = **G**eheimer **I**nformator, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 21.

⁸² GM = **G**eheimer **M**itarbeiter, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 22.

⁸³ KW = **I**nhaber **k**onspirativer **W**ohnungen, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 31.

⁸⁴ GHI = **G**eheimer **H**aupt**I**nformator, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 21.

⁸⁵ GME = **G**eheimer **M**itarbeiter im **b**esonderen **E**insatz, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 22.

⁸⁶ IMF = **I**noffizieller **M**itarbeiter mit **F**eindberührung, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 26.

⁸⁷ IMV = **I**noffizielle **M**itarbeiter mit besonderen Beziehungen zu im **V**organg bearbeiteten Personen, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis, S. 27.

⁸⁸ IMK = **I**noffizieller **M**itarbeiter zur **S**icherung der **K**onspiration, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 26.

2. Die Führung der inoffiziellen Mitarbeiter durch das MfS

Seitens des MfS oblag die Sicherung des Medienbereichs der Hauptabteilung XX der Hauptabteilung Aufklärung des Ministeriums und dort der Abteilung 7 mit (im Jahre 1989) 41 hauptamtlichen Mitarbeitern und ca. 350 inoffiziellen, unmittelbar dem Ministerium zugeordneten IM,⁸⁹ wobei diese IM allerdings offenbar nicht im dortigen, für das Pressewesen zuständigen Referat 3 tätig waren.⁹⁰ Dessen Aufgabe war vielmehr – jedenfalls im Arbeitsgebiet der SED-Bezirkszeitungen – die Sammlung und Auswertung der von den Bezirksverwaltungen des MfS übermittelten Informationen.⁹¹

Die Hauptlast der Sicherung der Berichterstattung im Pressewesen oblag den Bezirksverwaltungen des MfS, im Fall der *Lausitzer Rundschau* der Bezirksverwaltung Cottbus mit ihren insgesamt 1515 Mitarbeitern⁹². Die Struktur der Bezirksverwaltungen spiegelte die Organisation der Zentrale des MfS in Berlin wider. Dies entsprach dem so genannten Linienprinzip⁹³, wonach jeder für ein Sachgebiet im Rahmen der Aufklärung von Objekten, Einrichtungen oder Personengruppen zuständigen Organisationseinheit der Zentrale des MfS in Berlin entsprechende Organisationseinheiten mit gleicher Zuständigkeit und Bezeichnung in den einzelnen Bezirksverwaltungen zugeordnet waren. Die Linie „Massenmedien und kulturelle Einrichtungen der DDR“ oblag somit in der Zentrale in Berlin wie in Cottbus jeweils der Liniendiensteinheit mit der Bezeichnung XX/7. Der einzige Unterschied lag – schon wegen der unterschiedlichen Größe der Behörden⁹⁴ – darin, dass die entsprechenden Organisationseinheiten auf ministerieller Ebene eine Organisationsstufe höher angesiedelt waren. Dies bedeutet, dass in der Zentrale die Abteilung 7 der Hauptabteilung XX, in der Bezirksverwaltung dagegen das Referat 7 der Abteilung XX für das Pressewesen zuständig war.

⁸⁹ Gill/Schröter (Anm. 42), S. 51.

⁹⁰ Weitere Tätigkeitsgebiete der Abteilung XX/7 waren Rundfunk, Fernsehen sowie der gesamte Kulturbereich mit der Überwachung u.a. der ostdeutschen Schriftsteller.

⁹¹ Kluge/Birkefeld/Müller (Anm. 1), S. 47.

⁹² Stand 1987, Gill/Schröter (Anm. 42), S. 54.

⁹³ Näher dazu Gill/Schröter (Anm. 42), S. 53 f.

⁹⁴ Nach Gill/Schröter (Anm. 42), S. 36 f., 54, 56, entfielen auf die Bezirksverwaltungen 1987 rund 31.000 Mitarbeiter, auf die Kreisdienststellen rund 11.000 Mitarbeiter. Abzüglich 16.000 Angehörigen der Wach- und Sicherungseinheiten entfielen damit auf die Zentrale selber rund 28.000 der insgesamt mindestens rund 86.000 Mitarbeiter des MfS, also mehr als das Zehnfache einer durchschnittlich großen Bezirksverwaltung.

Die Bezirksverwaltung Cottbus war damit primär zuständig für Anwerbung, Führung und aktenmäßige Behandlung der in der *Lausitzer Rundschau* tätigen IM, für die Sammlung, Bewertung der dabei anfallenden Informationen sowie für die sich daraus ergebenden operativen Einsätze.

Die daneben bestehenden Kreisdienststellen und Objektdienststellen des MfS (im Bezirk Cottbus insgesamt 15 Dienststellen mit 682 Mitarbeitern⁹⁵) waren nicht den Bezirksverwaltungen unterstellt, sondern im Prinzip operativ selbstständig und -verantwortlich. Ihre Struktur orientierte sich auch nicht an derjenigen der Zentrale bzw. der Bezirksverwaltungen des MfS, sondern an operativen Notwendigkeiten. Wegen ihrer mehr auf flächendeckender Informationsgewinnung angelegten Struktur⁹⁶ spielten die Kreisdirektionen bei der Sicherung der Berichterstattung der im Bezirk nur an einer Stelle zentralisierten Presseorgane zwar nicht die Hauptrolle. Allerdings hat sich in der Untersuchung dennoch herausgestellt, dass die Kreisdirektionen durchaus IM innerhalb der *Lausitzer Rundschau* führten, dann allerdings mit einer anderen, auf ihre Bedürfnisse abgestimmten primären Zielrichtung. Aber auch insoweit gab es in der täglichen Praxis Ansätze von Kooperation, wie am Beispiel von GMS „Redakteur“ zu sehen ist.⁹⁷

Auf Grund spezieller operativer Interessen steuerte sogar in einem Fall die HVA in Berlin eine IM (IMS "Erna") in der Bezirksredaktion der Zeitung.

3. Die Anwerbung von inoffiziellen Mitarbeitern

Die Bezirksverwaltungen des MfS achteten im Prinzip darauf, dass im jeweiligen Verantwortungsbereich eine genügend hohe Zahl von IM zur Sicherung tätig war. Aus den Untersuchungen zur *Berliner Zeitung*, *Sächsischen Zeitung* sowie zur Zeitschrift *Neuer Tag* ist bekannt, dass das MfS zwischen 2-4 gleichzeitig arbeitende IM zur redaktionellen Absicherung für wünschenswert hielt.⁹⁸ Allerdings war der konkrete Bedarf zum einen von der Zahl offiziell nutzbarer Kontakte abhängig, zum anderen natürlich auch von dem regionalen Umfeld, das in Berlin selbstverständlich eine genauere Beobachtung erforderte als in abgelegeneren oder kleineren Bezirken. Zudem waren auch bei diesen Zeitungen IM tätig, deren Hauptaufgabe nicht die Absicherung im Bereich der Presse war, sondern die

⁹⁵ Stand des Jahres 1987, *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 56.

⁹⁶ Vgl. *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 57 ff.

⁹⁷ Vgl. unten bei E.II.2.(15).

⁹⁸ Vgl. *Kluge/Birkefeld/Müller* (Anm. 1), S. 75 ff.

vornehmlich außerhalb ihres beruflichen Umfeldes eingesetzt und von anderen Referaten der jeweiligen Bezirksverwaltung des MfS geführt wurden. Gleichwohl konnte bei Bedarf auf diese Kräfte zurückgegriffen werden, die bei genügender IM-Ausstattung sich ausschließlich ihren eigenen Einsatzaufgaben zu widmen hatten.

Wurde ein Bedarf an weiteren inoffiziellen Mitarbeitern entdeckt, so erfolgte in der Regel ein relativ aufwändiges, wochen-, monate-, ja manchmal sogar jahrelanges⁹⁹ Verfahren, in dem potenzielle Kandidaten – regelmäßig ohne ihre Kenntnis – einer gründlichen Durchleuchtung, auch durch Beobachtung mittels anderer IM, unterzogen wurden. Erst nach positiver Überprüfung erfolgte eine unmittelbare Kontaktaufnahme durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS in konspirativer Form. Kam es dabei zur Zusage einer Zusammenarbeit (wobei gelegentlich auch Druck in verschiedenster Form auf den Kandidaten ausgeübt wurde), hatte der Kandidat in der Regel eine schriftliche Verpflichtungserklärung zu unterzeichnen.¹⁰⁰

Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der zu gewinnende IM als so genannter „IM-Vorlauf“ bezeichnet.¹⁰¹ Bereits während des Prüfungsverfahrens wurde eine Personalakte angelegt und der IM-Vorlauf erhielt außerdem gelegentlich bereits jetzt einen, ihm von dem jeweiligen Sachbearbeiter des MfS willkürlich zugeordneten, Decknamen. Bei der offiziellen Verpflichtung hatte der neu gewonnene IM dann allerdings die Möglichkeit, auf die Wahl des endgültigen Decknamens noch Einfluss zu nehmen,¹⁰² so dass es in einigen Fällen auch zu dessen Wechsel kam.

4. Die aktenmäßige Behandlung

Wie bereits erwähnt, erfolgte eine aktenmäßige Behandlung und Registrierung bereits von IM-Vorläufen. Diese Registrierung wurde bis 1969 durch eine neuerliche Registrierung unter einem anderen Aktenzeichen ersetzt, nachdem es zur

⁹⁹ Vgl. das Beispiel der IMS "Erna" unten bei E.II.2.(28).

¹⁰⁰ Beispiele bei *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 111 f.

¹⁰¹ Abgekürzt als IMV. Wegen der Verwechslungsgefahr mit der Kategorie des IMV (vgl. oben S. 26) wird dieses Kürzel hier nicht weiter verwendet.

¹⁰² *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 111; vgl. auch dazu das Beispiel von IMS "Erna" (unten S. 52) sowie von IMS "Kessy" (unten bei 42).

förmlichen Verpflichtung gekommen war.¹⁰³ Die nach der Verpflichtung anzulegenden Akten umfassten seinerzeit einen Personalvorgang und einen Arbeitsvorgang. In letzteren gelangten u.a. die Originalberichte des IM.¹⁰⁴ Nach 1969 entfiel die zweite Registrierung und die IM-Vorlauf-Akte wurde schlicht in die IM-Akte übernommen und integriert.¹⁰⁵ Der Vorgang selber bestand nun je nach Bedarf aus 2 oder 3 Teilakten:

- Teil I: Die Personalakte, in welcher u.a. niedergelegt wurden:
 - Personalien in ausführlicher Form,
 - Gründe für die Gewinnung des IM und später die Gründe für die Einstellung der Zusammenarbeit,
 - Überprüfungen des IM bzw. Kandidaten,
 - Verpflichtung,
 - Beurteilungen und Einschätzungen.
- Teil II: Die Arbeitsakte mit u.a. folgenden Inhalten:
 - Berichte über durchgeführte Treffen mit dem IM,
 - Berichte des IM im Original (bei Informationsbedarf zu anderen Vorgängen erhielten diese Durchschriften oder Kopien).

Die Arbeitsakte bestand ihrerseits gelegentlich aus mehreren Bänden, insbesondere wenn nach langjähriger Tätigkeit des IM eine größere Zahl von Berichten angefallen war.
- Teil III: Die Beiakte zur Personalakte (die nur bei Bedarf angelegt wurde) mit:
 - Operativen Dokumenten (z.B. Ausweisen), die dem IM ausgehändigt wurden,
 - Aufstellung und Quittungen über dem IM zugewendete Sach- und Geldleistungen.

Akten wurden grundsätzlich nach Blattzahlen nummeriert. Laufende Akten über einzelne IM weisen Aktenzeichen nach dem folgenden Muster auf:

VI/1274/64

¹⁰³ Vgl. Richtlinie für die operative Erfassung und Statistik in den Organen des Staatssekretariats für Staatssicherheit des MDI der DDR vom 12.12.1953, dort Abschnitt IV.17 ff., abgedruckt bei *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 192 ff.

¹⁰⁴ Richtlinie 1/58 für die Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik, Abschnitt II. 5. ff., abgedruckt bei *Müller-Enbergs* (Anm. 25), S. 195 ff.

¹⁰⁵ Vgl. die 1. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie 1/68 des MfS, abgedruckt bei *Müller-Enbergs* (Anm. 52), S. 283 ff.

Durch die Zahl „VI“ wird die Bezirksverwaltung Cottbus des MfS als aktenführende Behörde bezeichnet. Die weiteren Zahlen bezeichnen Registrierungsnummer (1274) und das Jahr der Registrierung (64 = 1964).¹⁰⁶

Beendete man die weitere Zusammenarbeit mit einem IM, so wurde der Vorgang komplett archiviert. Ab dann war er nur noch über die Archivierungsnummer zu finden. Solche Aktenzeichen folgen dem Muster

Cbs AIM 329/84

oder

Cbs AGMS 547/78

Hier steht Cbs für die archivierende und aktenführende Bezirksverwaltung Cottbus. Die Bezeichnung AIM bedeutet, dass es sich um einen archivierten IM-Vorgang, AGMS, dass es sich um einen archivierten GMS-Vorgang handelt. Die folgenden Nummern (329 bzw. 547) bezeichnen in den obigen Beispielen die laufende Ablagenummer des nach dem Querstrich genannten Jahres (1984 bzw. 1978).¹⁰⁷

Für die vorliegende Untersuchung wurden durch die BStU ausschließlich Kopien der Akten zugänglich gemacht. Diese Kopien waren nicht vollständig, sind aber ihrerseits nummeriert und weisen deshalb eine andere Nummerierung auf als die Originalakten des MfS. Zur Vereinfachung werden im Folgenden ausschließlich die Bezeichnungen der BStU verwendet. Dabei wird lediglich nach Blattzahlen zitiert (z.B. BStU Bl. 23), soweit klar ist, auf welche Originalakte sich diese Hinweise beziehen. Ohne weitere Zusätze meint ein solches Aktenzeichen den Teil I der Akte, also die Personalakte. Soweit aus anderen Teilen der Akten zitiert wird, wird darauf explizit hingewiesen (z.B. BStU II Bl. 34 oder bei mehrbändigen Akten z.B. BStU II/3 Bl. 12). Nur bei Verwechslungsgefahr wird zusätzlich das Aktenzeichen angegeben, wobei bei Archivvorgängen dann das Archivierungsaktenzeichen gegenüber den Registeraktenzeichen des laufenden Vorgangs den Vorzug erhält.

¹⁰⁶ Vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 65 f.

¹⁰⁷ Vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 61.

II. Darstellung der einzelnen Ergebnisse der Untersuchung

1. Identifizierung inoffizieller Mitarbeiter im Kontext der *Lausitzer Rundschau*

Durch die Einsicht in die Personalakten sind selbstverständlich die bürgerlichen Namen der ermittelten inoffiziellen Mitarbeiter des MfS bekannt geworden, die im Bereich der *Lausitzer Rundschau* tätig waren und dies teilweise bis heute noch sind. Gleichwohl werden sie im Folgenden nicht benutzt, weil die Decknamen oft prägnanter und daher für den Leser bei späteren Bezugnahmen leichter erinnerlich sind, als es die richtigen Personalien wären. Da allerdings wegen unvermeidlichen Beschreibungen von Zeiträumen und Funktionen der IM innerhalb der *Lausitzer Rundschau* ohnehin keine vollständige, gegen detektivische Nachforschungen Dritter sichere Anonymität möglich ist sowie ferner im Interesse einer umfassenden zeitgeschichtlichen Dokumentation, haben wir uns gleichwohl entschlossen, die Namen der fraglichen Personen in einem gesonderten Anhang II mitzuteilen. Dies mag zwar für die Betroffenen bedauerlich sein, ist indes schon deshalb geboten, um nicht Unschuldige in den Verdacht geraten zu lassen, sie könnten die beschriebenen IM-Funktionen innegehabt haben. Dies wäre nämlich zu befürchten, weil einige der Beschreibungen sicherlich auf mehrere Personen zutreffen können.

Bei einigen Personen, die entweder nur vor oder nur nach ihrer Zeit bei der *Lausitzer Rundschau* für das MfS (z.T. hauptberuflich) tätig geworden sind, sowie bei solchen Beschäftigten, bei denen Anwerbungsversuche des MfS gescheitert sind, ist es nicht zur Vergabe von Decknamen gekommen oder diese sind nicht (mehr) dokumentiert. Für diese Personen werden im Text aus denselben Gründen wie bei den IM nicht die bürgerlichen Namen eingesetzt, sondern Pseudonyme (P1-P6) verwendet. Die Klarnamen dieser Personen werden allerdings dem Leser auch im Anhang nicht mitgeteilt, da bei der Abwägung von Dokumentations- und Persönlichkeitsinteresse Letzteres nach unserer Auffassung überwiegt.

2. Die Tätigkeit inoffizieller Mitarbeiter im Kontext der *Lausitzer Rundschau* in chronologischer Abfolge

Zum besseren Verständnis werden die Erkenntnisse, die über die einzelnen IM gewonnen wurden, zunächst in ihrer zeitlichen Abfolge dargestellt. Eine zusammenfassende Auswertung erfolgt im Anschluss daran.

(1) *GI „Schweizer“ (1958-1959)*

GI „Schweizer“ (C AIM 135/60) ist der erste in der *Lausitzer Rundschau* als aktiv tätig festgestellte inoffizielle Mitarbeiter des MfS gewesen. „Schweizer“ war Schriftsetzer und wurde im Hinblick auf seine Tätigkeit in der Setzerei durch die damalige Abt. V/2 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS am 15.01.1958 angeworben. Hintergrund waren angebliche „negative Tendenzen“ in der Setzerei und Fälle von Republikflucht (BStU Bl. 8). Entsprechend wurde seine Zielsetzung mit Aufklärung und Absicherung der Setzerei umschrieben (BStU Bl. 21). Allerdings war die Tätigkeit des GI „Schweizer“ offenbar nicht sonderlich ertragreich, denn bereits am 27.12.1959 wurde die Zusammenarbeit eingestellt und der Vorgang archiviert. Als Begründung wurde genannt, dass wegen der Arbeitszeit des GI keine Treffen ermöglicht werden konnten. Zudem war „Schweizer“ nach einem Hörschaden gehandicapt, so dass dem MfS eine weitere Tätigkeit nicht mehr nutzbringend erschien.

(2) *GI / GM / IMB „Beckmann“ (1962-1981)*

„Beckmann“ (C AIM 38/82) war seit 1961 als Korrektor in der Druckerei der *Lausitzer Rundschau* tätig und mit fast 20 Jahren Dienst für das MfS einer der wichtigsten, aber wohl auch einer der schillernderen IM bei der *Lausitzer Rundschau*.

Seine Anwerbung und Verpflichtung am 25.07.1962 ergab sich letztlich aus gegen ihn geführten Ermittlungen wegen des Verdachts der Nachrichtenübermittlung nach Westberlin. Nachdem sich entsprechende Hinweise nicht bestätigt hatten, wurde „Beckmann“ selber als möglicher GI ins Auge gefasst (BStU Bl. 6, 26). Bei der ersten Kontaktaufnahme zeigte sich „Beckmann“ reserviert; er bezweifelte, ob er für eine so wichtige Sache würdig genug sei und befürchtete zudem Nachteile, weil er Kinder in Westdeutschland hatte, deren Besuchsmöglichkeiten er nicht eingeschränkt sehen wollte. Nachdem diese Bedenken ausgeräumt worden waren, unterschrieb er die schriftliche Verpflichtungserklärung (BStU Bl. 30).

Ziel seiner Werbung war das Eindringen und die Aufklärung negativ eingestellter Personenkreise. Diese Aufgabe wurde im Laufe der Zeit erweitert auf die um-

fassende Informationsbeschaffung im Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereich (BStU Bl. 39). Tatsächlich bewährte sich GI „Beckmann“, u.a. durch Beschaffung von operativem Material gegen ein Mitglied des *Bothe-Ensembles*, so dass 1963 seine Umregistrierung zum GM erfolgte (BStU Bl. 36). Nach den entsprechenden Umstellungen in den Funktionsbezeichnungen führte „Beckmann“ später die Bezeichnungen IMV bzw. IMB.

Auf der anderen Seite neigte „Beckmann“ in seinen Berichten aus Eitelkeit zu Übertreibungen, was bereits im Jahre 1963 zu einer Aussprache mit seinem Führungsoffizier führte, in deren Folge diese Mängel zunächst offenbar abgestellt wurden (BStU Bl. 39, 80).

„Beckmann“ zeichnete sich bis zuletzt durch zahlreiche Berichte auch über die politische Einstellung von Kollegen aus der *Lausitzer Rundschau* aus. Die insgesamt 8 Aktenbände enthalten 400 (!) Berichte unterschiedlichster Art über Personen oder Ereignisse aus der *Lausitzer Rundschau*. Exemplarisch seien die folgenden aufgeführt:

- Bericht vom 25.07.1962 über einen Fotoreporter, den „Beckmann“ verdächtigt, Fotos an die westdeutsche Presse geliefert zu haben (BStU Bd. I Bl. 8 f.);
- Bericht vom 28.03.1968 über eine Person aus der *Lausitzer Rundschau*, deren Besuch aus Westdeutschland, ihr angetrunkenes Auftreten im Betrieb und ihre kritischen Auffassungen (BStU Bd. III Bl. 114);
- Bericht vom 17.09.1968 über eine Person aus der *Lausitzer Rundschau* und deren Äußerungen zu Planrückständen während der Werkleitersitzung der Druckerei (BStU Bd. III Bl. 143);
- Bericht vom 24.01.1969 über Diskussionen innerhalb der *Lausitzer Rundschau* zu den Ereignissen in der CSSR (BStU Bd. III Bl. 162);
- Bericht zu einem Mitglied der Lokalredaktion Cottbus und dessen Fehler bei der Satzkorrektur (statt „ZK der SED“ war „KZ der SED“ erschienen) (BStU Bd. III Bl. 188 f.);
- Bericht vom 03.03.1970 über einen Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau*, der Westfernsehen empfangen und davon im Betrieb erzählt hatte (BStU Bd. IV Bl. 108);
- Bericht vom 12.03.1973 über einen Kollegen, der Pakete aus Westdeutschland erhielt (BStU Bd. V Bl. 323);
- Bericht vom 22.05.1975 über Äußerungen eines Mitarbeiters zur Befragung von Häusern (BStU Bd. VII Bl. 15);
- Bericht vom 15.02.1978 über einen Mitarbeiter und dessen Äußerungen zum Import von VW „Golf“ in die DDR (BStU Bd. VII Bl. 74).

In den siebziger Jahren traten daneben zunehmend operative Aufgaben, d.h. gezielte Ermittlungen gegen verdächtige Personen (BStU Bl. 36 ff.). Hervorzuheben ist sein schwerpunktmäßiger Einsatz zur operativen Durchdringung des Bereichs Druckerei der *Lausitzer Rundschau* in den Jahren 1979/80 (BStU Bl. 39, 130).

Nachdem das MfS immer wieder Hinweise auf unzuverlässige Berichte von „Beckmann“ erhalten hatte, erfolgte 1981 eine eingehendere Überprüfung, die offenbar erhebliche Unehrllichkeiten aufdeckte. U.a. soll „Beckmann“ Reisen in die Bundesrepublik verschwiegen (BStU Bl. 128) und in seinen Berichten maßlos übertrieben haben (BStU Bl. 130). Schließlich sollte es unter Beteiligung von IME „Gisela“¹⁰⁸ im Auftrag des Betriebsdirektors der Druckerei zu einer Aussprache kommen, um „Beckmann“ dazu zu bringen, von sich aus bei der *Lausitzer Rundschau* zu kündigen, weil er dort für das MfS einen zu großen Unsicherheitsfaktor darstellte, aber andererseits eine Kündigung durch den Betrieb arbeitsrechtlich nicht möglich war (BStU II Bl. 34). Als weitere Folge wurde „Beckmann“ zum IMS zurückgestuft (BStU Bl. 122) und wenig später, am 18.06.1981, die Zusammenarbeit mit ihm gänzlich eingestellt (BStU Bl. 12). Trotz dieser schließlichen Entwicklung diente „Beckmann“ über immerhin nahezu zwanzig Jahre recht erfolgreich der Absicherung der *Lausitzer Rundschau* vor allem im technischen Bereich. Das MfS hatte in dieser Zeit keine Veranlassung, in diesem Sektor weitere IM anzuwerben, weil es seine Sicherungsaufgaben bei allen Unsicherheiten offenbar durch den Einsatz von „Beckmann“ als ausreichend erfüllbar ansah.

(3) KW „Leserbriefe“ (1962-1969)

Bei „Leserbriefe“ (C AIM 1461/62) handelte es sich um einen Redakteur der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau*. Er wurde 1962 zunächst als Inhaber einer konspirativen Wohnung durch die Abteilung XX/5 der Bezirksverwaltung Cottbus geworben (BStU Bl. 53). Allerdings wurde die Wohnung äußerst selten genutzt. Stattdessen übergab „Leserbriefe“ im Laufe der Zusammenarbeit operatives Material aus der *Lausitzer Rundschau* an seinen Führungsoffizier (BStU Bl. 54).

Seit 1964 war die Ehefrau von „Leserbriefe“ als Kadersekretärin bei der *Lausitzer Rundschau* tätig, was zu einer Einstellung der Nutzung der konspirativen Wohnung führte. Stattdessen wurde in der Folge ein offizieller Kontakt zu den beiden gepflegt, der als gute Unterstützung bewertet wurde. Nachdem sich auch

¹⁰⁸ Bei „Gisela“ könnte es sich um einen Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* handeln; eine Akte konnte jedoch nicht aufgefunden werden.

später keine Perspektive für eine weitere Nutzung der konspirativen Wohnung ergab, zumal die Ehefrau Bedenken äußerte, wurde die inoffizielle Zusammenarbeit 1969 eingestellt (BStU Bl. 70, 82, 84).

(4) KW/GM „Vorpark“ (1963-1979)

Die Anwerbung von KW „Vorpark“ (C AIM 1517/79) erfolgte schon am 18.05.1960 durch die Bezirksverwaltung Cottbus des MfS. In die *Lausitzer Rundschau* trat „Vorpark“ erst zum 01.01.1963 ein, wo er im Laufe der Zeit in verschiedenen Redaktionen tätig war, u.a. zeitweilig als stellvertretender Redaktionsleiter der Kreisredaktion Cottbus-Stadt.

„Vorpark“ war zunächst als IM im Bereich Sicherung vorgesehen, jedoch musste davon abgesehen werden, nachdem sich herausstellte, dass sein Vater Mitglied der LDPD war und er damit die Voraussetzungen als Kader nicht erfüllte (BStU Bl. 116). Die sodann erfolgende Anwerbung als KW war folglich nur eine Notlösung, die „Vorpark“ gleichwohl aus politischer Überzeugung ohne Zögern begrüßte (BStU Bl. 116, 119). „Vorpark“ erhielt in der Folge für die von ihm zur Verfügung gestellte Wohnung eine Miete von 25 Mark.

In den ersten Jahren bis etwa 1968 erschöpfte sich die Tätigkeit von „Vorpark“ auch in der Zurverfügungstellung seiner Wohnung. Vermerkt wird, dass er die dabei in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen konnte (BStU Bl. 175). Im Jahre 1968 erstattete „Vorpark“ aber erstmals darüber hinaus Berichte, und zwar zunächst über einen Redakteur der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 20). Insgesamt enthält seine Akte 14 Berichte, darunter 5 Einschätzungen zu Personen aus dem Mitarbeiterkreis der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 20, 24, 325, 342 f., 350 f.), zuletzt datierend vom 21.03.1975.

Ab Ende 1968 bis 1972 unternahm „Vorpark“ dann auch Reisen in das „Operationsgebiet“ (Westdeutschland), wobei er offenbar im Auftrag des MfS Objektbeobachtungen durchführte, u.a. einer Kaserne in Hannover (BStU II Bl. 52 ff.), und mit westdeutschen Bürgern gezielt Kontakte aufnahm (BStU II Bl. 239 ff.). Folgerichtig erfolgte im Jahre 1970 eine Umgruppierung zum GM, womit „Vorpark“ zugleich der Abteilung XV (Aufklärung, Spionage) der Bezirksverwaltung Cottbus unterstellt wurde.

Bei seinen Einsätzen in Westdeutschland, die zunächst „ohne besondere Vorkommnisse mit guten bzw. teilweise guten Ergebnissen“ abgeschlossen werden konnten, bewährte sich „Vorpark“ offenbar insgesamt nicht, weil er den Anforderungen hinsichtlich Kontaktfreudigkeit und Wendigkeit nur ungenügend entsprach (BStU Bl. 175). Deshalb erhielt er nach 1972 keine entsprechenden Aufträge mehr. Offenbar war indes zu Aufklärungszwecken eine Übersiedlung nach Westdeutschland angedacht, welche „Vorpark“ und seine Frau aber ablehnten. In

der Folgezeit ergaben sich für das MfS nur noch unzureichende nachrichtendienstliche Perspektiven, weshalb die Zusammenarbeit schließlich 1979 eingestellt wurde (BStU Bl. 175).

(5) *GI „Karin Hassebrauck“ (1965-1971)*

Bei „Karin Hassebrauck“ (C AIM 1244/71) handelt es sich um eine Redakteurin aus der Kreisredaktion Jessen der *Lausitzer Rundschau*, die kurze Zeit vor ihrem Eintritt in die Zeitung von der damaligen Abt. II der MfS-Bezirksverwaltung, Kreisdienststelle Jessen, mit dem Ziel der Aufklärungsarbeit in Jessen, aber auch in der Kreisredaktion Jessen der *Lausitzer Rundschau*, angeworben worden war. Ihre Berichte, auch zu einzelnen Personen aus der *Lausitzer Rundschau*, wurden als korrekt und ehrlich eingeschätzt (BStU Bl. 68).

Ihre Akte enthält insgesamt 6 Treffberichte und 3 eigene Berichte, darunter eine Einschätzung über eine Mitarbeiterin der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 139 - 140) sowie einen Bericht über eine Stellungnahme, die in der Zeitung veröffentlicht worden war (BStU II Bl. 110). Aus 3 Treffberichten geht hervor, dass „Karin Hassebrauck“ über Meinungen und Äußerungen der Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* an das MfS berichtet (BStU II Bl. 104) sowie Informationen zu einzelnen Mitarbeitern erteilt hat (BStU II Bl. 106, 137, 141).

Die Zusammenarbeit mit „Karin Hassebrauck“ wurde am 21.10.1971 dennoch eingestellt, nachdem das MfS sie auf Grund einer Dekonspiration gegenüber ihrem Ehemann und wegen ihrer familiären Situation (sie hatte ein Kind und für dieses keinen Krippenplatz) nicht mehr für nutzbringend hielt (BStU Bl. 29).

(6) *IMK „Konrad“ (1965-1975)*

Über „Konrad“ (C AIM 2135/75 – die Akte ist allerdings nicht mehr vollständig) existierte seit 1964 ein Vorgang als IM-Vorlauf, weil er von der Abteilung II (Spionageabwehr) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS zu Ermittlungen gegen und zur Befragung von Westdeutschen vorgesehen war. „Konrad“ war seinerzeit in der Kreisredaktion Cottbus der *Lausitzer Rundschau* tätig. Da dort offensichtlich zu derselben Zeit bereits ein GI arbeitete, sah das MfS den Einsatz eines weiteren inoffiziellen Mitarbeiters in derselben Position nicht mehr als notwendig an. Stattdessen wurde „Konrad“ mit Zustimmung seiner Ehefrau¹⁰⁹ als Deckadresse für andere IM geworben (BStU Bl. 14).

Gleichwohl wurde „Konrad“ in den folgenden Jahren auch operativ tätig. Unter anderem nahm er Aufträge in Polen und Ungarn wahr, indes anscheinend ohne konkrete Ergebnisse. Ab 1971 verhielt sich „Konrad“ allerdings zunehmend

¹⁰⁹ Diese wird später noch in der *Lausitzer Rundschau* tätig, vgl. unten bei E.II.3.(9).

reserviert, so dass das MfS den Eindruck gewann, er lege es darauf an, die Verbindung zu lösen. Nachdem zudem die konspirative Wohnung Mitte der siebziger Jahre wegen ihrer räumlichen Bedingungen nicht mehr für die Abteilung II geeignet erschien, wurde die Zusammenarbeit Ende 1975 beendet.

Auch in diesem Fall haben sich keine Hinweise für eine gegen die *Lausitzer Rundschau* gerichtete Tätigkeit des IM ergeben. Seine Akte enthält einen einzigen Bericht aus dem Jahre 1965 über einen Mitarbeiter einer Zeitschrift, wobei es sich aber offenbar nicht um die *Lausitzer Rundschau* gehandelt haben dürfte (BStU II Bl. 53).

(7) GM „Franz Grothe“ (1967-1989)

Bei „Franz Grothe“ (MfS AIM 6797/89) handelt es sich um einen Sportredakteur der *Lausitzer Rundschau*, der bereits vor seinem Eintritt in den Betrieb 1966 während seines Studiums im Jahr 1963 durch die MfS-Kreisdienststelle Weißwasser als IM-Vorlauf registriert worden war, ohne dass es – trotz mehrerer Kontaktgespräche – zu einer Anwerbung gekommen wäre (BStU Bl. 29, 78, 103).

Am 04.10.1967 nahm sodann die Abteilung XV der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS (Aufklärung, Spionage) mit „Franz Grothe“ Kontakt auf, weil dieser als Sportjournalist zu den Olympischen Winterspielen in Grenoble reisen sollte und von daher geeignet erschien, die dorthin entsandte DDR-Delegation abzusichern (BStU Bl. 123). Ausweislich des Aktenzeichens dürfte dabei die HVA Berlin letztlich federführend gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit erhielt „Franz Grothe“ dann auch seinen Decknamen¹¹⁰, den er selber wählte. Diesen ersten Auftrag erledigte „Franz Grothe“ offenbar zur Zufriedenheit. In der Folgezeit hatte der GM westdeutsche Besucher der DDR zu kontaktieren sowie Einschätzungen über einzelne Personen aus der Sportszene zu geben (BStU Bl. 185 ff.). Ferner verlangte das MfS Mitte der siebziger Jahre von ihm Vorschläge von „guten Genossen“ ab Mitte 30, die fest mit der DDR verwachsen sind und die man eventuell nutzen könnte (BStU Bl. 209). Erneut wurde „Franz Grothe“ bei den Olympischen Sommerspielen 1980 zu Sicherungszwecken eingesetzt (BStU Bl. 227). Zu einem nicht mehr nachvollziehbaren Zeitpunkt wurde „Franz Grothe“ später als IMK / DA umregistriert, ohne dass dies freilich seinen operativen Einsatz gehindert hätte (BStU Bl. 221, 227).

1989 wurde die Zusammenarbeit schließlich auf Grund des angegriffenen Gesundheitszustandes des IM eingestellt (BStU Bl. 257).

¹¹⁰ Der vorherige Deckname ist nicht bekannt.

Bei seiner langjährigen Zusammenarbeit mit der Abteilung XV des MfS gibt es keine Hinweise, dass „Franz Grothe“ in irgendeiner Weise zur Absicherung der Berichterstattung oder des Personals der *Lausitzer Rundschau* eingesetzt war. Sein Operationsfeld lag ausschließlich außerhalb der Zeitung.

(8) *IMK / IME / IMS „Erich Fuchs“ (1967-1989)*

„Erich Fuchs“ (VI/521/67) war bereits 1962 zur *Lausitzer Rundschau* gekommen und dort als Redakteur tätig, zuletzt in der Chefredaktion. 1967 warb ihn das Referat II/1 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS an, wobei er zunächst nur als Deckadresse (IMK / DA) fungierte. Auch nachdem 1969 eine Umregistrierung zum IME erfolgt war, berichtete der ansonsten offenbar recht rührige „Erich Fuchs“ nicht gezielt über Interna der *Lausitzer Rundschau*. Lediglich ein – wohl aus anderen Gründen angeforderter – Bericht betraf einen Kollegen aus der Redaktion (BStU II/2 Bl. 49).

Das änderte sich, nachdem Anfang 1986 die Führung von „Erich Fuchs“ von Referat II/1 an das Referat XX/7 (Presse) der Bezirksverwaltung Cottbus abgegeben und er etwa zeitgleich zum IMS umregistriert worden war. Bekannt sind jedenfalls 3 Berichte aus dem Jahr 1986 über Kollegen, darunter einer im Rahmen einer operativen Personenkontrolle, die sich offenbar auch gegen einen Fotografen der *Lausitzer Rundschau* richtete (BStU II/3, Bl. 167 ff.).

(9) *IMS „Heiko“ (1968-1989)*

Bei IMS „Heiko“ handelt es sich um einen Redakteur aus der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau* (XII/966/66). „Heiko“ war bereits 1966, also zwei Jahre vor seinem Betriebseintritt, von der Bezirksverwaltung Dresden, Kreisdienststelle Görlitz, angeworben worden und offenbar sodann rund 10 Jahre für die Hauptabteilung XX im MfS tätig, bevor er Anfang 1977 an die Bezirksverwaltung Cottbus abgegeben wurde.

Von diesem Zeitpunkt an wurde „Heiko“ ebenfalls vom Referat XX/7 (Presse) geführt, ohne dass er allerdings sehr aktiv wurde, wobei die Gründe dafür nicht bekannt sind, weil die Akte nur teilweise eingesehen werden konnte. Dokumentiert sind lediglich 3 Berichte aus den Jahren 1981, 1985 und 1986 (BStU II/2 Bl. 46, II/3 Bl. 37, 46) über zwei Redakteure und einen Fotoreporter der *Lausitzer Rundschau*.

(10) *GI / GMS „Dieter“ (1968-1969 und 1971-1978)*

GI „Dieter“ (C AIM 1587/68), ein Fotograf, war bereits längere Zeit vor seiner Betriebszugehörigkeit zur *Lausitzer Rundschau* (ab März 1967) von der (damaligen) Abteilung II/5 (Spionageabwehr) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS

verpflichtet worden, wobei im Vordergrund das Motiv stand, den Umstand auszunutzen, dass sein Vater und seine mit einem Amerikaner verheiratete Schwester in Westdeutschland lebten (BStU Bl. 55). Geplant war daneben einerseits ein Einsatz im sozialistischen Ausland und andererseits sollte „Dieter“ zur operativen Bearbeitung und Überwachung verdächtiger Personen eingesetzt werden (BStU Bl. 12). Bei der Anwerbung am 29.09.1960 reagierte „Dieter“ begeistert, indes bereitete er bereits beim Ausfüllen der Personalunterlagen Schwierigkeiten, weil er nichts Schriftliches geben wolle; man wisse ja nie, wo so etwas einmal landen könne (BStU Bl. 42 f.).

Auch in der Folgezeit erwies sich der GI offenbar als Fehlgriff für das MfS, denn er erschien mit fadenscheinigen Ausreden nicht zu vereinbarten Treffen, und wenn er das tat, hatte er nichts Ergiebiges zu berichten, so dass die Zusammenarbeit 1963 schließlich als „nicht gut“ bezeichnet wurde. Bei Aufträgen gebe er sich keine Mühe, erfülle diese nicht termingerecht und berichte ausschließlich über nicht operationswichtige Dinge (BStU Bl. 48).

1964-1966 verrichtete „Dieter“ seinen Wehrdienst und wurde in dieser Zeit von der Hauptabteilung I MBV als Informationsquelle genutzt. Anschließend wurde er bei der *Lausitzer Rundschau* als Fotoreporter für die Kreisredaktionen Guben und Cottbus eingestellt (BStU Bl. 62). Gleichwohl blieb die Zusammenarbeit mit ihm schlecht. Die meisten Aufträge des MfS wurden nicht ausgeführt und „Dieter“ meldete Vorbehalte an, sobald es bei seinen Aufgaben um westdeutsche Besucher ging. Nachdem eine Überprüfung 1967 zudem Unehrllichkeiten zu Tage gefördert hatte, wurde die Zusammenarbeit mit ihm am 04.11.1968 erst einmal eingestellt (BStU Bl. 64). Gleichwohl wurde empfohlen, den ehemaligen GI im Hinblick auf seine berufliche Tätigkeit bei der *Lausitzer Rundschau*, bei der er viel herumkomme, weiterhin als Kontaktperson zu nutzen.

Tatsächlich verfestigte sich die Zusammenarbeit mit „Dieter“ im Jahre 1971 wieder, so dass er schließlich als GMS durch die Abteilung II/5 (Spionageabwehr, Objektsicherungen) der Bezirksverwaltung Cottbus neu verpflichtet wurde (C AGMS 375/78). Er sollte nun einerseits zur Objektabsicherung der Bezirksverwaltung eingesetzt werden. Andererseits sollte er seinen großen Bekanntenkreis im Sinne der Spionageabwehr unter Kontrolle halten (BStU Bl. 9 f., 14 f.). GMS „Dieter“ erklärte dazu sofort seine Bereitschaft (BStU Bl. 13).

Besonders ergiebig scheint die Zusammenarbeit aber auch jetzt nicht gewesen zu sein. Zudem berichtete IMS „Karl“¹¹¹ im Jahre 1972 über – den ihr natürlich nicht als IM bekannten – „Dieter“, man sei bei der *Lausitzer Rundschau* darüber verwundert, dass „Dieter“ trotz seiner auffälligen Frauenbekanntschaften kein

¹¹¹ Siehe unten bei E.II.2.(13).

Haar gekrümmt werde. Deshalb habe man im Betrieb den Verdacht, er stehe in Verbindung mit dem MfS (BStU Bl. 17). Schließlich stellte das MfS die Zusammenarbeit mit „Dieter“ am 14.03.1978 endgültig ein.

Im Hinblick auf die Konzeption des Einsatzes als GMS durch die Abt. II der Bezirksverwaltung Cottbus muss davon ausgegangen werden, dass „Dieter“ in dieser zweiten Phase seiner Tätigkeit für das MfS auch zur Absicherung des Personals der *Lausitzer Rundschau* eingesetzt war, wenngleich sein Haupteinsatzfeld weiterhin außerhalb dieses Umfeldes lag. Aber auch insoweit nutzte das MfS aus, dass „Dieter“ bereits beruflich mit einer Vielzahl von Personen zusammenkam.

(11) *GI/IMS „Rudolf“ (II) (1968-1983)*

„Rudolf“ (C AIM 1345/83) war zum Zeitpunkt seiner Anwerbung durch die Abteilung XV (später das Referat XX/5¹¹²) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS schon 10 Jahre bei der *Lausitzer Rundschau* tätig gewesen, u.a. in der Kreisredaktion Senftenberg (BStU Bl. 19, 41). Seine Aufgabenstellung als GI (und später als IMS) war vor allem, Hinweise auf Personen mit Verbindungen nach Westdeutschland zu liefern und allgemein Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten (BStU Bl. 20, 49).

„Rudolf“, der mehrfach vom MfS als „linientreu“ eingeschätzt wurde (BStU Bl. 46 ff., 66) lieferte von 1970 – 1979 eine Vielzahl von Berichten, auch an das Referat XX/7 (Presse) der Bezirksverwaltung Cottbus, vor allem über Personen aus seinem beruflichen und privaten Umfeld (BStU II Bl. 13 ff.), aber auch allgemein zu Stimmungen in der Bevölkerung oder zu Diskussionen innerhalb der Redaktion.

Insgesamt enthält seine Akte 59 Treffberichte und 79 eigene Berichte, wovon 12 Bezüge zur *Lausitzer Rundschau* aufweisen. Exemplarisch seien davon die folgenden genannt:

- Kritischer mündlicher Bericht vom 24.07.1970 zur Vorbereitung von Pioniertreffen und die Beteiligung der Bezirksredaktion daran (BStU II Bl. 31);
- Bericht vom 20.01.1979 über Kontakte des Ehemanns einer Redakteurin nach Westdeutschland (BStU II Bl. 67);
- Bericht vom 21.02.1973 zu Diskussionen in der Redaktion über einen Flugzeugabsturz in Prag (BStU II Bl. 179 f.);
- Bericht vom 13.04.1977 über das seinerzeitige Verhalten eines anderen Redakteurs der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 305).

¹¹² Zuständig u.a. für die Beobachtung von Personen und Aktionen aus Westdeutschland innerhalb der DDR, vgl. *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 51 i.V.m. S. 53 f.

Auch verschaffte sich „Rudolf“ mehrfach die Kartei der Volkskorrespondenten mit dem Ziel, neue Kader für das MfS zu gewinnen (BStU II Bl. 155 f., 163, 172 f., 185 ff.).

Am 25.01.1978 findet sich ein Vermerk, wonach „Rudolf“ nunmehr als IMS „Rudolf II“ geführt werde (BStU II Bl. 320 f.). Möglicherweise steht dies im Zusammenhang mit einem 1979 in der Akte CbS AGMS 1795/80 (GMS "Blitz"), dort Bl. 85 f., erwähnten F-IM „Rudolf“, dessen Identität jedoch unklar ist. Es liegt nahe, dass Verwechslungen mit diesem vermieden werden sollten.

Zum 10.09.1983 stellte das MfS die Zusammenarbeit mit „Rudolf II“ ein; Gründe hierfür sind nicht bekannt.

Obschon „Rudolf“ nicht primär für die Absicherung innerhalb der *Lausitzer Rundschau* eingesetzt und auch nicht von dem hierfür zuständigen Referat innerhalb der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS geführt wurde, arbeitete er offenbar doch recht eng mit diesem zusammen, so dass man „Rudolf“ bei zusammenfassender Bewertung zum weiteren Kreis des IM-Bestands von Referat XX/7 mit dem Ziel der Presseabsicherung rechnen muss.

(12) IME / IMS „Redakteur“ (1970-1976 und 1985-1989)

„Redakteur“ ist erst im Mai 1990 fest als Fotoreporter bei der *Lausitzer Rundschau* angestellt worden. Er soll jedoch zuvor schon lange Jahre bis 1985 immer wieder fotografische Aufträge auch für die *Lausitzer Rundschau* übernommen haben (VI 1734/88, BStU Bl. 77), so dass seine Tätigkeit für das MfS hier gleichwohl dargestellt werden soll.

„Redakteur“ war in zwei Phasen für das MfS tätig, und zwar zunächst für das Referat II/4¹¹³ der Bezirksverwaltung Cottbus (C AIM 574/76). Nachdem er zunächst nur als Deckadresse vorgesehen war, erfolgte bereits Anfang 1971 die Umregistrierung zum IME (BStU Bl. 88). In dieser Eigenschaft wurde er zur Aufklärung und zu Ermittlungen im Kreis Spremberg eingesetzt (BStU Bl. 16). Seine Arbeit wurde als „sehr gut“ und „wertvoll“ beurteilt (BStU Bl. 133). Die dennoch erfolgte Einstellung der Zusammenarbeit beruhte darauf, dass „Redakteur“, was im Zusammenhang mit seiner Ehescheidung bekannt wurde, nicht ehrlich gewesen sein und das in ihn gesetzte Vertrauen des MfS missbraucht haben soll (BStU Bl. 274 f., 277).

Dies hinderte offenbar die Kreisdienststelle Spremberg des MfS nicht, „Redakteur“ im Jahre 1985 erneut zu aktivieren, wenngleich er infolge eines Parteiausschlusses als Fotograf weniger beschäftigt werden konnte (BStU Bl. 77). Seine Aufgabe, die er offenbar bis zur Wende 1989 wahrnahm, bestand nunmehr zum

¹¹³ Insbesondere zuständig für Spionageabwehr.

einen in Ermittlungen gegen und Einschätzungen von bestimmten Personen, zum anderen in der Absicherung von Großveranstaltungen (BStU Bl. 80). Seine Akte enthält aus dieser Zeit zwei Berichte, die aber keinerlei Bezug zur *Lausitzer Rundschau* aufweisen.

Während beider Phasen seiner Tätigkeit spielte „Redakteur“ bei der Absicherung der *Lausitzer Rundschau* offenbar keine Rolle.

(13) IMS / IMK „Karl“ (1969-1979)

„Karl“, eine Frau, wurde als IMS angeworben und bis 1974 auch als solche geführt (C AIM 239/79); danach erfolgte eine Umregistrierung zur IMK / DA¹¹⁴. Bei „Karl“ handelte es sich um eine Bildreporterin in der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau*. Sie war dort seit 1961, seinerzeit noch als Redaktionsassistentin, tätig gewesen und wurde offenbar von dem Referat XX/7 (Presse) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS auf Grund eines aktuellen Bedarfs im Rahmen der Absicherung der *Lausitzer Rundschau* kontaktiert (BStU Bl. 46).

Ihre Aufträge lauteten u.a. auf die „allseitige konspirative Aufklärung der bei der *Lausitzer Rundschau* tätigen Volontäre, Redakteure und technischen Mitarbeiter“, ferner auf „Sicherstellung des Informationsbedarfs aus dem Objekt über negative politisch-ideologische Erscheinungen und derartige Entwicklungstendenzen“, Erkennen von Westkontakten und allgemein die Aufklärung negativer Erscheinungen auf dem Gebiet der Kultur (BStU Bl. 46).

Bis 1972 erfüllte „Karl“ ihre Aufgaben offenbar auch zur vollen Zufriedenheit des MfS. Sie gab in insgesamt 51 Fällen Berichte und Einschätzungen ab, u.a. die folgenden:

- Mündlicher Bericht vom 05.02.1970 über die Einschätzung einer Redakteurin aus der Bezirksredaktion (BStU II Bl. 26);
- mündlicher Bericht vom 05.07.1970 über eine Volontärin, die selbst vom MfS angeworben worden sei und ihr ihre Skrupel anvertraut hatte, über Mitarbeiter der *Lausitzer Rundschau* zu berichten (BStU II Bl. 34);
- mündlicher Bericht vom 31.07.1970 über eine Volontärin, die „Orgien mit vier Männern“ feiere (BStU II Bl. 57);
- mündlicher Bericht vom 17.12.1971 über eine Volontärin, die im Ferienlager der Zeitung betrunken gedroht habe, die DDR zu verlassen (BStU II Bl. 111);
- Bericht vom 09.02.1972 zur Einschätzung eines Fotoreporters der *Lausitzer Rundschau* (dem GMS „Dieter“) ¹¹⁵ (BStU II Bl. 120);

¹¹⁴ DA = Deckadresse.

¹¹⁵ Vgl. oben S. 37 f.

- mündlicher Bericht vom 11.04.1972 über den Westbesuch einer Redakteurin (BStU II Bl. 129).

Am 01.08.1971 wurde „Karl“ allerdings offiziell in die Abteilung Propaganda der Bezirksleitung der SED berufen. Nach den ungeschriebenen Gesetzen des MfS war damit eine weitere operative Zusammenarbeit mit ihr ausgeschlossen.¹¹⁶ Als Konsequenz verabredete das MfS für die Folgezeit, dass sie lediglich noch als Deckadresse eingesetzt werden sollte, d.h. ihr Briefkasten zur Übermittlung von Nachrichten genutzt wurde. 1974 erfolgte die offizielle Umregistrierung zur IMK / DA „Karl“ (BStU Bl. 49).

Die letztendliche Einstellung der Zusammenarbeit erfolgte am 14.03.1979, weil „Karl“ nunmehr endgültig politische Mitarbeiterin der SED sei und demzufolge konspirative Aufgaben für die Dienststelle nicht mehr ausführen könne (BStU Bl. 133).

Es bleibt festzuhalten, dass „Karl“ jedenfalls von 1969-1972 für die Sicherungsaufgaben innerhalb der *Lausitzer Rundschau* in vollem Umfang eingesetzt werden konnte und dies auch umfänglich geschah; für die Zeit danach ist eine aktive Tätigkeit in keiner Weise mehr ersichtlich.

(14) IMS „Jochen“ (1970-1981)

IMS „Jochen“ (C AIM 1989/81) war redaktioneller Mitarbeiter bei dem LDPD-Organ *Der Morgen* in dessen Bezirksredaktion Cottbus und somit nicht für die *Lausitzer Rundschau* tätig. Er war 1970 für das Referat XX/3 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS angeworben worden, primär mit dem Einsatzziel der Absicherung der LDPD und deren Zeitung (BStU Bl. 7). Jedoch war ihm auch in einem Komplexauftrag vom 09.03.1976 die Berichterstattung über ihm befreundete Journalisten und nach Möglichkeit auch der *Lausitzer Rundschau* aufgetragen worden. Dabei sollte es um die politisch-ideologische Grundeinstellung sowie um Verbindungen nach Westdeutschland und in das übrige „kap. Ausland“ gehen (BStU Bl. 46).

Tatsächlich scheint „Jochen“ jedenfalls hinsichtlich des Personals der *Lausitzer Rundschau* nichts zu berichten gehabt haben. Im Jahre 1981 wurde die Zusammenarbeit mit ihm eingestellt, weil er zu wenig Initiative gezeigt und offensichtlich kein Interesse mehr habe (BStU Bl. 81, 83). Vor diesem Hintergrund kann man ihn nicht ernstlich zum Absicherungskonzept des MfS zählen.

„Jochen“ war auch später nicht Angestellter der *Lausitzer Rundschau*.

¹¹⁶ Vgl. Anders/Opitz (Anm. 48), S. 363.

(15) GMS „Redakteur“ (1971-1984)

Bei GMS „Redakteur“ (Cbs AGMS 1830/84) handelte es sich um eine Redaktionsassistentin und spätere stellvertretende Kreisredakteurin in der Kreisredaktion Spremberg der *Lausitzer Rundschau* (BStU Bl. 4). Sie war von der Kreisdienststelle Spremberg des MfS angeworben worden, sollte aber auch zur Absicherung der *Lausitzer Rundschau* eingesetzt und insofern von einem Führungsoffizier der Abt. XX/7, Lt. *Skawran*, geführt werden (BStU Bl. 11). Konkret sollte es um die Erlangung von Material gehen, was die *Lausitzer Rundschau* durch ihre journalistische Arbeit erhielt, wie auch um die Aufklärung von Personen mit negativer Einstellung (BStU Bl. 10 f.).

Folgerichtig richteten sich die Aktivitäten von „Redakteur“ ersichtlich auch gegen die Redaktionen der *Lausitzer Rundschau*. So übergab sie am 22.12.1971 eine Liste der Mitarbeiter und deren Aufgaben in der Kreisredaktion (BStU Bl. 21) und später eine solche der Volkskorrespondenten (BStU Bl. 121). Im Jahre 1972 erhielt sie den ausdrücklichen Auftrag, Informationen aus ihrem Arbeitsbereich bei der *Lausitzer Rundschau* weiterzugeben (BStU Bl. 34). Tatsächlich berichtete sie von 1972–1983 in zahlreichen Fällen über Personen, die offenbar sowohl aus ihrem beruflichen Umfeld als auch von außerhalb kamen (BStU Bl. 94 ff.).

Insgesamt enthält ihre Akte 26 eigene Berichte sowie 23 Treffberichte, darunter

- 5 Einschätzungen zu Mitarbeitern der *Lausitzer Rundschau* (BStU 24, 46-47, 51, 61, 88-89);
- 2 Berichte über die allgemeine Situation in der *Lausitzer Rundschau* und zu Meinungen einzelner Mitarbeiter (BStU 58, 106);
- 5 Berichte über bzw. Übergabe von Artikeln aus der Lokalredaktion Spremberg der *Lausitzer Rundschau* (BStU 72-74, 75-76, 77, 80-81, 83).

Ab dem Jahre 1972 wurde „Redakteur“ zeitweise auch von F-IM „Heinz“ betreut (BStU Bl. 34, 62), ab 1981 von F-IM „Max“ (BStU Bl. 116).¹¹⁷

Im Jahre 1984 stellte das MfS die Zusammenarbeit dann ein, wobei dies offenbar aus Altersgründen geschah (BStU Bl. 5).

Mit „Redakteur“ waren neben dem weitgehend zeitgleich aktiven „Rudolf“ somit bereits zwei inoffizielle Mitarbeiter des MfS zur Absicherung der Kreisredaktionen eingesetzt. Allerdings wurden sie von verschiedenen Referaten geführt, wenngleich „Rudolf“ wie erwähnt ja auch mit dem Referat XX/7 eng zusammenarbeitete.

¹¹⁷ „Heinz“ hatte sonst keine Beziehungen zur *Lausitzer Rundschau*. Die Akte von F-IM „Max“ war nicht auffindbar.

(16) IMS „Gustav“ (1971-1980)

IMS „Gustav“ (Cbs AIM 2413/80) füllte für das Referat XX/7 (Presse) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS die Lücke aus, die in der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau* durch den Ausfall von IMS „Karl“ nach deren parteipolitischer Tätigkeit entstanden war. Kontakt mit „Gustav“ bestand bereits seit 1957 (BStU II Bl. 9 ff.), aber erst seit Anfang 1971 wurde er als IM-Vorlauf geführt. Interessant ist, dass IMS „Karl“ während des Vorlaufs eine Einschätzung von „Gustav“ ab lieferte (BStU Bl. 45). So wurde „Gustav“ auch zunächst von demselben Führungsoffizier betreut, der zuvor für „Karl“ zuständig gewesen war, Oberleutnant *Worrack* (BStU Bl. 4). Ab 1976 wurde er dann von F-IM „Rhön“ geführt (BStU Bl. 97), ab März 1977 von dem hauptamtlichen Mitarbeiter Oberleutnant *Mazander* (BStU II Bl. 217).

„Gustav“ war zum Zeitpunkt seiner Anwerbung noch in der Druckerei der *Lausitzer Rundschau* beschäftigt gewesen, wurde aber in zeitlichem Zusammenhang mit seiner Anwerbung in die Bezirksredaktion versetzt (BStU Bl. 21, 74). Seine Aufgabe war allgemein die Absicherung innerhalb der Zeitung, wobei man vor allem ausnutzen wollte, dass die Informationen aus den Kreisredaktionen bei „Gustav“ zusammenliefen. Zudem sollte er – bedingt durch seine Herkunft – ein Auge auf die Druckerei werfen, wo es offenbar zuvor mehrfach zu sinnentstellenden Fehlern beim Satz gekommen war¹¹⁸ (BStU Bl. 47 ff.). In diesem Zusammenhang wurde er auch bei einer operativen Personenkontrolle gegen einen in der Druckerei tätigen Chemographen eingesetzt und berichtete in dieser Angelegenheit mehrfach im Jahr 1975 (BStU II Bd. 2 Bl. 50-70).

Auch ansonsten zeigte sich IMS „Gustav“ recht aktiv. Über die Jahre hinweg berichtete er regelmäßig insbesondere über einzelne Personen aus den Kreisredaktionen und – vor allem in den Anfangsjahren – aus der Druckerei. In der Regel erhielt der IMS insoweit konkrete Zielpersonen benannt, die auf ihre Kader-tauglichkeit oder ganz allgemein auf ihre Zuverlässigkeit hin eingeschätzt werden sollten. Insgesamt erfolgten in 148 Fällen Berichte, vorwiegend über Personal der *Lausitzer Rundschau*. Exemplarisch seien die folgenden genannt:

- Bericht vom 02.02.1971 über einen Setzfehler in der Druckerei („Alter Ulbricht“ statt „Walter Ulbricht“) (BStU II Bd. 1 Bl. 69);
- Einschätzung vom 05.06.1971 über den Produktionsleiter der Druckerei (BStU II Bd. 1 Bl. 94);
- mündlicher Bericht vom 20.04.1972 über das ideologische Unverständnis eines Kollegen (BStU II Bd. 1 Bl. 162 f.);

¹¹⁸ Z.B.: „Zu Ehren des VIII. Parteitagés – Großbrand einer Scheune“, *Lausitzer Rundschau* vom 21.04.1971, BStU II/1 Bl. 76.

- mündlicher Bericht vom 15.02.1973 über einen Pförtner der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bd. 1 Bl. 213 f.);
- Bericht vom 30.01.1974 über die Situation in der Sportredaktion (BStU II Bd. 2 Bl. 25);
- Bericht vom 30.11.1977 über arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen in der Druckerei und deren Bewältigung in der Konfliktkommission (BStU II Bd. 2 Bl. 171);
- mündlicher Bericht vom 19.09.1979 über eine Sekretärin, die zu viele Fehler mache (BStU II Bd. 2 Bl. 229).

Auffällig ist, dass „Gustav“ nicht nur schlicht denunzierte, sondern gelegentlich selbst nach Erklärungen insbesondere für einzelne Fehler der Denunzierten suchte (vgl. (BStU II Bd. 1 Bl. 69; Bl. II Bd. 2 Bl. 229).

Zur Einstellung der Zusammenarbeit kam es schließlich 1980, nachdem „Gustav“ in eine Lokalredaktion versetzt worden war, wo sich keine operativ interessanten Möglichkeiten mehr boten (BStU Bl. 11). Zudem hatte sich „Gustav“ zuletzt in den Augen des MfS als zu zurückhaltend erwiesen (BStU Bl. 104). Es scheint, dass „Gustav“ bis dahin insgesamt den Erwartungen des MfS in vollem Umfang gerecht geworden war. Auffällig ist, dass er seine konspirativen Aktivitäten nicht auf die Bezirksredaktion, in welcher er überwiegend arbeitete, beschränkte, sondern sich auch auf die Kreisredaktionen und die Druckerei konzentrierte und die dort bereits tätigen IM („Beckmann“, „Redakteur“ und „Rudolf“) ergänzte.

(17) IMS / IME „Kurt“ (1971 – 1986)

Bei „Kurt“ (Cbs AIM 805/86) handelt es sich um einen am 26.10.1971 von der Abt. VI (Passkontrolle, Tourismus, Interhotels) verpflichteten Redakteur zunächst der Kreisredaktion Senftenberg der *Lausitzer Rundschau* (BStU Bl. 13), der 1956 als ehemaliges KPD-Mitglied aus der Bundesrepublik in die DDR übersiedelt war (BStU Bl. 14). Seine primäre Einsatzrichtung war dann zunächst auch, den Einreiseverkehr aus dem Westen zu beobachten (BStU Bl. 94) sowie entsprechende Kontroll- und Ermittlungsaufgaben wahrzunehmen (BStU Bl. 151).

Entsprechend dieser Ausrichtung lieferte „Kurt“ anfangs eine Vielzahl von Berichten über Personen ab, bei denen keine Beziehung zur *Lausitzer Rundschau* ersichtlich ist. Von 1975 bis 1982 war „Kurt“ als IME eingestuft worden, nach 1982 erfolgte eine Zurückstufung zum IMS (BStU Bl. 26 ff.).

1973 war IMS „Kurt“ in die Lokalredaktion Cottbus versetzt worden; weitere Versetzungen innerhalb der *Lausitzer Rundschau* folgten (BStU Bl. 218). Dies führte zunächst zu der Aufforderung seitens des MfS, er möge seine operativen

Möglichkeiten in diesem neuen Umfeld darlegen (BStU II/1 Bl. 142). In der Folge erhielt er neben der weiterhin bestehenden Hauptaufgabe für die Abt. VI einzelne Aufträge zu Ermittlungen innerhalb der *Lausitzer Rundschau*. So sollte er 1977 Volkkorrespondenten auf ihre Zuverlässigkeit einschätzen (BStU II/1 Bl. 232) und 1978 über die Leserpost an die *Lausitzer Rundschau* berichten (BStU II/1 Bl. 353). In den Jahren 1972-1979 erstattete „Kurt“ dann in insgesamt 27 Fällen Bericht über Personen oder Ereignisse aus der *Lausitzer Rundschau*; im Einzelnen handelt es sich um

- 18 Einschätzungen zu einzelnen Personen (BStU II/1 Bl. 88, 108-109, 140, 144-145, 188-189, 193, 202, 207, 218, 243, 252-253, 285, 312, 323, 340, 364, 373; II/2 Bl. 10);
- 5 Berichte über Ereignisse innerhalb der *Lausitzer Rundschau* (BStU II/1 Bl. 58, 89, 121, 143, 372)
- 2 Berichte über Gespräche und Meinungen innerhalb der Redaktionen (BStU II/1 Bl. 240, 327-328);
- 2 Übergaben vertraulicher Dokumente aus der *Lausitzer Rundschau* an das MfS (BStU 324; II/2 Bl. 267).

Unter anderem berichtete IME „Kurt“ am 06.06.1978 über Auseinandersetzungen innerhalb der Redaktionen bezüglich politischer Fehler in der Rede *Honeckers* auf der 8. Tagung des ZK der SED vom 25.05.1978 (BStU II/1 Bl. 327 f.). Im Jahre 1986 schließlich beendete das MfS die Zusammenarbeit mit „Kurt“, nachdem dieser zunehmend unsicher und nervös wirkte und man sich auf Grund der Arbeitstätigkeit auch keine operativ interessanten Informationen mehr von ihm versprach (BStU Bl.211 f.; II/2 Bl. 214).

Die Tätigkeit von IMS / IME „Kurt“ innerhalb der *Lausitzer Rundschau* darf man angesichts der Zahl seiner Berichte zumindest seit Ende 1973 durchaus als bedeutsam einschätzen, obschon das MfS zum damaligen Zeitpunkt in den Kreis- und Lokalredaktionen mit jeweils 4-5 zumindest teilweise aktiven IM bereits recht umfangreich repräsentiert war.

(18) IMK / KW „Bahnhof“ (1971-1974)

Bei der IMK / KW „Bahnhof“ (C AIM 403/74) handelt es sich um eine Buchhalterin der *Lausitzer Rundschau*, deren Wohnung das MfS lange Zeit für konspirative Zwecke nutzte. Eine inhaltliche Beziehung ihrer Tätigkeit als inoffizielle Mitarbeiterin zu ihrer Tätigkeit bei der *Lausitzer Rundschau* hat sich nicht feststellen lassen.

„Bahnhof“ war erst 1971 vom Postamt Cottbus zur *Lausitzer Rundschau* gekommen. Sie war aber – zusammen mit ihrem Ehemann – bereits am 23.09.1959 durch die Abt. II/1 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS verpflichtet worden

(BStU Bl. 17-20), weil das MfS Zimmer für Aussprachen mit anderen Personen benötigte. „Bahnhof“ wurde als parteilos, aber der sozialistischen Gesellschaftsordnung positiv gegenüberstehend eingeschätzt. Ihr Ehemann war aktives SED-Mitglied, ein „der Partei treu ergebener Genosse“ (BStU Bl. 57).

In der Zeit nach der Anwerbung nutzten eine ganze Reihe von IM die Wohnung („Zimmer“, „Schütze“, „Horst“, „Taubenzüchter“, „Simone“), die aber allesamt keine Beziehung zur *Lausitzer Rundschau* aufweisen. Auch gibt es Hinweise, dass „Bahnhof“ Aufträge im Hinblick auf ihre berufliche Tätigkeit im Postamt Cottbus bei der Telegrammaufnahme erhielt (BStU Bl. 54). In der Akte befinden sich insgesamt 5 Berichte aus den sechziger Jahren, die aber keinen Bezug zur *Lausitzer Rundschau* aufweisen.

„Bahnhof“ wurde auch nach ihrem Wechsel zur *Lausitzer Rundschau* 1971 weiterhin als konspirative Adresse genutzt. Die Zusammenarbeit mit ihr wurde durch das MfS erst nach einem Umzug des Ehepaares im Jahre 1974 eingestellt und der Vorgang archiviert, weil die neue Wohnung der Familie für konspirative Zwecke nicht mehr geeignet erschien.

(19) IMS „Kessy“ (1973-1989)

IMS „Kessy“ (C AIM 1518/89), während des IM-Vorlaufs als „Drucker“ bezeichnet (BStU Bl. 25 ff.), wurde von der Kreisdienststelle Luckau des MfS geworben und geführt. Auch bei seinem Einsatz ging es aus diesem Grund nicht primär um die Absicherung der *Lausitzer Rundschau*. Vielmehr umschrieb das MfS als seine Zielsetzung schadensverhütende Einsätze, das Aufspüren und Klären politisch-operativ bedeutsamer Sachverhalte und insbesondere die Überwachung des Einreiseverkehrs aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsraum (BStU Bl. 10, 14, 23, 37). „Kessy“ wurde stets als loyal eingeschätzt (BStU Bl. 82) und war zeitweilig sogar als F-IM im Gespräch, wozu es dann allerdings nicht kam (BStU Bl. 33 ff.).

„Kessy“ war in der *Lausitzer Rundschau* zunächst stellvertretender Kreisredakteur in der Kreisredaktion Luckau und stieg später zum leitenden Kreisredakteur auf (BStU II Bl. 215 f.). Seine Tätigkeit für das MfS fand ihren Schwerpunkt offenbar in Ermittlungen im Bereich seiner privaten Umgebung und in der Absicherung diverser Veranstaltungen. So hatte er Berichte über eine NDPD-Versammlung (BStU Bl. 121 f.), über die Zeugen Jehovas (BStU II Bl. 118 f.), ein Konzert der *Stern-Kombo* (BStU II Bl. 79 f.) sowie über den Jugendclub Dahme und den Filmclub Dahme (BStU II Bl. 174 f.) zu erstatten. Bis 1986 sind insgesamt 47 Treffen mit seinen verschiedenen Führungsoffizieren nachweisbar. Aber auch im Bereich seines beruflichen Umfeldes wurde IMS „Kessy“ aktiv. So wurde er mehrfach zur Absicherung des Pressefestes der *Lausitzer Rundschau*

eingesetzt (BStU II Bl. 48, 90, 96; Berichte dazu BStU II Bl. 30 f., 70 f.). Anfang 1979 hatte er die Leitungstätigkeit eines Mitarbeiters der *Lausitzer Rundschau* anlässlich der Entlassung eines anderen Mitarbeiters einzuschätzen (BStU II Bl. 88 f.). 1981 berichtete er über die Behandlung einer Eingabe an die Kreisredaktion Luckau (BStU II Bl. 105 f.), 1985 über die politische Einstellung einer Beschäftigten einer (möglicherweise anderen) Kreisredaktion (BStU II Bl. 197). In diesem Zusammenhang hatte „Kessy“ auch ein Mitarbeiterverzeichnis mit jeweils kurzem Lebenslauf anzufertigen. Als Anfang 1986 zwei anonyme Briefe bei der *Lausitzer Rundschau* eingingen, die kritische Äußerungen zu Kindergärten und zum Jugendmodeverkauf enthielten, hatte IMS „Kessy“ dazu erste Ermittlungen zu führen und die Briefe dem MfS zu übergeben (BStU II Bl. 217 f.). Insgesamt enthält die Akte 16 Berichte bzw. Treffberichte, die die *Lausitzer Rundschau* betrafen, nämlich:

- 10 Einschätzungen zu Beschäftigten der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 19, 29, 34, 51, 52, 88 f., 97, 146, 197, 199);
- 2 Berichte über Pressefeste (BStU II Bl. 30-31, 70-71);
- 4 Berichte über Ereignisse in der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 82, 105 f., 120, 217 f.).

Im September 1989 wurde dann die Zusammenarbeit mit IMS „Kessy“ sowohl aus Altersgründen als auch auf Grund einer Versetzung innerhalb der *Lausitzer Rundschau* eingestellt.

Bei der Bewertung der Tätigkeit von IMS „Kessy“ muss zwar berücksichtigt werden, dass der IM nicht durch die Bezirksverwaltung Cottbus, sondern durch eine Kreisdienststelle geführt wurde und diese prinzipiell nicht den entsprechenden Abteilungen bzw. Referaten der Bezirksverwaltungen unterstanden.¹¹⁹ Das heißt aber nicht, dass man davon ausgehen müsste, dass der Einsatz von IMS „Kessy“ mit dem der gleichzeitig von der Bezirksverwaltung Cottbus geführten IM nicht koordiniert war. Immerhin zeigt die Beteiligung der Kreisdienststelle Cottbus an der Absicherung der Pressefeste der *Lausitzer Rundschau*,¹²⁰ dass beide Behördenebenen durchaus miteinander kooperiert haben. Insofern darf – auch im Hinblick auf die konkreten Aufträge, die IMS „Kessy“ erhalten hat (z.B. die Erstellung von Mitarbeiterverzeichnissen, vgl. BStU II Bl. 197) – davon ausgegangen werden, dass „Kessy“ gerade gegen Ende der achtziger Jahre, als mehrere IM der Abteilung XX der Bezirksverwaltung Cottbus wegfielen, durchaus auch für die Absicherung der *Lausitzer Rundschau* durch Referat XX/7 eine Rolle spielte.

¹¹⁹ Gill/Schröter (Anm. 42), S. 57.

¹²⁰ vgl. dazu unten bei E.III.5.

(20) IMS „Martin“ (1974-1989)

IMS „Martin“, zuvor als IM-Vorlauf „Frank“ geführt (VI 715/74), war zunächst von der Kreisdienststelle Luckau des MfS angeworben worden, wurde aber später während seines Armeedienstes bei den Grenztruppen 1977-1978 auch von der Bezirksverwaltung Cottbus, Abteilung I (NVA- und Grenztruppen) geführt (vgl. BStU Bl. 91, 140).

Bei seiner Anwerbung musste offenbar etwas Druck ausgeübt werden, weil sich „Martin“ unwillig gezeigt hatte, nachdem gegen ihn zuvor ein Spielverbot als Diskjockey ausgesprochen worden war (BStU Bl. 63 ff.). Dennoch soll das Werbungsgespräch bemerkenswert kurz geblieben sein. Grund mag gewesen sein, dass „Martin“ als eine sehr junge und ungeprägte Persönlichkeit beschrieben wird, die sich leicht locken lasse (BStU Bl. 71 ff.). Das MfS versprach sich von „Martin“ insbesondere eine Überwachung der Jugendszene in Discotheken und Jugendclubs, aber auch fotografische Arbeiten (BStU Bl. 68, 80).

„Martin“ war nämlich 1974 als Fotograf zur *Lausitzer Rundschau* gekommen und arbeitete in den Kreisredaktionen Luckau und Finsterwalde (BStU Bl. 14). Mit Ausnahme seiner Armeezeit, in welcher er offenbar anlässlich von drei Treffen mit seinem Führungsoffizier über die Verhältnisse innerhalb der NVA berichtete, lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit für das MfS dann auch in der Beobachtung von Jugendlichen und Jugendclubs. Bis 1989 sind insgesamt 23 Treffen mit seinen Führungsoffizieren (der Kreisdienststelle) dokumentiert, die seit 1979 in 14 Fällen auch Verhältnisse und Personen innerhalb der *Lausitzer Rundschau* zum Gegenstand hatten, darunter:

- Mündlicher Bericht vom 26.10.1979 über einen Redakteur, der fremdgehen soll (BStU II Bl. 122, 134);
- mündlicher Bericht vom 26.08.1980 über den Leiter der Kreisredaktion Luckau, dass dieser Alkohol trinke (BStU II Bl. 218 f.);
- Bericht vom 16.06.1981 über „Unehrllichkeit“ in der *Lausitzer Rundschau* (BStU II/2 Bl. 204);
- Bericht vom 21.08.1981 über eine Person in der *Lausitzer Rundschau*, die durch den Besitz von Westgeld aufgefallen sei (BStU II/2 Bl. 209 f.);
- mündlicher Bericht vom 19.01.1984 mit Kritik am Leiter der Kreisredaktion Luckau; dieser mache zu lange Pausen und spiele Schach während der Arbeitszeit (BStU II Bl. 332 ff.);
- mündlicher Bericht vom 30.01.1989, dass ein Redakteur für einen Solidaritätsbasar bestimmte Bücher verschachert habe (BStU II Bl. 429 f.).

Die Berichte über Verhältnisse und Personen innerhalb der *Lausitzer Rundschau* erwecken den Eindruck, als seien die häufig stark denunzierenden Äußerungen in hohem Maße von einer Unzufriedenheit des IMS „Martin“ motiviert.

Bemerkenswert ist, dass zudem einige der betroffenen Personen selber IM waren (IMS „Kessy“ und IMS „Gerd Meyer“), was „Martin“ selbstverständlich nicht wusste.

Die Zusammenarbeit mit IMS „Martin“ wurde schließlich Ende 1989 eingestellt, offenbar auch, weil er nach seiner NVA-Zeit immer weniger Kontakte zu Jugendlichen hatte und damit das operative Interesse an ihm geringer wurde. Bei der *Lausitzer Rundschau* wiederum arbeitete er nicht mehr selbstständig und wurde nur noch auf positive Berichterstattung angesetzt (BStU Bl. 160 ff.). Augenscheinlich ist es wegen der Wende in der Folge nicht mehr zu einem förmlichen Abschluss und zur Archivierung des Vorgangs gekommen.

Auch bei „Martin“ ist – wegen seiner Führung durch eine Kreisdienststelle des MfS – kein gezielter Einsatz zur Absicherung der Berichterstattung festzustellen. Immerhin kann man aber nach 1979 eine Kooperation mit dem Referat XX/7 der Bezirksverwaltung Cottbus feststellen, so dass er als potenzielle Stütze bei der Absicherung der Berichterstattung der *Lausitzer Rundschau* angesehen werden muss.

(21) IMS „Sedlitz“ (1975-1980)

Bei IMS „Sedlitz“ (C AIM 2472/80) handelt es sich wieder um einen gezielt vom Referat XX/7 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS zum Zwecke der Absicherung der *Lausitzer Rundschau* angeworbenen Fotoreporter aus der Bezirksredaktion (BStU Bl. 6). Konkret ging es zunächst auch um die Beobachtung einer auffällig gewordenen Person aus der Chemographie (Druckerei) (BStU Bl. 16, 51). „Sedlitz“ war bereits ein Jahr zuvor als GMS der Hauptabteilung I der Bezirksverwaltung tätig gewesen (BStU Bl. 78 ff.).

Motiv für die Bereitschaftserklärung von „Sedlitz“ war offenbar eine Mischung aus politischer Überzeugung, Hoffnung auf beruflichen Erfolg und Abenteuerlust (BStU Bl. 55, 91, 93). In der Folgezeit erwies sich „Sedlitz“ als durchaus ertragreiche Informationsquelle. Über die Jahre bis 1979 hinweg traf er sich 3-5-mal jährlich mit seinen Führungsoffizieren *Worrack* und *Mazander* vom Referat XX/7 und berichtete bei insgesamt 67 Gelegenheiten über zahlreiche Personen innerhalb und außerhalb der *Lausitzer Rundschau*. Hinzu kamen einige gezielte Ermittlungen, u.a. in dem bereits angesprochenen Fall der Person aus der Chemographie, gegen die wegen staatsfeindlicher Hetze nach § 106 StGB-DDR ermittelt wurde und über die er mehrfach berichtete und die er fotografisch ablichten sollte (BStU Bl. 16, 51, 108, II Bl. 20). In einem anderen Fall berichtete „Sedlitz“ darüber, dass eine unbekannte Person unter der Vorspiegelung, sie käme von der *Lausitzer Rundschau*, Auskünfte von einem Gemeinderat begehrt

habe. Auch wurde IMS „Sedlitz“ zur gezielten Suche nach neuen Kadern in der Druckerei eingesetzt (BStU II Bl. 87 f.).

Insgesamt enthält die Akte von IMS „Sedlitz“ neben den bereits erwähnten weitere 27 Einschätzungen betreffend Angehörige der *Lausitzer Rundschau* und deren Verhalten (BStU II Bl. 15, 18, 22, 23-24, 27, 28, 31, 34-35, 38, 39, 40, 43, 44, 45, 55-56, 57, 58, 71-72, 80, 83-84, 85, 89, 96, 97, 100, 101, 104).

1980 beendete das MfS die Zusammenarbeit mit „Sedlitz“, weil in letzter Zeit keine ordentliche Treffdurchführung mehr erfolgt sei. Damit hatte das Referat XX/7 in diesem Jahr binnen kurzer Zeit mit den IMS „Gustav“ und „Sedlitz“ gleich zwei seiner bei der Bezirksredaktion von ihm gezielt auf die *Lausitzer Rundschau* angesetzten inoffiziellen Mitarbeiter verloren.

(22) IMS „Staßfurt“ (1975-1989)

Bei „Staßfurt“ (VI/993/74) – der Deckname wurde nach dem Geburtsort des IMS gewählt – handelt es sich um einen Redakteur der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau*. Er wurde 1975 angeworben und war laut Karteikarte seit Mitte 1978 für das Referat XX/7 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS tätig. Eine Beendigung der Zusammenarbeit ist nicht dokumentiert, allerdings konnten offenkundig nicht alle Aktenteile eingesehen werden.

Nur zwei der Berichte aus den Jahren 1981 und 1986 betreffen Arbeitskollegen bei der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 38, 103). Somit scheint „Staßfurt“ offenbar im Rahmen der Absicherung der Pressearbeit für das MfS nur eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben.

(23) GMS „Jones“ (1976-1989)

Bei „Jones“ (Cbs AGMS 313/89) handelte es sich um einen Redakteur der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau* im Ressort Militärpolitik mit Kontakten zu westlichen Journalisten (BStU Bl. 8 f.). Ihn warb ebenfalls das Referat XX/7 (Presse) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS zur Beschaffung allseitiger Informationen auf dem Gebiet der Massenmedien und insbesondere aus Bezirks- und den Kreisredaktionen der *Lausitzer Rundschau* an (BStU Bl. 8, 35). „Jones“ war schon in der Vergangenheit während seiner Grenzdienstzeiten für das MfS tätig gewesen.¹²¹ Von daher war er der Dienststelle bereits bekannt und erschien ihr als ein geeigneter Kandidat (BStU Bl. 8).

¹²¹ Register-Az. VI 551/69 und VI 1432/70.

Unmittelbar geführt wurde GMS „Jones“ von F-IM „Horstmann“ (VI/76/68). Zeitweilig war weiterhin der H-F-IM¹²² „Egon“ eingeschaltet, dessen Identität sich nicht klären lassen. Von diesen wurden die Berichte des GMS „Jones“ an die seinerzeit im Referat XX/7 tätigen Offiziere Worrack und später Mazander weitergeleitet.

Tatsächlich erwies sich „Jones“ als ausgesprochen rege. Er berichtete von Mitte 1977 bis Ende 1988 bei mindestens 42 Treffen und in weiteren 86 Berichten vor allem über Personal der *Lausitzer Rundschau*. Davon betreffen im Einzelnen

- 72 Berichte Personen aus der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 6, 11, 13, 16, 35, 42, 62, 76, 85, 89, 95, 98, 104, 107, 112, 120, 124, 125, 128, 131, 132, 135, 138, 143, 146, 150, 153, 156, 157, 162-163, 164, 170, 173, 176, 177, 180, 183, 186, 189, 193, 197, 201, 204, 207, 212, 215, 219, 222, 229, 232, 235, 236, 241, 245, 247, 251, 254, 257, 258, 260, 263, 265, 269, 274, 276, 278, 279, 281, 286, 287, 295, 298);
- 2 Berichte die Darstellung besonderer Ereignisse (BStU II Bl. 190, 216);
- 6 Berichte Informationen über Gespräche/Meinungen innerhalb der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 8, 82, 86, 97, 117, 198);
- 4 Berichte allgemeine Einschätzungen zur Situation in der *Lausitzer Rundschau* (BStU 39, 61, 108, 255).

Exemplarisch seien folgende Berichte aufgeführt:

- Treffbericht vom 24.07.1982 (BStU II Bl. 85) über das Verhalten eines Beschäftigten, der nur bedingt zuverlässig sei und kein gutes Ansehen unter den Mitarbeitern genieße;
- Bericht vom 24.08.1983 über die Meinungen in der Bezirksredaktion zum Besuch von *F.-J. Strauß* in der DDR (BStU II Bl. 117);
- Treffbericht vom 13.12.1985 über Ansichten innerhalb der *Lausitzer Rundschau* zum Treffen *Gorbatschow/Reagan* und über den XI. Parteitag der SED (BStU II Bl. 198);
- Bericht vom 31.05.1988 über einen Redakteur und seine politische Einstellung, der Anfangsschwierigkeiten als Journalist habe (BStU II Bl. 281).

Das MfS beendete die inoffizielle Zusammenarbeit mit „Jones“ am 22.02.1989 mit dem Ziel, ihn nunmehr „auf andere Weise“ einzusetzen (BStU Bl. 113); konkrete Hinweise, was damit gemeint sein könnte, finden sich im vorhandenen Aktenmaterial nicht. Erwähnt werden sollte aber noch, dass gewisse Hinweise darauf hindeuten, dass GMS „Jones“ nicht nur für das MfS, sondern daneben für ein Organ des „Komitees für Staatssicherheit der UdSSR“ tätig gewesen sein

¹²² H-F-IM = Hauptamtlicher Führungs-IM; inoffizieller Mitarbeiter des MfS, aber von diesem hauptamtlich beschäftigt.

könnte (BStU Bl. 35, 107). In Berichten des F-IM „Horstmann“ wird ein entsprechender Verdacht mehrfach geäußert und damit belegt, „Jones“ habe überaus gute Kontakte zu Angehörigen der sowjetischen Streitkräfte (BStU VI/76/68, Bd. II/3 Bl. 45, 98).

In GMS „Jones“ besaß das Referat XX/7 zweifellos einen äußerst wertvollen Mitarbeiter. Insbesondere, nachdem 1980 die noch in der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau* tätigen IMS „Gustav“ und „Sedlitz“ weggefallen waren, blieb er in der gesamten Zeit dort die wichtigste Stütze des Referats und unterrichtete dieses insbesondere umfassend über das Redaktionspersonal.

(24) IMS / IMK / KW „Thomas“ (1976-1989)

IMS „Thomas“ (C AIM 69/84¹²³), ein Mitarbeiter der Bezirksredaktion der *Lausitzer Rundschau*, der seit 1972 dort beschäftigt und mit der Auswertung von ADN-Nachrichten befasst war, wurde Ende 1976 durch die Abteilung VIII¹²⁴ der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS als inoffizieller Mitarbeiter angeworben. „Thomas“ war bereits von der Abt. XX anvisiert worden. Aufgefallen war er dort, weil er Post in die Bundesrepublik gesandt hatte (BStU Bl. 18).

Entsprechend den Aufgaben der Abt. VIII sollte „Thomas“ vor allem in Wohngebieten ermitteln, und zwar zunächst in Sachsendorf und später – nach seiner Versetzung 1978 in die Kreisredaktion Lübben der *Lausitzer Rundschau* – in Lübben (BStU Bl. 72, 88). Insgesamt war „Thomas“ recht aktiv und es sind neben 10 Treffen mit seinen Führungsoffizieren weitere 43 Berichte nachweisbar. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit hat dabei auf Ermittlungen außerhalb des beruflichen Umfeldes gelegen. „Thomas“ war aber auch innerhalb der *Lausitzer Rundschau* aktiv. So lieferte er in den Jahren 1977-81

- 6 Einschätzungen zu den Personen aus der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 6 f., 10, 13, 54, 73-74);
- 3 Berichte über Ereignisse in der *Lausitzer Rundschau* bzw. auf dem Pressefest (BStU II Bl. 16, 27, 150);
- 3 Berichte über Gespräche/Meinungen in den Redaktionen (BStU II Bl. 17, 34-35, 46);
- 2 Berichte zur allgemeinen Situation und zur Arbeitsmoral in der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 20, 27-28).

¹²³ Diese Akte betrifft nur die Tätigkeit als IMS. Für die spätere Verwendung als IMK/KW wurde ein neuer Vorgang angelegt, vgl. sogleich unten.

¹²⁴ Die Abteilung VIII war zuständig u.a. für die Observierung Andersdenkender, Wohngebietsermittlungen bei Anträgen auf Reisen in das westliche Ausland bzw. bei Sicherheitsüberprüfungen, vgl. *Gill/Schröter* (Anm. 42), S. 40 f.

Ferner beschaffte „Thomas“ dem MfS Briefpapier mit Briefkopf aus der *Lausitzer Rundschau* (BStU Bl. 55 f.). Im Februar 1977 folgte ein Bericht über eine Telebildempfangsanlage der Zeitung (BStU II Bl. 13).

Möglicherweise erklären sich diese immerhin nicht völlig unerheblichen Aktivitäten im Rahmen der Presseabsicherung auch daraus, dass IMS „Thomas“ dem Referat XX/7 von Anfang an bekannt war und man deshalb auf ihn bei Bedarf zurückgreifen konnte.

Ende 1983 musste das MfS die operative Zusammenarbeit mit IMS „Thomas“ einstellen, weil dieser Mitglied der SED-Kreisleitung Lübben geworden war und daher nicht mehr im aktiven konspirativen Dienst genutzt werden konnte (BStU Bl. 110). Allerdings wurden er und seine Ehefrau, ebenfalls vormals aktive inoffizielle Mitarbeiterin¹²⁵ („Katrin Schulze“), Ende 1984 verpflichtet, ihre Wohnung für konspirative Treffen zur Verfügung zu stellen. Bis Anfang 1989 fungierte er als IMK / KW „Thomas“ (C AIM 911/89) weiter, jedoch nunmehr ohne inhaltlichen Bezug dieser Tätigkeit zur *Lausitzer Rundschau*. Wegen Nichteignung und Ablehnung seitens des Ehepaares wurde die Zusammenarbeit am 19.06.1989 mit beiden endgültig eingestellt (BStU Bl. 36).

(25) IMS „Korpus“ (1976 – 1984)

IMS „Korpus“ (C AIM 329/84) war seit Anfang 1973 redaktioneller Mitarbeiter in der Kreisredaktion Jessen der *Lausitzer Rundschau*. Mitte 1976 wurde er von der Bezirksverwaltung – Kreisdienststelle Jessen – des MfS als IMS angeworben, da seine Einberufung zu den Grenztruppen der NVA anstand und er dort zur Absicherung, u.a. gegen Fahnenflucht, konspirativ eingesetzt werden sollte, was dann offenbar auch mit einigem operativem Erfolg gelang.

Nach seiner Entlassung aus dem Armeedienst und seiner Rückkehr zur *Lausitzer Rundschau* im Jahre 1978 brach die Verbindung zum MfS vorübergehend bis Ende 1981 ab und wurde erst danach wieder aufgenommen (BStU Bl. 69). IMS „Korpus“ war erneut in der Kreisredaktion beschäftigt, im Jahre 1983 aber auch für einen längeren Zeitraum in der Bezirksredaktion tätig. Im Jahre 1983 kam es allerdings dann auch zu Schwierigkeiten, weil „Korpus“ aus beruflichen Gründen sich nicht mehr zu regelmäßigen Treffen in der Lage sah. Im Hinblick auf die Möglichkeit, ihn bei Bedarf auch offiziell zu nutzen, stellte das MfS daraufhin die inoffizielle Zusammenarbeit im März 1984 ein (BStU Bl. 9).

Gezielte aktive Aufklärungsarbeit innerhalb der *Lausitzer Rundschau* hat IMS „Korpus“ offenbar nur in einem Fall geleistet, als er am 25.03.1982 einen an die Kreisredaktion gerichteten Leserbrief dem MfS übergab (BStU II Bl. 195 ff.).

¹²⁵ Nicht in der *Lausitzer Rundschau* beschäftigt.

Dieses Geschehen erfolgte aber offenbar eher zufällig, so dass „Korpus“ nach unserer Auffassung nicht zum Absicherungspotenzial im Pressebereich gezählt werden kann.

(26) GMS „André“ (1976-1980)

Bei „André“ handelte es sich um einen Redakteur der Kreisredaktion Hoyerswerda der *Lausitzer Rundschau*. Er wurde auf Grund seiner beruflichen Funktion und Tätigkeit von der Kreisdienststelle Hoyerswerda des MfS angeworben, um einerseits im Komplex Reiseverkehr eingesetzt zu werden, aber andererseits auch auf der Linie XX (BStU Bl. 5 f.).

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Werbungsvorgang. Man hatte nämlich „André“ zunächst unter einer Legende gebeten, für das MfS die Personalien einer Person zu ermitteln, die angeblich eine Unterschriftsliste bei der *Lausitzer Rundschau* zur Veröffentlichung abgegeben hatte, sowie besagte Liste zu besorgen. Auf diese Weise wollte man seine Einstellung zum MfS prüfen. Nachdem „André“ die Erfüllung dieser Aufträge zugesagt und damit seine Bereitschaft dokumentiert hatte, folgte die eigentliche Werbephase, die weitere offene Tätigkeiten für das MfS einschloss (u.a. die Übergabe einer Liste aller Korrespondenten der *Lausitzer Rundschau* im Raum Hoyerswerda, um aus diesem Kreis geeignete IM-Kandidaten zu finden, BStU Bl. 21 f.) und schließlich Ende April 1976 mit der förmlichen Verpflichtung als GMS zu konspirativer Tätigkeit abgeschlossen wurde (BStU Bl. 29 ff.).

In der Folgezeit berichtete GMS „André“ offenbar nicht sehr häufig und zumeist über die Stimmungslage innerhalb der Bevölkerung, wie er sie als Redakteur erlebte (BStU Bl. 24, 48). Hinzu kam die Übergabe von Dokumenten aus der *Lausitzer Rundschau*, u.a. von vier bei der Zeitung eingegangenen Briefen (BStU II Bl. 38, 40, 44 ff., 48, 57). Auch wurde die Einschätzung von Volkskorrespondenten von ihm verlangt, wiederum vor dem Hintergrund der Gewinnung möglicher neuer IM (BStU Bl. 58). Dokumentiert sind insoweit lediglich zwei Berichte vom 04.12.1979 über Personen aus dem Mitarbeiterkreis der *Lausitzer Rundschau* (BStU II Bl. 42 f.).

Die Zusammenarbeit gestaltete sich zunehmend schwieriger, nachdem „André“ ein Fernstudium an der Parteihochschule begann und damit stark belastet war. Nachdem der GMS schließlich zum Mitglied der Kreisleitung der SED aufgestiegen war, beendete das MfS die inoffizielle Zusammenarbeit am 18.04.1980, auch vor dem Hintergrund, dass die Zusammenarbeit nunmehr offiziell gestaltet werden konnte.

Ob GMS „André“ ein Beleg dafür ist, dass offenbar nicht nur in der durch die Richtlinien des MfS bestimmten Theorie, sondern auch in der konspirativen

Einsatzpraxis deutliche Unterschiede zwischen IMS und GMS gemacht wurden, ist allerdings fraglich. IMS hatten zwar in der Theorie eher im engeren Sinne nachrichtendienstliche Einsatzziele und wurden in der Regel – selbst gegenüber offenbar sehr bereitwilligen GMS wie „André“ – auch weitaus häufiger mit konkreten Aufträgen bedacht. Auf der anderen Seite zeigen die Beispiele von GMS „Redakteur“ und GMS „Jones“, dass in der Praxis zeitweise kaum zwischen beiden IM-Kategorien differenziert wurde. Wahrscheinlich spielt in diesem Zusammenhang eine wichtigere Rolle, wie hoch jeweils der aktuelle Informationsbedarf des MfS und wie engmaschig das IM-Netz geknüpft war. Zum Zeitpunkt des Einsatzes von GMS „André“ verfügte das MfS in den Kreisredaktionen wie auch in der *Lausitzer Rundschau* überhaupt über recht viele IM, so dass „André“ wohl auch aus diesem Grund weitgehend dem durch die Richtlinien beschriebenen Typus des GMS entsprach.

(27) *IMS „Gerd Meyer“ (1978-1982)*

„Gerd Meyer“ (C AIM 1162/82) war nach seinem Volontariat ab 1972 in verschiedenen Redaktionen der *Lausitzer Rundschau* tätig, u.a. seit 1975 in der Kreisredaktion Jessen und später in der Kreisredaktion Luckau. Er wurde nach ersten Kontaktgesprächen aus dem April (BStU Bl. 27) im Oktober 1978 von der Abteilung XV (Aufklärung, Spionage) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS angeworben. Am 03.11.1978 unterzeichnete er seine Verpflichtungserklärung (BStU Bl. 113). Zielsetzung für das MfS war es, jemanden zu gewinnen, der einreisende Bürger aus der Bundesrepublik kontaktieren und bei ihren DDR-Gastgebern aufklären könnte, wofür er als Journalist besonders geeignet erschien (BStU Bl. 22).

Nachdem er in den ersten Jahren typische Arbeiten der Abt. XV erledigt hatte (Personeneinschätzungen, Notizen über Pkw-Kennzeichen, Absicherung von Veranstaltungen) und nur ein einziger Bericht vom 21.05.1978 Personal der *Lausitzer Rundschau* (eine Kreisredakteurin) betraf (BStU II Bl. 39 f.), wurde „Gerd Meyer“ ab 1981 verstärkt zur Absicherung innerhalb der *Lausitzer Rundschau* verwendet. So erstattete er auf Auftrag im September/Oktober 1981 Berichte über die Arbeitsauslastung von allen Beschäftigten der *Lausitzer Rundschau*, wie der Chefredakteur zur Arbeit komme, über Treffen mit den Volkskorrespondenten, über Alkoholgenuss im Dienst, über Geldverwendung und zur Frage, ob dabei Quittungen manipuliert werden (BStU II Bl. 16 ff.).

Offenbar war die Abt. XV mit dem IMS zunächst prinzipiell zufrieden, so dass sie Ende 1980 sogar erwo g, ihn als hauptamtlichen operativen Mitarbeiter einzustellen. Von Anfang 1981 an sollte „Gerd Meyer“ zunächst zum Perspektivkader gemacht, als hauptamtlicher IM eingestellt und so auf eine operative Tätigkeit ab

1983 vorbereitet werden. Als man ihm dies antrug, erklärte er sich zwar grundsätzlich bereit, sah jedoch Schwierigkeiten, eine Freistellung bei der *Lausitzer Rundschau* zu erreichen (BStU Bl. 100 ff.). Tatsächlich gelang es nicht, „Gerd Meyer“ von seiner Arbeitsstelle freustellen zu lassen (BStU Bl. 4), so dass das Vorhaben, ihn zum hauptamtlichen Angehörigen des MfS zu machen, nicht vorankam.

In der Folge zeigte „Gerd Meyer“ wenig Interesse und Eigeninitiative, obwohl das MfS nach eigener Einschätzung in ihn sehr viel Arbeit investiert hatte (BStU Bl. 104). Mit der Begründung, der IMS lehne eine inoffizielle Zusammenarbeit indirekt ab, trennte man sich schließlich am 19.08.1982 von ihm und archivierte den Vorgang (BStU Bl. 108).

Insgesamt erwies sich die Anwerbung von IMS „Gerd Meyer“ somit als Fehlschlag für die Abt. XV. Auch im Rahmen der Absicherung der Berichterstattung darf man seine insoweit sehr kurzlebige Rolle vor diesem Hintergrund sicherlich nicht überbewerten.

(28) IMS „Erna“ (1988 – 1989)

IMS „Erna“ (XV 2433/88) stellt einen Sonderfall dar. Es handelt sich um eine Redakteurin in der Kreisredaktion Senftenberg der *Lausitzer Rundschau*, die für die Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) des MfS in Berlin arbeitete und für diese unmittelbar von Hauptmann *Neumann* der Kreisdienststelle Senftenberg des MfS geführt wurde. Sie war bereits im November 1984 von *Neumann* erstmals angesprochen worden und hatte eine Schweigeverpflichtung unterzeichnet (BStU Bl. 122). Nach mehrfachen Treffen mit *Neumann* (in dieser Zeit wurde sie als IM-Vorlauf „Jörg“ geführt) ließ sich IMS „Erna“ schließlich am 05.05.1988 förmlich verpflichten (BStU Bl. 77 ff.).

Ziel der Anwerbung war in erster Linie ein Einsatz bei einer operativen Personenkontrolle, die unmittelbar von der HVA gesteuert war und sich gegen eine Person aus dem Ausland richtete. „Erna“ sollte sich dieser Person nähern und sich mit ihr treffen, was tatsächlich auch erstmals im April 1989 gelang (BStU II Bl. 3-13). In der Folgezeit sollte „Erna“ die Verbindung zu dieser Person aufrechterhalten (BStU Bl. 24 ff.).

Eine konspirative Tätigkeit zum unmittelbaren Nachteil der *Lausitzer Rundschau* und ihrer Beschäftigten hat offensichtlich nur in einem Fall stattgefunden. Am 01.11.1988 erstattete sie mündlich Bericht über das allgemeine Arbeitsverhalten und die Charakterzüge eines Redaktionsleiters dreier Redakteure, eines Fotoreporters sowie zweier Sekretärinnen (BStU II Bl. 5). Hinter diesem zu Beginn ihrer Tätigkeit erstatteten Bericht stand offenbar aber kein gezieltes

Absicherungsinteresse, so dass IMS „Erna“ unseres Erachtens nicht zum Bereich der Presseabsicherung zu zählen ist.

3. **Gescheiterte Anwerbungen und sonstige, nicht während ihrer Tätigkeit für die *Lausitzer Rundschau* für das MfS aktive Personen**

(1) *GI „Barbara“*

GI „Barbara“ (C AIM 178/60¹²⁶) ist zwar die erste Beschäftigte der *Lausitzer Rundschau*, bei der eine Tätigkeit als inoffizielle Mitarbeiterin für das MfS dokumentiert ist. Allerdings war sie für das MfS lediglich in der Zeit vom 09.04.1953 bis zum 22.04.1960 tätig (BStU Bl. 18, 28 ff.), wurde aber nach den Informationen der Auftraggeberin erst zum 01.08.1960 in der *Lausitzer Rundschau* (u.a. in der Kreisredaktion Guben) beschäftigt.

Von der Bezirksverwaltung Cottbus, Abt. XII, war "Barbara" 1953 zur Absicherung der FDJ-Kreisleitung Guben verpflichtet worden. Nachdem sie bis 1955 darüber mehrere Berichte abgegeben hatte, die als informatorisch gut bewertet worden waren (BStU Bl. 26), schief die Zusammenarbeit in der Folge mangels Interesses von „Barbara“ ein. Nach der Geburt eines Kindes im Jahre 1960 wurde deshalb die inoffizielle Zusammenarbeit eingestellt. Allerdings findet sich ein Hinweis, dass „Barbara“ nach der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit bei der SED-Kreisleitung als offizielle Informationsquelle ausgenutzt werden könnte (BStU Bl. 34).

(2) *P 3 (1975 – 1978)*

P 3 (Cbs KS II 161/78) war vom 01.10.1975 bis zum 31.03.1978 als Soldat auf Zeit beim MfS tätig. Danach wurde er als Reservekader bearbeitet. Offenbar hatte die Abt. VI der Bezirksverwaltung Cottbus versucht, ihn anschließend zu einer weiteren Mitarbeit zu bewegen, was P 3 indes ablehnte (BStU Bl. 166). Zwar soll P 3 nach anderen vorliegenden Informationen bereits zum 01.11.1976 in die *Lausitzer Rundschau* gewechselt sein. Vermutlich handelt es sich dabei indes um einen Irrtum.

Es sind jedenfalls keinerlei Anhaltspunkte dafür vorhanden, dass P 3 noch nach seinem Betriebseintritt in die *Lausitzer Rundschau* für das MfS konspirativ tätig gewesen ist.

¹²⁶ C steht ebenfalls – wie später Cbs – für die Bezirksverwaltung Cottbus des MfS.

(3) *IM-Vorlauf „Ingo“ (1976-1985)*

Bei „Ingo“ (C AIM 13608/85) handelt es sich um einen redaktionellen Mitarbeiter der Kreisredaktion Weißwasser der *Lausitzer Rundschau*, auf den die Abteilung XV (Aufklärung und Spionage) der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS im Jahre 1976 ein Auge geworfen hatte, um ihn bei Ermittlungen im Reiseverkehr und zur Erlangung von Stimmungsberichten aus der *Lausitzer Rundschau* einzusetzen (BStU Bl. 27).

„Ingo“ zeigte bei den Werbungsversuchen jedoch offenbar eine klar ablehnende Haltung (BStU Bl. 65), so dass es zu keiner Verpflichtung kam. Zwar wurde der Vorgang gleichwohl noch über mehrere Jahre als IM-Vorlauf weiter geführt, jedoch kam es anscheinend zu keinen weiteren konkreten Initiativen seitens des MfS. Erst 1985 erfolgte schließlich die Archivierung.

(4) *P 1 (1977-1980)*

P1 (C KS II 339/80) war erst ab dem Jahre 1984 für die *Lausitzer Rundschau* als Fotoreporter tätig. Er war für das MfS, wie schon das Aktenzeichen ausweist¹²⁷, nach seiner Verpflichtungserklärung vom 03.10.1977 bis September 1980 als hauptamtlicher Mitarbeiter (Unteroffizier, Kraftfahrer, vgl. BStU Bl. 87) tätig gewesen. Eine konspirative Tätigkeit, insbesondere nach seinem Eintritt in die *Lausitzer Rundschau*, ist hingegen nicht nachzuweisen.

(5) *GMS „Blitz“ (1978-1980)*

GMS „Blitz“ (Cbs AGMS 1795/80) war durch die Kreisdienststelle Cottbus des MfS mit dem Ziel geworben worden, Erstinformationen von der Baustelle des Kraftwerks Jänschwalde zu gewinnen (BStU Bl. 9). „Blitz“ hatte 1964 als Volontär bei der *Lausitzer Rundschau* angefangen und war dann ab 1978 bei der Betriebszeitung der o.g. Baustelle tätig. Erst 1988 soll er nach den Informationen der Auftraggeberin dann wieder in der *Lausitzer Rundschau* angestellt worden sein.

Trotz seiner Bereitschaftserklärung vom 20.04.1978 verhielt sich „Blitz“ offenbar unkooperativ und stand dem MfS teilweise ablehnend gegenüber, insbesondere nach seiner Übergabe an F-IM „Rudolf“ (BStU Bl. 147). Aus diesem Grund beendete die Kreisdienststelle Cottbus die wenig effektive Zusammenarbeit mit ihm bereits im August 1980 wieder.

¹²⁷ KS II – Akten sind archivierte Vorgänge über hauptamtliche Mitarbeiter des MfS, vgl. BStU-Abkürzungsverzeichnis S. 30. „C“ steht auch hier für die Bezirksverwaltung Cottbus des MfS, die weiteren Zahlen bezeichnen Archivierungsnummer bzw. Jahr der Archivierung.

Eine konspirative Tätigkeit während der Zeit seiner Beschäftigung bei der *Lausitzer Rundschau* ist nicht festzustellen.

(6) P 4 (1981 – 1984)

P 4 (C KS II 469/88) war von 1981 bis 1984 als Unteroffizier auf Zeit in der Hauptabteilung III des MfS (Funkabwehr und –überwachung) tätig. Nach dieser Zeit wurde er 1985 in die kaufmännische Verwaltung der *Lausitzer Rundschau* eingestellt. Seit 1988 war er zudem Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung. Eine konspirative Tätigkeit nach dem Ausscheiden aus dem hauptamtlichen Dienst des MfS ist zu keiner Zeit ersichtlich.

(7) P 2 (1982 – 1983)

P 2 (MfS KS II 83/84) war von Oktober 1982 an im MfS als Unteroffizier auf Zeit vermutlich in der Hauptabteilung IV (Militärspionage) des MfS beschäftigt. Auf Grund seiner Nichteignung für den Dienst wurde das Dienstverhältnis bereits am 24.08.1983 wieder beendet. Vermutlich erst danach wurde P 2 bei der *Lausitzer Rundschau* als Redakteur tätig. Eine konspirative Tätigkeit ist nicht ersichtlich.

(8) P 6 (1983-1986)

Auch bei P 6 (C KS II 350/86) handelt es sich um einen Unteroffizier auf Zeit, der von 1983 bis September 1986 hauptamtlicher Mitarbeiter des MfS war. Erst ein halbes Jahr später wurde er in der EDV-Abteilung der *Lausitzer Rundschau* beschäftigt. Eine konspirative Tätigkeit nach dem Ausscheiden aus dem hauptamtlichen Dienst des MfS ist zu keiner Zeit ersichtlich.

(9) P 5 (1984 – 1987)

Bei P 5 (C KS II 229/87) handelt es sich um die Ehefrau von IMK „Konrad“¹²⁸. P 5 war vom 15.02.1984 bis zum 15.08.1987 als Stenotypistin in der Abteilung KuS¹²⁹ der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS hauptamtlich tätig. Am 16.08.1987 wechselte sie als Datentypistin zur *Lausitzer Rundschau*. Es bestehen keine Anhaltspunkte, dass P 5 jemals konspirativ für das MfS tätig geworden ist, zumal auch die Verbindung des MfS mit ihrem Ehemann schon mehr als 10 Jahre zuvor beendet worden war.

¹²⁸ Vgl. oben bei E.II.2.(6)

¹²⁹ Kader und Schulung.

III. Zusammenfassender Überblick und Darstellung einzelner thematischer Schwerpunkte

Im Folgenden wird – nachdem bisher die einzelnen IM im Vordergrund gestanden haben – nunmehr das Augenmerk auf Anwerbung, Steuerung und Einsatz der inoffiziellen Mitarbeiter durch das MfS im Gesamtzusammenhang der Absicherung der *Lausitzer Rundschau* gelegt.

1. Einsatz der IM im Verlauf des Untersuchungszeitraums

Wie bei den vorhergegangenen Untersuchungen zu anderen SED-Bezirkszeitungen hat sich auch bei der *Lausitzer Rundschau* gezeigt, dass nicht nur das für die Linie „Massenmedien und kulturelle Einrichtungen der DDR“ zuständige Referat XX/7 der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS, sondern etliche weitere MfS-Dienststellen bzw. Abteilungen inoffizielle Mitarbeiter in der *Lausitzer Rundschau* führten. Insgesamt konnten im Untersuchungszeitraum unter dem seinerzeitigen Personal der *Lausitzer Rundschau* 27 aktiv für das MfS tätige IM entdeckt werden. Weitere 8 Personen waren vor, aber nicht während ihrer Beschäftigung bei der *Lausitzer Rundschau* hauptamtlich oder konspirativ für das MfS tätig. Eine Person schließlich (IMS „Jochen“) wurde ausschließlich von außen auf die *Lausitzer Rundschau* angesetzt.

Nimmt man nur die aktiv eingesetzten IM, dann entsteht in der zeitlichen Übersicht das nachfolgend dargestellte Bild einer Durchsetzung der *Lausitzer Rundschau* mit inoffiziellen Mitarbeitern des MfS. Bei dieser Zusammenstellung wurde nur die eigentliche IM-Ebene berücksichtigt, das heißt insbesondere der von außerhalb eingesetzte F-IM „Horstmann“ wurde nicht aufgenommen, weil er von seiner Tätigkeit her eher dem hauptberuflichen Führungspersonal der Bezirksverwaltung Cottbus zuzurechnen ist.

Übersicht 1: Einsatz von IM innerhalb der Lausitzer Rundschau sowie andere mit Aufklärungsaufträgen in Richtung Lausitzer Rundschau.

von außen	Technik	Kreisredaktionen	Bezirks- u. a. Zentralredaktionen	
	GI Schweitzer			1958
				1959
				1960
				1961
				1962
				1963
				1964
				1965
				1966
				1967
				1968
				1969
				1970
				1971
				1972
				1973
				1974
				1975
				1976
				1977
				1978
				1979
				1980
				1981
				1982
				1983
				1984
				1985
				1986
				1987
				1988
				1989

Bei der Bewertung des aus dieser Darstellung entstehenden Eindrucks eines massiven Einsatzes bleibt zunächst zu berücksichtigen, dass aus den bereits geschilderten Gründen das Untersuchungsergebnis vor Mitte der sechziger Jahre sogar noch unvollständig sein dürfte. Dagegen wird man, je weiter man an das Jahr 1989 heranrückt, ein immer zuverlässigeres Bild vor sich haben. Danach aber ist der Höhepunkt des MfS-Engagements in den siebziger Jahren festzustellen, während Mitte der achtziger Jahre ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Zahl der inoffiziellen Mitarbeiter innerhalb der *Lausitzer Rundschau* erreichte in den Jahren 1976–1979 mit jeweils 20 IM ihren absoluten Höhepunkt, während sie 1985 bis auf 9 gefallen war.

Eine plausible Erklärung hierfür bietet sich weder nach den politischen Ereignissen noch nach allen bisherigen Erkenntnissen an. Möglicherweise handelt es sich auch nur um das Zusammenspiel mehrerer Zufälligkeiten.

Will man das Ausmaß von Kontrolle der *Lausitzer Rundschau*, ihres Personals und dessen Arbeit durch das MfS abschätzen, dann muss man zwischen IM differenzieren, die auf der Linie XX/7 eingesetzt waren, und solchen, die anderen Aufgaben dienten. In der folgenden Übersicht sind zunächst die IM hervorgehoben, die unmittelbar vom Referat XX/7¹³⁰ der Bezirksverwaltung Cottbus des MfS geführt wurden.

¹³⁰ Bzw. der zuvor hierfür zuständigen Stellen.

Es ergibt sich nunmehr ein etwas anderes Bild. Erneut liegt zwar der Höhepunkt des Einsatzes in den späten siebziger Jahren mit 6-7 IM. Jedoch hält sich der Rückgang in den achtziger Jahren auf nunmehr 3 (1985) und ansonsten 4 eingesetzten IM in Grenzen, so dass man weiterhin von einer recht gut ausgebauten IM-Struktur sprechen kann. Auf der anderen Seite verfügte das Referat XX/7 nach 1984 nur noch über einen einzigen inoffiziellen Mitarbeiter, der eine wirklich rege Tätigkeit entfaltete, dabei aber der geringer eingeschätzten Kategorie der GMS angehörte („Jones“). Die verbleibenden IMS („Erich Fuchs“, „Staßfurt“, „Heiko“) waren demgegenüber geradezu zurückhaltend, was ihre Tätigkeit zur Presseabsicherung anbelangt. Das mag auch damit zusammenhängen, dass IMS „Erich Fuchs“ und IMS „Heiko“ erst nachträglich für das Referat XX/7 aktiviert wurden und von daher traditionell andere Arbeitsschwerpunkte gehabt haben dürften. Ihre Aktivierung mutet vor dem Hintergrund der kritisch werdenden Personalstruktur bei Referat XX/7 ein wenig als Notlösung an, um einer zu dünn werdenden IM-Struktur entgegenzuwirken.

Zwei weitere Details sind erwähnenswert: Im Bereich Technik (Druckerei, Setzerei, Auslieferung usw.) war das MfS stets wenig zahlreich vertreten; dies führte dazu, dass hier notfalls durch IM aus anderen Bereichen ausgeholfen werden musste, so im Fall des IMS „Sedlitz“, der in der Chemographie zu ermitteln hatte.¹³¹ Innerhalb der Redaktionen konzentrierte sich das Referat XX/7 ersichtlich auf die Bezirksredaktion, während es die Kreisredaktionen eher zurückhaltend besetzte. Hier bedienten sich vornehmlich andere Dienststellen des MfS. Die Erklärung hierfür dürfte sein, dass für die Absicherung der Pressearbeit die übergeordneten zentralen Redaktionen interessanter erschienen. Andere Abteilungen bzw. Behörden des MfS dagegen waren weniger an Redaktionsinterna interessiert als daran, auszunutzen, dass Journalisten beruflich viel herumkamen und Kontakte zu einer Vielzahl von Bürgern sowie oft auch zu Ausländern aufbauten, die operativ nutzbringend erschienen.

Wenn sich das Referat XX/7 dennoch auf den Einsatz von insgesamt 3-7 IM beschränken konnte, dann lag das sicherlich auch daran, dass es weitere Informationen von IM erhielt, die nominell für andere Abteilungen des MfS arbeiteten. Ein Beispiel hierfür ist IMS „Rudolf“, der zwar vom Referat XX/5 geführt wurde, dennoch aber regelmäßig auch Berichte für das Referat XX/7 erstellte.¹³² In der folgenden Übersicht sind die IM, die in nennenswertem Umfang auch über Interna der *Lausitzer Rundschau* berichteten, hervorgehoben:

¹³¹ Vgl. oben bei E.II.2.(21).

¹³² Vgl. oben bei E.II.2. (11).

Dies zeigt, dass sich die Absicherung der Pressearbeit niemals alleine auf eine Handvoll IM stützen musste, sondern stets mindestens drei IM jedenfalls auch die Interessen von Referat XX/7 vertraten, für dieses Details aus der Redaktionsarbeit an das MfS übermittelten und entsprechende Aufträge erhielten. Die Zahl der (auch) zur Absicherung einsetzbaren IM erhöhte sich damit auf zwischen jeweils 6 und 16 IM.

Bei den nicht auch für Referat XX/7 genutzten IM waren offenbar vor allem zwei Gründe dafür maßgebend, dass sie ausschließlich den Aufgaben nachgingen, für die sie ursprünglich verpflichtet worden waren: Zum einen wurden sie teilweise von anderen MfS-Behörden (Kreisdirektionen, HVA Berlin) geführt¹³³, so dass schlicht ein Weisungs- und Kommunikationsproblem vorgelegen haben könnte. Zum anderen handelte es sich bei einigen von ihnen um überhaupt nicht operativ tätige IM, weil sie entweder – wie die IMK / KW – zum Bereich Logistik zu zählen sind oder aber aus politischen Gründen wegen herausgehobener SED-Tätigkeit nicht (mehr) eingesetzt wurden.¹³⁴

Deutlich wird nunmehr ein weiterer Grund, warum sich das Referat XX/7 auf die Bezirksredaktion konzentrieren konnte: In den Kreisredaktionen waren ausreichend IM vorhanden, die zwar von anderen MfS-Dienststellen geführt wurden, aber bei Bedarf auch dem Referat XX/7 als Informationsquelle dienen konnten.

2. Die Anwerbung von IM

Es ist auffällig, dass ab Anfang der achtziger Jahre Neuanwerbungen praktisch zum Erliegen kamen. Neu geworben wurde nach 1979, dem Jahr der Anwerbung von IMS „Gerd Meyer“, bis 1988 (IMS „Erna“) kein einziger IM, sieht man von der Reaktivierung des IMS „Redakteur“ einmal ab. IMS „Erna“ war zudem durch die HVA Berlin eingesetzt und spielte daher im Rahmen der Absicherung der *Lausitzer Rundschau* keine Rolle. Die letzte originäre Anwerbung durch das Referat XX/7 geschah gar schon im Jahre 1976 (GMS „Jones“).

Diese Entwicklung steht im Widerspruch zu den bisherigen Erkenntnissen und dürfte daher nicht auf der Einsicht des MfS beruhen, dass ein Einsatz von IM nicht erforderlich war. Auch hier bieten sich plausible Erklärungen nicht an, so dass es sich auch um eine zufällige Entwicklung gehandelt haben könnte. So könnte man nur spekulieren, ob das MfS schlicht weniger geschickt an IM-Vorläufe heranging oder sich unter dem Personal der *Lausitzer Rundschau*

¹³³ IMS „Erna“, IMS „Redakteur“.

¹³⁴ Z.B. IMS „Karl“, vgl. oben bei E.II.2.(13).

weniger potenziell geeignete Kandidaten befanden, die nicht schon anderweitig als IM im Einsatz standen, als in früheren Jahren.

Bei der Auswahl der IM, die der Absicherung der Berichterstattung dienten, hat sich bei der *Lausitzer Rundschau* eine Tendenz bestätigt, die bereits in den Untersuchungen zu anderen Bezirkszeitungen der SED erkennbar war, nämlich die Bevorzugung von Mitarbeitern in gehobenen Positionen der jeweiligen Redaktionen, die natürlich sehr viel umfassender Einblick in den Betrieb und Zugang zu wichtigeren Informationen hatten.

Relativ wenige IM waren nach der den Verfassern im Rahmen der Untersuchung bekannt gewordenen Aktenlage des MfS Parteiangehörige der SED, was im Widerspruch zu den bisherigen Forschungen steht. Von den hier behandelten IM ist in den Akten eine Parteiangehörigkeit lediglich bei sechs IM (GI „Barbara“, GM „Franz Grothe“, GMS „André“, IMS „Thomas“, IMS „Karl“ und IMS „Redakteur“) nachgewiesen. Darüber hinaus war IMS „Jochen“ Angehöriger der LDPD, was allerdings auch nach den offiziellen Vorgaben des MfS einer Anwerbung oder Tätigkeit nicht entgegenstand. Von den SED-Mitgliedern fand bei GI „Barbara“ und GM „Franz Grothe“ die Anwerbung zu einem Zeitpunkt statt, als es noch als durchaus wünschenswert galt, SED-Mitglieder als IM zu rekrutieren.¹³⁵ Erst ab 1968 verlangte die Richtlinie 1/68 des MfS, SED-Mitglieder nur noch ausnahmsweise als IM zu verpflichten. IMS „Karl“, IMS „Redakteur“, GMS „André“ und IMS „Thomas“ fielen damit zwar nominell unter dieses Regelverbot, weil sie erst 1970, 1969, 1976 bzw. 1978 angeworben worden waren. Zumindest bei IMS „Karl“, IMS „Thomas“ und GMS „André“ führte die aktive Parteitätigkeit dann allerdings auch zu ihrer Entpflichtung bzw. zur Umregistrierung als IMK / KW.

Ein wichtiges Argument für die Auswahl der Kandidaten war sicherlich deren politische Überzeugung bzw. die Annahme, der oder die Betreffende sei „linien-treu“. Denn von solchen Personen konnte man zum einen noch am ehesten Aufgeschlossenheit gegenüber dem Ansinnen einer Tätigkeit für das MfS erwarten. Zum anderen durfte man davon ausgehen, dass sie sich später selbst dann noch loyal gegenüber dem MfS zeigten, wenn bei ihrer konspirativen Tätigkeit konkret gegenüber Arbeitskollegen vorzugehen war. Ausdrücklich hervorgehoben wird eine solche positive politische Haltung in den Fällen der Anwerbung von GI „Karin Hassebrauck“, IMS / IME „Kurt“, IMS „Gustav“, KW „Vorpark“, IMS „Sedlitz“, IMS „Martin“ und IMS „Thomas“.

Der Anwerbevorgang zog sich im Regelfall über mehrere Monate hin, sofern die fragliche Person nicht bereits aus früheren IM-Tätigkeiten bekannt und bewährt

¹³⁵ Vgl. Müller-Enbergs (Anm. 25), S. 92 ff.

war, wie z.B. im Falle von GM „Franz Grothe“, der bereits vor seiner Verpflichtung 1976 durch die Bezirksverwaltung für die HVA bzw. die Kreisdienststelle Weißwasser des MfS tätig gewesen war (BStU MfS AIM 6797/89, Bl. 29, 78). Im Normalfall aber lagen zwischen ersten Überlegungen seitens des MfS und schließlicher Verpflichtung einige Monate wie beispielsweise bei GMS „André“ (4 Monate), bei IME „Redakteur“ (5 Monate) und bei IMS „Gerd Meyer“ (6 Monate). Ein absoluter Ausnahmefall ist die Rekrutierung von IMS „Erna“, die fast 4 Jahre dauerte.

Bei der ersten Kontaktaufnahme zeigten sich die meisten Kandidaten aufgeschlossen, was sicherlich der sorgfältigen Vorbereitung und Auswahl durch das MfS zuzuschreiben ist. Wenn sich Kandidaten reserviert verhielten und ihre Bedenken nicht ausgeräumt werden konnten, verzichtete das MfS in aller Regel auf eine Verpflichtung (z.B. IM-Vorlauf „Ingo“). Lediglich im Fall des IMS „Martin“ wurde – sanfter – Druck ausgeübt. Hintergrund dürfte hier gewesen sein, dass der Kandidat als politisch loyal galt und man seine Weigerung allein einer augenblicklichen Verärgerung zuschrieb (VI 715/774, Bl. 17).

3. Die Führung der inoffiziellen Mitarbeiter

Soweit es um die Führung der von dem Referat XX/7 betreuten IM geht, lag diese in der Hand von relativ wenigen Führungsoffizieren:

- GI „Karin Hassebrauck“ (1965-71):
 Uln. *Tralls*, Ofw. *Hitzschke*
- IMB „Beckmann“ (Ende der siebziger/ Anfang der achtziger Jahre):
 Oblt. *Mazander* und Major *Bender*
- IMS „Karl“ (1969-80):
 Oblt. (später Hptm.) *Worrack*
- IMS „Gustav“ (1971-80):
 Oblt. *Mazander*, Oblt. (später Hptm.) *Worrack*, F-IM „Rhön“
- IMS „Sedlitz“ (1975-80):
 Oblt. (später Hptm.) *Worrack*, Oblt. *Mazander*
- IMS „Staßfurt“ (1975-1989)
 Oblt. (später Hptm.) *Worrack*, Oblt. *Mazander*, *Meyer*, *Barg*
- GMS „Jones“ (1976-89):
 Mazander, Oblt. (später Hptm.) *Worrack*, F-IM „Horstmann“ und H-F-IM „Egon“
- IMS „Heiko“ (während seiner Zeit für XX/7 1977-1989)
 Oblt. (später Hptm.) *Worrack*, Oblt. *Mazander*, *Barg*

- GMS „Redakteur“ (während ihrer Zeit für XX/7 1981-84)
Fw. *Hoffmann* und Hptm. *Fritsche*
- IMS „Erich Fuchs“ (während seiner Zeit für XX/7 1986-1989)
Major *Lieback*

Durch diese Konzentration auf relativ wenige Personen (in den siebziger Jahren waren offenbar *Worrack* und *Mazander* an allen IM-Vorgängen im Referat beteiligt) wurde natürlich eine gut koordinierte Führung möglich.

Eine Sonderstellung nahmen die eingesetzten F-IM ein, wobei allerdings eine Bewertung deshalb schwer fällt, weil nur – und das unvollständig – Einsicht in die Akte des F-IM „Horstmann“ (VI/76/68) genommen werden konnte. Bei „Horstmann“ handelte es sich um einen Staatsanwalt der Bezirks-Staatsanwaltschaft Cottbus, der 1968 als GI angeworben worden war, später zum GHI avancierte und seit 1973 als F-IM tätig war. Seine Aufgabe bestand in dieser Zeit im Wesentlichen in der Führung von GMS „Jones“, dessen mündliche Berichte er entgegennahm und deren Inhalt anschließend schriftlich niederlegte (vgl. BStU II/4 Bl. 34). Daneben oblag ihm die regelmäßige Einschätzung von „Jones“, die durchweg positiv ausfiel. F-IM „Horstmann“ seinerseits wurde von den bekannten Offizieren des Referats XX/7 betreut, u. a. von *Mazander*, *Barg* und *Meyer*.

Sofern man dies verallgemeinern kann, nahmen die F-IM den hauptberuflichen Mitarbeitern des MfS einen Teil der Routineaufgaben ab. Inwieweit ausgerechnet der offenbar „unproblematische“ GMS „Jones“ eben deshalb typisch für das Einsatzgebiet von F-IM ist, kann nicht beurteilt werden, zumal es mit F-IM „Rudolf“ und GMS „Blitz“ ein Gegenbeispiel gibt.¹³⁶

Die nicht dem Referat XX/7 der Bezirksverwaltung Cottbus zuzuordnenden IM wurden von einer Vielzahl von hauptamtlichen Mitarbeitern geführt; eine nähere Untersuchung verspricht insoweit keine relevanten Erkenntnisse.

4. Die Beendigung der Zusammenarbeit

Auffällig ist, dass in nur relativ wenigen Fällen die IM-Tätigkeit gewissermaßen ordnungsgemäß mit Erreichen eines gewissen Alters (GMS „Redakteur“) oder wegen Krankheit (GM „Franz Grothe“, GI „Schweizer“) endete. Vielmehr scheint in einem erheblichen Teil der Fälle das MfS schließlich mit der Tätigkeit des jeweiligen IM unzufrieden gewesen zu sein. So wird IMS „Redakteur“, IMB „Beckmann“ und GMS „Dieter“ Unehrlichkeit vorgeworfen, Interesselosigkeit

¹³⁶ Vgl. oben bei E.II.3.(5).

oder Ablehnung der Tätigkeit den IMS „Jochen“, GMS „Blitz“ und IMK „Thomas“. Bei IMS „Gerd Meyer“, GI „Barbara“, IMS „Korpus“, GM „Vorpark“, IMS „Sedlitz“, IME „Kurt“ war eine schlechte oder schleppende Auftragserfüllung maßgebend.

In mehreren anderen Fällen standen tatsächliche oder rechtliche Hindernisse einer weiteren operativen Nutzung im Wege. So führten berufliche oder private Veränderungen bei KW „Leserbriefe“, IMS „Gustav“, IMS „Martin“ und IMS „Kessy“ dazu, dass dem MfS die weitere Zusammenarbeit nicht mehr nutzbringend erschien. Bei GI „Karin Hassebrauck“ führte ihre Dekonspiration zur schließlichen Nichteignung. GMS „André“ und IMS „Karl“ mussten wegen ihrer Parteitätigkeit ausscheiden.

In keinem Fall ist ersichtlich, dass das MfS Druck ausübte, um unwillige IM „bei der Stange zu halten“. Vielmehr trennte man sich bereitwillig von solchen IM, weil man sich ohnehin von ihnen keinerlei Erfolg versprach, vielmehr eher Risiken (z.B. durch eine Dekonspiration) für die künftige Arbeit in ihnen sah.

5. Koordinierter Einsatz: Das Pressefest

Operative Einsätze von Gewicht¹³⁷ durch das Referat XX/7¹³⁸ haben sich nicht feststellen lassen. Dies ist nicht überraschend: Auch bei anderen SED-Bezirkszeitungen waren solche Vorgänge nicht oder nur vereinzelt festzustellen. Die einzige Form von größerer operativer Tätigkeit entfaltete die Abt. XX anlässlich der Pressefeste der *Lausitzer Rundschau*, die seit 1953 alljährlich stattfanden und sich als eine Art Volksfest über zwei oder drei Tage erstreckten. Bei diesen Gelegenheiten konzentrierten Bezirksverwaltung Cottbus und Kreisdienststelle Cottbus des MfS regelmäßig ihre Anstrengungen zur Absicherung, insbesondere vor politisch unliebsamen Gruppierungen unter den Besuchern. Akten dazu liegen seit dem Jahr 1961 vor.

In der Bezirksverwaltung Cottbus selber wurde stets ein Einsatzstab gebildet, dem ein hochrangiger Befehlshaber vorstand, in späteren Jahren sogar oft der

¹³⁷ Die OPK, an welcher IMS „Erich Fuchs“ beteiligt war, war offenbar nur von begrenztem Umfang.

¹³⁸ Andere Abteilungen/Referate haben zwar operative Einsätze durchgeführt, jedoch nicht mit Zielrichtung *Lausitzer Rundschau*. Von einer näheren Darstellung wird daher abgesehen.

Leiter der Bezirksverwaltung selber.¹³⁹ Die Einsatzleitung, die in einem Zelt hinter der Hauptbühne stationiert war, wurde zumeist von dem Leiter oder einem hochrangigen Offizier der Abteilung XX geführt.¹⁴⁰ Sein Stellvertreter war zumeist der Leiter der Kreisdirektion Cottbus des MfS. Zur Einsatzgruppe zählten durchweg ausschließlich Offiziere der Abt. XX, darunter gelegentlich auch solche, die als IM-Führungsoffiziere bekannt waren.¹⁴¹ Diesen war regelmäßig aufgegeben, vor den Pressefesten mit ihren IM zur Vorbereitung eine erhöhte Zahl von Treffen durchzuführen¹⁴² und die IMS / GMS selbst auf dem Pressefest einzusetzen.¹⁴³ Als Einsatzrichtung wurde allgemein die Aufklärung und Verhinderung staatsfeindlicher Aktivitäten, z.B. jugendlichen Rowdytums¹⁴⁴, das Herantreten an Jugendliche und „äußerlich Dekadente“¹⁴⁵ oder in späteren Jahren spezieller die Beobachtung der Friedensbewegung bezeichnet.¹⁴⁶

Offenbar zahlte sich der Aufwand für das MfS aus, denn größere Zwischenfälle sind von den Pressefesten nicht dokumentiert. Lediglich ein Bericht aus der Bezirksverwaltung Cottbus aus dem Jahr 1984 weist auf Probleme hin, die sich daraus ergaben, dass eine große Anzahl von Jugendlichen der „Punk-Kultur“, Rowdys, dem übermäßigen Alkoholenuss gefrönt hätten.¹⁴⁷ Interessanterweise waren offiziell durch den Leiter der Bezirksverwaltung Cottbus, Generalmajor *Fitzner*, in seinem Bericht für das selbe Jahr keine besonderen Vorkommnisse erwähnt und darauf hingewiesen worden, es sei nicht notwendig gewesen, Ermittlungsverfahren einzuleiten.¹⁴⁸

¹³⁹ Z.B. in den Jahren 1978, 1979, 1981 Generalmajor *Ullmann* (Cbs BdL 2233, 2243, 2754), in den Jahren 1983-1989 Generalmajor *Fitzner* (Cbs BdL 2902, 2989, 3090, 3174, 3254, 3359, 3456).

¹⁴⁰ Z.B. seit 1965 fast durchweg bis 1980 (außer 1968-69) Hauptmann, später Major bzw. Oberstleutnant *Hennoch* (Cbs BdL 2090, 2092, 2093, 2094, 2098, 2133, 2156, 2179, 2220, 2233, 2243, 2694).

¹⁴¹ Z.B. Hptm. *Worrack*, Hptm. *Fischer*.

¹⁴² Vgl. z.B. Dienstanweisung 10/1961 (Cbs BdL 2420).

¹⁴³ vgl. z.B. Befehl 12/74 (Cbs BdL 2179) oder der Befehl zum Pressefest 1978 (Cbs BdL 2233).

¹⁴⁴ Befehl zum Pressefest 1978 (Cbs BdL 2233).

¹⁴⁵ Befehl zum Pressefest 1986 (Cbs BdL 3174).

¹⁴⁶ Befehl zum Pressefest 1982 (Cbs BdL 2817).

¹⁴⁷ Cbs AKG 4708.

¹⁴⁸ Cbs AKG 396.

F. Ergebnisüberblick

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Einfluss des Ministeriums für Staatssicherheit auf die Berichterstattung der *Lausitzer Rundschau* äußerst gering war. Soweit von einer inhaltlichen Kontrolle die Rede sein kann, ging diese nicht über die allseits bekannten Formen der direkten oder indirekten Einflussnahme hinaus. Dies bedeutet, dass zum einen die Vorgaben der SED selbstverständlich Beachtung fanden und zum anderen die Mitarbeiter der Redaktionen hinreichend „sensibilisiert“ waren, so dass sie bereits im Wege der Selbstkontrolle alles vermieden, was zu einem Widerspruch zu den genannten Vorgaben hätte führen können.

Der Einsatz Inoffizieller Mitarbeiter zielte mithin vorrangig auf umfassende Prävention, d.h. einerseits Gewährleistung der inhaltlich-ideologischen Ausrichtung der Berichterstattung, andererseits Kontrolle der einzelnen Mitarbeiter in allen Bereichen. Der letztgenannte Aspekt des Einsatzes Inoffizieller Mitarbeiter bei der *Lausitzer Rundschau* überwog den erstgenannten deutlich. Zudem erschöpften sich die Maßnahmen zur inhaltlich-ideologischen Kontrolle weitgehend auf eine Form der Qualitätssicherung, die auch in anderen Gesellschaftssystemen keinen Anlass zur Besorgnis geben würden, wäre sie nicht verdeckt erfolgt.

Schließlich ist zu bemerken, dass die Anwerbung der Inoffiziellen Mitarbeiter häufig allein aus dem Grunde auf die Mitarbeiter der Redaktionen gerichtet war, weil diese wegen ihrer beruflichen Tätigkeit ohnehin mit den verschiedensten Personen in Kontakt kamen und so über Informationen verfügten, die andernfalls nur mit einem deutlich höheren Aufwand zu erlangen gewesen wären.

Anhang I: Literaturverzeichnis

- Anders, Hardi / Opitz, Willi:* Die Zusammenarbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern (IM), in: Grimmeler/Irmeler/Opitz/Schwanitz (Hrsg.): Die Sicherheit – Zur Abwehrarbeit des MfS, Berlin 2002, Bd. I S. 332 ff.
- Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik:* Abkürzungsverzeichnis – Ministerium für Staatssicherheit: Häufig verwendete Abkürzungen und ausgewählte spezifische Begriffe, Berlin 1993 (*zitiert: BStU – Abkürzungsverzeichnis*)
- Engelmann, Roger:* Zum Quellenwert der Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit, in: Henke, Klaus-Dietmar / Engelmann, Roger (Hrsg.): Aktenlage – Die Bedeutung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes für die Zeitgeschichtsforschung, Berlin 1995, S. 23 ff.
- Gill, David / Schröter, Ulrich:* Das Ministerium für Staatssicherheit – Anatomie des Mielke-Imperiums, Berlin 1991
- Grubitzsch, Jürgen:* Presselandschaft der DDR im Umbruch. Ausgangspunkte, erste Ergebnisse und Perspektiven, in: Media Perspektiven, S. 140 ff.
- Holzweissig, Gunter:* Massenmedien in der DDR, in: *Wilke, Jürgen* (Hrsg.): Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1999, S. 573-601
- ders.:* Medienlenkung in der SBZ/DDR, in: Publizistik 39 (1994), 58-72
- ders.:* Das MfS und die Medien, in: Deutschland Archiv 25 (1992), 33-41
- Kluge, Ulrich / Birkefeld, Steffen / Müller, Silvia:* Willfähige Propagandisten. MfS und SED-Bezirksparteizeitungen: „Berliner Zeitung“ - „Sächsische Zeitung“ - „Neuer Tag“, Stuttgart 1997
- Müller-Enbergs, Helmut:* Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit – Richtlinien und Durchführungsbestimmungen, Berlin 1996
- Schröter, Ulrich:* Das leitende Interesse des Schreibenden als Bedingungsmerkmal der Verschriftung – Schwierigkeiten bei der Auswertung von MfS-Akten, in: Henke, Klaus-Dietmar / Engelmann, Roger (Hrsg.): Aktenlage – Die Bedeutung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes für die Zeitgeschichtsforschung, Berlin 1995, S. 40 ff.
- Schulz, Winfried:* Grundkurs Medien: Medien in der DDR (http://www.kwpp.wiso.uni-erlangen.de/ss02/GK-M_12.pdf)

Anhang II: Zuordnung der Decknamen

In der folgenden Tabelle sind die Decknamen, die den aktiv gewordenen IM vom MfS zugeteilt wurden, in alphabetischer Reihenfolge in Spalte 1 den jeweiligen bürgerlichen Namen gegenübergestellt. Mehrfachnennungen bei den bürgerlichen Namen beruhen darauf, dass einzelne IM im Laufe der Zeit mehrere Decknamen erhielten. Mehrfachnennungen bei den Decknamen sind in einem Fall aufgetreten („Redakteur“).

Deckname	Funktionsbezeichnung des IM	Name	Vorname(n)	Geburtsdaten
André	GMS	Kraszon	Manfred	23.10.1941
Bahnhof	KW	Krüger	Anita	???
Beckmann	GI / GM / IMB	Krüger	Carl Friedrich Georg	17.12.1916
Dieter	GI / GMS	Wawro	Adalbert	10.11.1939
Drucker	IM-Vorlauf	Wasser	Herbert	1931
Erich Fuchs	IMK / IME / IMS	Fugmann	Gerhard	30.09.1940
Erna	IMS	Böttcher	Gabriela	07.09.1960
Fotograf	IME / IMS	Arlt	Werner	07.05.1946
Frank	IM-Vorlauf	Ratajczak	Frank	18.08.1954
Franz Grothe	GM, IMV	Pangratz	Günther	08.02.1941
Gerd Meyer	IMS	Beicher	Stephan	21.08.1951
Gustav	IMS	Kühn	Dieter	09.04.1937
Heiko	IMS	Wiesner	Horst	30.06.1948
Horstmann	FIM	Hoppe	Günter	14.08.1934
Jochen	IMS	Heinrich	Jürgen	27.12.1946
Jones	GMS	Müller	Harald	04.08.1943
Jörg	IMS	Böttcher	Gabriela	07.09.1960
Journalist	IME / IMS	Arlt	Werner	07.05.1946
Karin Hassebrauck	GI	Weiner	Anne-Kathrin	17.06.1935
Karl	IMS / IMK	Rauprecht	Erika	30.05.1941
Kessy	IMS	Wasser	Herbert	1931
Konrad	IMK	Uhlmann	Ulrich	08.02.1938
Korpus	IMS	Kreutz	Manfred	30.08.1952

Kurt	IMS / IME	Willuweit	Arno	28.02.1935
Leserbriefe	IMK / KW	Wunderlich	Fritz	19.04.1926
Martin	IMS	Ratajczak	Frank	18.08.1954
Redakteur	IM / IME	Arlt	Werner	07.05.1946
Redakteur	GMS	Koch	Elisabeth	24.02.1930
Rudolf	GI	Elstner	Werner	19.12.1929
Schweizer	GI	Rothe	Herbert	16.05.1911
Sedlitz	IMS	Seidel	Dietmar	29.04.1954
Staßfurt	IMS	Nagorske	Wolfgang	28.02.1950
Thomas	IMS	Simsch	Detlev	17.09.1949
Vorpark	KW / GM	Kuniß	Lothar	01.06.1935

Im Text wird ferner über Personen berichtet, bei denen es nicht zur Vergabe eines Decknamens durch das MfS gekommen oder dieser nicht bekannt geworden ist oder die auch nicht nachweisbar konspirativ für das MfS während ihrer Tätigkeit bei der *Lausitzer Rundschau* gearbeitet haben. Eine Zuordnung der bürgerlichen Namen ist unter Berücksichtigung der Persönlichkeitsrechte dieser Personen nicht vertretbar. Soweit es nicht zur Vergabe eines Decknamens gekommen ist, wurde diesen Personen zum Schutz ihrer Interessen im Text ein Pseudonym (P 1 - P 6) gegeben.

Anhang III: Dokumentenverzeichnis

Dokument	S.
Verpflichtungserklärung GMS Redakteur	86
Schulungsplan für GMS Redakteur	87-92
Abschlussbericht für IME Redakteur	93-94
Werbevorgang IMS Sedlitz	95-101
Treffberichte IMS Karin Hassebrauck	102-103
Treffberichte GMS Jones	104-108
Abschlussbeurteilung IMS Karin Hassebrauck	109
Abschlussbeurteilung IME Kurt	110-111

Anhang IV: Dokumente

Spremling, den 12.8.1970

BSIU
000018

Verpflichtung

Ich verpflichte mich, mit den Organen des Ministeriums für Strahlenschutz auf freiwilliger Basis zusammenzuarbeiten. Mit dieser Zusammenarbeit will ich meinen Beitrag zur Stärkung und Sicherung der DDR leisten.

Ich bin mir bewusst, daß ich über diese Zusammenarbeit gegenüber keiner weiteren Person sprechen werde. Desweiteren werde ich die erhaltenen Aufträge und Weisungen nach besten Kräften erfüllen bzw. befolgen.

Zu den erhaltenen Aufträgen werde ich in schriftlicher Form berichten. Diese Berichte werde ich mit dem Decknamen „Redakteur“ unterzeichnen.

Desweiteren erkläre ich mich bereit, das MfS in der Form zu unterstützen, daß ich Postsendungen u. dgl. an die zuständigen Mitarbeiter unverzüglich entsprechend den getroffenen Vereinbarungen weiterleiten werde.

Schulungsplan

für den IME "Redakteur" Regn.Nr.:VI/211/70

Der IME Redakteur wurde am 12.08.1970 als IMK-DA auf der Basis der Überzeugung geworben.

Auf Grund der guten Zusammenarbeit und der Einhaltung der Konspiration sowie der sich bietenden Möglichkeiten seitens des IM wurde Redakteur am 24.03.1971 zum IME umregistriert.

Die Ehefrau hat Kenntnis der Zusammenarbeit, wurde mitverpflichtet und ist auf dem IM-Vorgang registriert.

Bei der bisherigen Zusammenarbeit zeigte der IM eine gute Eigeninitiative und Ideenreichtum, ging aber über den Rahmen der Instruktion nicht hinaus.

Seit 1971 werden mit dem IM Maßnahmen im Rahmen der Blickfeldarbeit durchgeführt.

Um dieses Problem intensiver und unter Wahrung der Konspiration durchführen zu können, macht sich eine Schulung des IME unbedingt erforderlich.

1. Schulungsproblem

1.1. Entsprechend der Aufgabenstellung des IME Redakteur macht sich eine politische-ideologische Erziehung erforderlich.

Bei bestimmten politischen Höhepunkten, Ereignissen und Anlässen wird mit dem IM über das jeweilige Problem ausführlich diskutiert und ein gemeinsamer klarer Klassenstandpunkt erarbeitet.

Zielstellung

Dieser Punkt dient zur Erweiterung der eigenen politischen Basis des IM. Weiterhin soll dadurch das politische Niveau des IME gehoben werden.

Dieser Punkt ist weiterhin Voraussetzung und Grundlage zur Erziehung zum Haß gegenüber den imperialistischen, besonders der westdeutschen Ideologen.

Mit diesem Schulungsproblem soll der IM selbst die jeweilige politische Situation erkennen und richtige Schlußfolgerungen ziehen.

Termin:

laufend

2. Schulungsproblem

2.1. In diesem Schulungsproblem wird die ständige Wahrung und Einhaltung der Konspiration behandelt.

Hierbei wird besonders auf die Zeit während des Treffs und damit im Zusammenhang der Weg vom und zum Treffort eingegangen.

Desweiteren wird das Problem der Konspiration auf den Arbeits- und Freizeitbereich ausgedehnt, dargelegt und erörtert, wobei in diesen Fällen die Gefährlichkeit einer Nichtbeachtung der Konspiration an konstruierten Beispielen geschildert wird. Hierzu werden Anschauungsmaterialien in Form von Büchern - "Dr. Richard Sorge", "Schulze-Boysen-Harnack" usw. - verwendet.

Zielstellung

Mit diesem Schulungsproblem soll eine eventuelle Dekonspiration des IME verhindert werden. Dieser Punkt dient weiterhin zur Erhöhung der Wachsamkeit.

BSIU
006127

Termin:

laufend

3. Schulungsproblem

- 3.1. Der IME Redakteur wird zu Fragen der Berichterstattung geschult. Ausgangspunkt hierzu sind die "8goldenen W". Dieser Punkt wird ausführlich an Hand von konstruierten Beispielen erörtert, da dies ein wesentlicher Aspekt der Blickfeldarbeit ist.

Zielstellung

Die Zielstellung besteht darin, den IME zu einer konkreten und objektiven Berichterstattung zu erziehen.

Termin:

laufend - 30.5.72 -

4. Schulungsproblem

- 4.1. Um dem 3. Punkt des Schulungsplanes besser gerecht zu werden, macht es sich notwendig, den IM zum Problem "Anfertigung einer Personenbeschreibung" zu schulen.

Zielstellung

Mit dieser Problematik soll erreicht werden, daß Redakteur in die Lage versetzt wird, eine Person so präzise wie möglich zu beschreiben.

Termin:

20.05.1972

Kopie BSM
Kategorie: Person 01

5. Schulungsproblem

5.1. Der IME Redakteur wird zu Fragen der feindlichen Kontaktpolitik geschult. Die Grundlage hierfür bilden tschekistische Fernsehfilme und Filme aus der Arbeit des MfS.

Um dieses Problem anschaulicher zu demonstrieren werden Bücher von J. Kader "Die graue Hand", "Nicht länger geheim" und "Ganster in Aktion" verwendet.

Zielstellung

Der IME soll befähigt werden, eine Kontaktierung des Gegners zu erkennen, um sich entsprechend zu verhalten. Redakteur wird unter Wahrung der Konspiration mit Mitteln und Methoden des Gegners vertraut gemacht, um sofort die Situation zu erkennen.

Termin:

15.06.1972

6. Schulungsproblem

6.1. Der IME wird zu Fragen der Anwendung einer Legende geschult. Es wird auf die Bedeutung und Notwendigkeit derselben hingewiesen, wobei wiederum mit konkreten, konstruierten Beispielen gearbeitet wird, um den gesamten Komplex zu verdeutlichen.

Zielstellung

Dieser Punkt dient zur Wahrung und Einhaltung der Konspiration.

Termin:

30.06.1972

7. Schulungsproblem

- 7.1. Um der Frage "Wer ist wer" gerecht zu werden, wird der IME zu Problemen Rückkehrer, Erstzuzieher, ehem. Fremdenlegionäre usw. geschult.
Hierzu wird der IM einen Dauerauftrag erhalten, wo er bis auf Widerruf bei jedem Treff zu berichten hat.
Weiterhin wird der IM zu aktuellen Fragen berichtet, wo er ebenfalls in diesem Zusammenhang geschult wird.

Zielstellung

Zur allseitigen Auenutzung des IME macht es sich erforderlich, daß der IM zu o.g. Problemen ständig berichtet.

Termin:

30.06.1972

8. Schulungsproblem

- 8.1. Der IME Redakteur wird zu Fragen der Blickfeldarbeit geschult. Hier werden ihm Bedeutung sowie Notwendigkeit aufgezeigt. Gemeinsam mit dem IM werden die ersten Schritte zum o.g. Problem erarbeitet, fixiert und durchgeführt.

Zielstellung

Dieses Problem zu schulen macht sich erforderlich, damit der IME selbst bestimmte Fakten, die nach der Einleitung der Maßnahmen auftreten können, einschätzen kann, und seine Verhaltensweise dementsprechend einrichtet.

Termin:

sofort, daran anschließend laufend

9. Schulungsproblem

9.1. Im Verlaufe des Schulungsplanes und bei den damit verbundenen Treffs wird das Vertrauensverhältnis zwischen IME und MfS allmählich mit eingearbeitet und ständig positiv darauf eingewirkt.

Zielstellung

Nach Beendigung der Schulung muß ein Vertrauensverhältnis hergestellt sein, bzw. der IM muß sich an unser Organ gebunden fühlen.

Termin:

laufend

*Wiederholungen der Schulung über die
sich 1.7.8? Bitte in die
werden, müssen*

Bestätigt:

Referatsleiter II/4

Hellmann

Hellmann

Oberleutnant

Mitarbeiter

Arndt

Arndt

Oberfeldwebel

Abteilung II/1

Cottbus, 27. 04. 1976

BSiU
09027Abschlußberichtzum IME "Redakteur", Reg.-Nr. VI/211/70

Der IME wurde 1970 auf der Basis der politisch-ideologischen Überzeugung geworben. In der bisherigen Zusammenarbeit erbrachte der IM wertvolle operative Informationen. Sein Einsatz erfolgte hauptsächlich als IME sowie zu Beobachtungen. Ferner wurden mit ihm Maßnahmen im Rahmen der Blickfeldarbeit durchgeführt. Seine dabei gezeigten Leistungen sind überdurchschnittlich zu bewerten.

Infolge von bestimmten Vorkommnissen (Geldangelegenheiten) während seiner Dienstzeit in der NVA wurde eine Überprüfung des IM durchgeführt. Diese erbrachten keine negativen Ergebnisse.

Im Zusammenhang der Ehescheidung wurde mit seiner Ehefrau eine Aussprache geführt (s. Aussprachebericht vom 18.12.75). Hierin kommt die Unehrlichkeit gegenüber seiner Familie sowie dem MfS von seiten des IM zum Ausdruck. Es muß eingeschätzt werden, daß die Aussagen der Ehefrau der Wahrheit entsprechen, da bestimmte Anhaltspunkte vorhanden waren.

In der Folgezeit wurde durch die Mitarbeiter Oltn. Noack, Ltn. Zentsch mehrmals eine Kontaktaufnahme zum IM versucht. Der IM blieb jeder Vereinbarung fern, bzw. ließ diese vor verschlossener Tür.

Durch die bekanntgewordenen Fakten durch die Ehefrau des IM sowie durch zahlreiche undurchsichtige Handlungsweisen in der inoffiziellen Zusammenarbeit und Geldangelegenheiten wird eine Ablage in der Abt. XII vorgeschlagen.

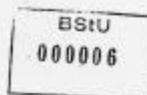
Koallick
Koallick
Oberstleutnant

Zentsch
Zentsch
Leutnant

MIS/BV/Verw. Cottbus
 Dienst Einheit XX/7
 Mitarbeiter Worrack

Cottbus den 4.6.75
 Reg.-Nr. **VI/661/75**

Beschluß



über das Anliegen
 einer IM-Vorlaufakte

1. Vorgesehene IM-Art IMS
2. Vorläufiger Deckname _____
3. Wohnadresse 77 Hoyerswerda, [REDACTED]
4. Laufzeit der Akte bis 5.2.76 verlängert bis _____

eines IM-Vorganges

1. IM-Art _____
2. Deckname _____
3. Wohnadresse _____

(benötigte Teile angeben)

Teile: _____

über die Umregistrierung einer IM-Vorlauf-Akte zum IM-Vorgang

1. IM-Art IMS
2. Deckname Sedlitz
3. Wohnadresse Hoyerswerda, [REDACTED]

erfolgt
 SZ:MS

14.01.76

Gründe für das Anliegen bzw. die Umregistrierung:

Zwecks Bearbeitung op. angefallener Personen und der Absicherung der "LR" soll der Kandidat nach der Aufklärung als IMS geworben werden.

Im Ergebnis der Aufklärung des Kandidaten und der allmählichen Heran- erfolgte die Anwerbung als IMS

Worrack
 Worrack-Hptm.

Mitglieder

Benoch
 Benoch-Oberstltm.

Leiter der Dienst Einheit *

Bestätigt am:

vom *

Unterschrift

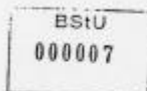
über die Veränderung der IM-Art

IMS

1. Neue IM-Art

Gründe für die Veränderung:

Im Ergebnis der Überprüfung und der allmählichen Heranziehung konnte wir uns von der Eignung des Kandidaten für eine perspektivvolle Arbeit überzeugen. Es erfolgte daher die Anwerbung als IMS



~~Worrack-Hptm.~~
Mitarbeiter *
Henoch- Oberstltm.
Leiter der Dienststelle *

Bestätigt am: _____ vom * _____
Unterschrift

Gründe für die Einstellung

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ des IM-Vorganges:

Die mit der Werbung des IM verfolgte Zielstellung wurde objektiv nicht realisierbar. In der Zusammenarbeit wurde nicht die notwendige Kontinuität erreicht. Bei den Treffs gab der IM mehrfach das Versprechen ab, die Treffdisziplin zu wahren, blieb von den Treffs auch nach persönlicher Aufforderung mehrfach unentschuldigt fern. Entsprechend der RL 1/79 ist mit dem IM keine perspektivvolle Zusammenarbeit zu erwarten.

Der Vorgang ist - gesperrt - nicht gesperrt * - abzulegen

* Nichtzutreffendes streichen

Inhalt der Akte 75 Blatt

~~Mazender, Oberleutnant~~
Mitarbeiter

Henoch, Oberstleutnant
Leiter der Dienststelle *

Bestätigt am: _____ vom * _____
Unterschrift

Abteilung XX/7

Cottbus, den 4.6.1975

BSU
000015

Vorschlag zur Aufklärung eines VA--IMPersonalien :

Name, Vorname : S [REDACTED], D [REDACTED]
 geb. am , in : 29.04./1954 Milkel
 wohnhaft : 77 Hoyerswerda, [REDACTED]
 Beruf : Fotoreporter
 Tätigkeit : Fotoreporter
 Arbeitsstelle : ;LR" Verlag Cottbus
 Verdienst : 600,- M
 Staatsangeh. : DDR
 Nationalität : deutsch
 Fam. Stand : ledig
 Kinder : keine
 Parteizugehörigk. : keine
 Massenorg. : FDJ, DSP, GST, DTSB
 Vorstrafen : keine

Bekanntwerden der Person

Der Kandidat ist dem Mitarbeiter persönlich noch nicht bekannt. Er hatte Kontakt mit dem Gen. Peter der HA I. Von ihm wurde er während der Armeezugehörigkeit als GMS zur Absicherung der Foto- stelle und der Waffenkammer genutzt. Auf dessen Wunsch setzten wir uns für die Einstellung als Fotoreporter beim "LR" Verlag in Cottbus ein. Laut Einschätzung der dortigen Kaderleiterin arbeitet der Kandidat seit 14 Tagen bei der LR. Er zeigte bisher für seine neue Tätigkeit gute Ansätze und eine gute Einsatzbereitschaft.

Überprüfungsergebnis :

Der Kandidat war für die HA I als GMS registriert. Das Material wurde uns übergeben.

Aufklärung der Person :

Überprüfung des Kandid. in den Info.-Speichern
 M, ASR, KMK

Termin : 15.7.75

Auftrag an IMS "Stafurt"

- politische Einstellung
- gesellschaftliches und moralisches Verhalten
- Einsatzbereitschaft, fachl. Wirksamkeit
- Charaktereigenschaften, Kontaktfähigkeit
- Grad der Zuverlässigkeit
- Freizeitgestaltung

BSU
000016

Auftrag an IMS "Weidmann"

- politische Einstellung
- Einschätzung der fachl. Leistungen
- Charaktereigenschaften, Verbindungen
- Kontaktfähigkeit, moralisches Verhalten

Termin : sofort

verantw.: Worrack, Hptm.

▼ Auswertung der P. Unterlagen

- eigene Wohngebietsmittlungen in Hoyerawerda

Termin : 10.7.75

verantw.: Worrack, Hptm.

Vorgesehene Einsatzrichtung

Nach den bisherigen Einschätzungen handelt es sich bei dem Kandidaten um einen intelligenten und geistig beweglichen Menschen. Als Fotoreporter für die Bezirksredaktion der "LR" ist er im Bezirksmaßstab viel unterwegs und kann zielgerichtete Kontakte aufnehmen und bestimmte operative Ermittlungen durchführen. In erster Linie soll er jedoch den Kontakt zu dem in der VA- Op. bearbeitenden [REDACTED] herstellen. Es wurde festgestellt, daß die Fotoreporter mit den [REDACTED] objektiv zusammenarbeiten müssen. Mit dessen Einsatz soll u.a. die subjektive Seite des Verdächtigen aufgeklärt werden.

Leiter der Abt. IV
i. A. [REDACTED]
Heno- Oberstltm.

Sachbearbeiter
Worrack- Hptm. [REDACTED]

Bezirksverwaltung
für Staatssicherheit Cottbus
Abteilung XX/7

Cottbus, den 01. 08. 1975



V o r s c h l a g

zur Anwerbung eines IIS

Es wird vorgeschlagen, nachgenannte Person für den inoffiziellen Einsatz auf dem Gebiet der Presse als IIS zu werben.

Name:
Vorname:	D.
geb. am:	29. 04. 1954 in Hülkel
wohnhaft:	77 Hoyerswerda,
Familienstand:	ledig
Nationalität:	deutsch
Staatsangehörigkeit:	DDR
soziale Herkunft:	Arbeiter
erlernter Beruf:	Fotograf
jetzige Tätigkeit:	Fotoreporter
Arbeitsstelle:	Bezirksredaktion der "Leusitzer Rundschau" Cottbus
Parteiangehörigkeit:	ohne

Bekanntwerden der Person

Auf der Grundlage der Bewerbung des Kandidaten in "IZ-Verlag" als Fotoreporter berichtete die Leiterin,, und der IIS "Weidmann" zur Person. Dabei wurde festgestellt, daß der Kandidat keiner Partei angehört, ein heiliches und aufgeschlossenes Wesen besitzt und insgesamt als positiv zu beurteilen ist. Unter dem Gesichtspunkt des erhöhten Sicherheitsbedürfnisses und des evtl. Einsatzes an der VA-Op. wurde der Kandidat in die nähere Wahl der IIZ-Werbung einbezogen.

Die eingeleiteten Überprüfungen verliefen zu diesem Zweck in jeder Hinsicht positiv.

Die Einschätzung der beruflichen und politischen Entwicklung ist aus dem beiliegenden Ermittlungsbericht vom 29.07.75 (s. Bl. d. A.) zu ersehen.

Grund der Anwerbung

Die kulturellen Einrichtungen sowie die Massenmedien gewinnen hinsichtlich ihrer politischen und ideologischen Aufgaben im gesellschaftlichen System des Sozialismus immer mehr an Bedeutung. Sowohl im System der inneren Abwehr als auch der zu erwartenden Angriffe von außen ist es notwendig, das zu schützende Objekt mit einer Reihe qualifizierter inoffizieller Mitarbeiter abzusichern.

Ausgehend davon, daß verschiedene Gebiete unseres Verantwortungsbereiches im Bezirksmaßstab u. a. auch der Bereich der Fotoreporter noch schwach mit IM besetzt sind und somit viele Informationen noch nicht erfaßt werden, ist diese Werbung von besonderer Bedeutung.

Nach erfolgter kurzfristiger Überprüfung - er hat bereits als GIB bei der MA I und in bisherigen Verlauf der Kontaktierung objektive und ehrliche Berichte geliefert - soll der Einsatz an der VA-Op. [REDACTED] erfolgen. Als Fotoreporter hat er objektiv die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern der Chemiegrafie und insbesondere mit den nach § 106 StGB Verdächtigen [REDACTED] vertrauliche Beziehungen herzustellen und zu bearbeiten.

..... ist geistig rege. Er besitzt ein gutes Allgemeinwissen, gute Umgangsformen und ein angenehmes Äußere. Auf Grund dessen sowie seiner Höflichkeit und Bescheidenheit bekommt er mit den Menschen verhältnismäßig schnell Kontakt.

In seiner Funktion als Fotoreporter der Stadt- und Bezirksredaktion ist er ständig im Bezirksmaßstab unterwegs. Er wird somit in der Lage sein, besondere Probleme aufzuklären und operative Ermittlungen zu führen. Durch seine berufliche Tätigkeit ist bei ihm ein kontinuierlicher operativer Einsatz gegeben. In dieser Funktion arbeitet der Kandidat ständig mit den Redakteuren der "LR" zusammen. Er kann somit zielgerichtet die operativ interessierenden Redakteure allseitig aufklären.

Art der Werbung und Verlauf der Werbung

Auf der Grundlage des bereits bestehenden inoffiziellen Kontaktes, der Ermittlungs- und Überprüfungsergebnisse kann eingeschätzt werden, daß der Kandidat an einer systematischen und zielgerichteten inoffiziellen Zusammenarbeit interessiert sein wird. Die bisherigen konspirativ gestellten Zusammenkünfte und Gespräche trugen wesentlich zur Festigung des Vertrauensverhältnisses bei. Auf der Grundlage der politischen Überzeugung soll der Kandidat bei dem nächsten Treff am 21.09.77 in der KJ "Ossi" für die inoffizielle Zusammenarbeit gewonnen werden.

Ausgangspunkt für das Werbungsgespräch sollen die erhöhten Anforderungen aller Massenmedien in der DDR beim Aufbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und des Kampfes gegen die entspannungsfeindlichen Kreise im imperialistischen System bilden.

Auf dieser Grundlage soll der Kandidat die Notwendigkeit der erhöhten politischen Wachsamkeit erkennen und die Bereitschaft zur Mitarbeit in Form einer schriftlichen Erklärung darlegen.

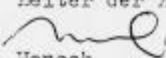
Danach werden mit ihm die wesentlichsten Fragen der Konspiration behandelt und das Verhalten bei der Auftragsdurchführung. Der Kandidat soll dabei erkennen, daß die Auftragsdurchführung natürlich wirken muß und daß keine Bezugspunkte auf eine Zusammenarbeit mit dem MfS festgestellt werden können. Unter diesem Gesichtspunkt wird ihm die Notwendigkeit der Wahl eines Decknamens erläutert.

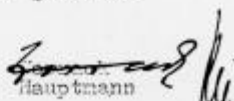
Im Zusammenhang mit der Wahrung der Konspiration wird er auf die Notwendigkeit der Treffeinhaltung und der ständigen Verbindung mit dem Mitarbeiter hingewiesen.

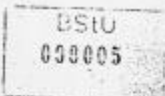
Dem Kandidaten werden zunächst nur leicht überprüfbare und risikolose Aufträge übertragen.

Um Bestätigung des Vorschlages wird gebeten.

Bestätigt:
Leiter der Abteilung XX


Henoch
Oberstleutnant


Hauptmann



Treffbericht

Am 16.03.1971 fand in der Zeit von 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr ein Treff mit dem IMS Karin Hassebrauck statt.

Der IMS ist jetzt wieder berufstätig, da sie ja durch ihre Schwangerschaft längere Zeit ausgesetzt hatte. Nach diesem Aussetzen fand am oben genannten Datum der erste Treff wieder statt.

In der Unterhaltung ging es darum, wie die weitere Zusammenarbeit vonstatten gehen soll, da sich in der Zwischenzeit bei dem IMS einiges verändert habe.

Der IMS brachte zum Ausdruck, daß sie gewillt ist, mit unserem Organ weiter zusammen zuarbeiten, jedoch wird es in den Abendstunden nicht mehr gehen, da sie ihr Kleinkind versorgen muß und aus diesem Grund schlecht von zu Hause wekommt. Weiter sagte sie, daß sie in Kürze bald heiraten werde, den ihr Freund, von welchen sie das Kind hat, ist inzwischen in Cottbus geschieden worden und wird vermutlich ab [REDACTED] in der Kreisredaktion der Lausitzer Rundschau in [REDACTED] abbeiten.

Dem IMS wurde dann die Frage gestellt, ob sie ihrem Freund schon etwas von der Zusammenarbeit mit dem MfS erzählt habe. Sie sagte, daß sie ihm gesagt habe, daß sie sich in bestimmten Zeitabständen mit einem Mitarbeiter des MfS trifft und diesem verschiedene Informationen gibt. Um was es sich für Informationen handelt, hat sie dem Freund angeblich nicht gesagt. Sie schätzte ein, daß ihr Freund nicht gerade sehr erstaunt war und auch nichts gegen eine solche Zusammenarbeit sagte. Er machte nur die Bemerkung, wie es dann werden soll, wenn er wird bei ihr wohnen, ob sie dann auch Abends mit dem Mitarbeiter zusammentreffen wird. Sie schätzte weiter ein, daß sie vermutet, daß ihr Freund auch schon etwas mit dem MfS zutun gehabt habe, als dieser noch [REDACTED] bei der Bezirksredaktion der Lausitzer Rundschau war. Ihr gegenüber habe er aber noch keine Andeutungen gemacht, daß er eventuell auch ein IM wäre.

Da sich der IMS gegenüber ihren Freund Rekospiert hat, wurde festgelegt, daß sich unterzeichneter Mitarbeiter einmal mit ihrem Freund unterhalten möchte, um diesen ebenfalls zum Schweigen zu verpflichten. Der IN schätzte ein, daß ihr Freund zu keinem Menschen etwas über die

- 2 -

Zusammenarbeit sagen wird, jedoch ist eine solche Aussprache immer gut und man kann ihm aufzeigen, daß die weitere Zusammenarbeit unbedingt notwendig ist.

Sie sagte auch, daß ihr Freund keine negative Einstellung zu unserem Staat hat, sonst wäre er niemals als [REDACTED] eingesetzt worden. Das er von dieser Funktion abgesetzt wurde, ist das dieser sich mit dem IMS eingelassen hatte, obwohl dieser verheiratet gewesen ist. Die Personalien des Freundes lauten:

[REDACTED]
 [REDACTED]
 [REDACTED]
 Redakteur der LR [REDACTED]

Mit dem IMS wurde so vereinbart, daß der nächste Treff am Tage durchgeführt wird, und der IMS war auch diesbezüglich einverstanden.

Auftrag: Einschätzung [REDACTED]
 Einschätzung über westd. Besuch bei der Person [REDACTED]

Der nächste Treff mit dem IMS findet am 27/28.04.71 10.30 Uhr in Jessen statt.

Sollte der Freund an einer Aussprache interessiert sein, so findet diese am 23.04.71 in den Abendstunden auf der KD statt.

Maßnahmen: Der Freund des IMS wird auf F 10 überprüft, um festzustellen, ob dieser Verbindung zu unserem Organ hat, bzw. schon op. bearbeitet wurde.

T. [REDACTED] Lttn.

Mitgeteilt von Jones *ausgesprochen*
am 24.10.78:

24.10.78

Ju L. Jones

ES:U
003060

_____ der "IR"

Genosse _____ ist zw. _____ und _____ Jahre alt.

In den letzten Jahren hat er sich positiv entwickelt. War er vorher gegenüber seinen Mitarbeitern verschlossen, überbetont autoritär, ausgesprochen abweisend, so ist er jetzt diskussionsbereit und zugänglich.

Sein Aufgabengebiet als _____ der "IR" ist verschwommen, weil es für die _____ keine konkreten Abgrenzungen und Leitungsbereiche gibt. _____ ist ein ausgezeichneter Journalist, wenn er schreibt. Dies geschieht aber sehr wenig, weil _____ für journalistische Aufgaben entfremdet werden.

Seine Schreibart ist polemisch, überzeugend, direkt ansprechend. Was er sagt, begründet er gut und es hat Sinn.

Er wird als _____ geachtet.

Bei Feiern trinkt er gern und ist den Kolleginnen sehr zugest. Er widmet sich dann den Mitarbeiterinnen des Schreibzimmers, die man "Sepp's Tanz-Girls" nennt.

Dem _____ ist er übertrieben unterwürfig. So gibt es bei Geburtstagen lange Umarmungen. Auch widerspricht er dem _____ nicht.

In Partei- und Gewerkschaftsversammlungen vertritt er einen klaren Standpunkt.

Insgesamteinschätzung: z u v e r l ä s s i g .

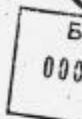
Horstmann
Horstmann

H. P. ...

... wird in ...

31.3.79

Mitgeteilt.

von Jones am 29.3.79:
-----

■ ist [REDACTED] der "Lausitzer Rundschau".
Er ist den [REDACTED] nicht gewachsen, so daß es in
dieser politisch wichtigen [REDACTED] des Bezirkes Cottbus
laufend Unstimmigkeiten gibt:

- sein [REDACTED]stil ist absolut autoritär; andere Meinungen
duldet er nicht;
- in der [REDACTED] besteht eine völlig ungenügende Produktions-
organisation;
- überall herrscht in der [REDACTED] schlechte Ordnung, Sauber-
keit und Sicherheit.
Selbst um die [REDACTED] herum besteht überall Unordnung;
- wegen dieser Mängel wollen laufend die [REDACTED] ihre
Arbeitsstelle wechseln;
- die tägl. Arbeitsergebnisse werden ungenügend abgerechnet;
- er selbst müßte besser angeleitet und kontrolliert werden.

Insgesamtwürdigung: für diese Funktion nicht geeignet.

Horstmann
Horstmann

7.2.82

Mitgeteilt

von Jones am 2.2.82:
-----

(7x)

[REDACTED]
Mitarbeiterin der [REDACTED] "LR"

- Sie ist Redakteur, Mitglied der SED, seit [REDACTED] in der [REDACTED] "LR".
- Vorher war sie bei [REDACTED] der "LR" tätig, besuchte die BPS "Kalinin" in Cottbus [REDACTED]
[REDACTED]
- [REDACTED]
- Sie bearbeitet folgende Gebiete: [REDACTED]
[REDACTED]
- Sie ist zu sehr von sich eingenommen; fühlt sich als hübschste Mitarbeiterin der "LR". In [REDACTED] gibt sie etwas Übertrieben an, daß sie bei der Presse ist.
- Ihre Aufgaben erfüllt sie, ist s-chriftgewandt und geht stets sauber an. [REDACTED]
- Seit sie mit [REDACTED] verheiratet ist, nimmt sie eine Rückwärtsentwicklung: kleinbürgerlich.
- In Versammlungen sagt sie wenig; und wenn, dann zur praktischen Arbeit der Presse.

Insgesamtwürdigung: bedingt zuverlässig.

Horstmann
Horstmann

Von [REDACTED] 1x VSH o.H.
1x BPS Abt. 15

13.11.1982

Mitgeteilt

von Jones am 10.11.82:

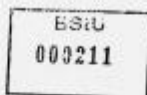
Meinungen in der "LR" zum Pb.-Beschluss zur
Versorgung der Bevölkerung der DDR

- Allgemein herrscht Zustimmung.
- Es wurde Zeit, daß sich endlich die Parteiführung mit den leeren Läden befaßte.
- Jetzt herrscht die Phase des Vergleichs, ob nämlich das Angekündigte wahrhaftig wird oder nur "Beschluss" ist.
- Dem Günter Mittag wird man nun wohl endlich im Politbüro die Meinung gesagt haben!


Horstmann

12/17
 in K. am 13.4.86
 in 7. 11. Horstmann
 am 1. Jan. an 11.11.
 2/18

Mitgeteilt
 von Jones am 10.4.86:



10.4.1986
 GMS. Jones

Stimmungen, Meinungen in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED

(aus dem Apparat der "LR" und bei Kontakten mit Bürgern)

- Es fehlen noch immer im Bezirk 400 PKW-Windschutzscheiben. Für die PKW-Besitzer ohne Garage sei dies eine grenzenlose Zumutung. Die Wagen stehen auf der Straße und können nur notdürftig abgedeckt werden.
- Die Betriebe der DDR arbeiten Tag und Nacht, aber überall Mangelware! Und schlechte Qualität; selbst bei Schuhen aus den "Ex" - Läden!
- Keine gute Stimmung zum Pfingsttreffen in Cottbus:
 - . es ist eine Belastung für die, die sowieso stets einsetzbereit sein müssen;
 - . bestimmte Organe, wie die der FDJ, haben nur das Treffen im Kopf und sind nicht auf andere Dinge anzusprechen.
- Zu viel Grundware kommt in die "delikt" - Läden. Dies sind versteckte Preiserhöhungen.

Horstmann
 Horstmann

Denker
 23. 11. 1986

Abschlussbeurteilung

Der IMS Karin Haasebrauck wurde im Jahre 1965 auf freiwilliger Grundlage zur Zusammenarbeit mit unserem Organ angeworben. Die bisherige Zusammenarbeit bis zum Jahre 1970 kann als sehr positiv bezeichnet werden. Seit dem Jahre 1970 ist die Zusammenarbeit nur noch als schleppend zu bezeichnen. Die Ursache für die schlechte Zusammenarbeit liegt darin, daß der Kandidat einen Freund kennen lernte und diesen im Jahre 1971 heiratete. Bevor sie verheiratet war, wurde sie schwanger und die Zusammenarbeit mußte auch diesbezüglich unterbrochen werden.

Nachdem sie jetzt verheiratet ist, besteht keinerlei Möglichkeit mit diesem IM zusammen zukommen um einen richtigen Treff durchzuführen. Diesbezüglich wurden schon mehrere Möglichkeiten geprüft, jedoch schlugen diese alle fehl. Weiterhin bekam der IM keinen Kinderkrippenplatz, so daß sie auch während der Arbeitszeit desöfters nach Hause gehen muß, um ihr Kleinstkind zu versorgen. Auch während dieser Zeit, war es nicht möglich, einen Treff zu organisieren.

Durch diesen eingetretenen Zustand ist auch der IMS nicht in der Lage, irgendwelche Aufträge durchzuführen. Sie verspricht zwar, daß eine oder andere Problem zu erledigen, jedoch ist sie aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit nicht in der Lage bestimmte Ermittlungen für unser Organ mitzuführen, da sie stets mit noch anderen Personen aus ihrem Betrieb unterwegs ist.

Nachdem sie die Ehe geschlossen hatte, hat sie sich auch ihren Mann gegenüber dekonspiriert, indem sie ihm mitgeteilt habe, daß sie mit dem Organ des MfS zusammenarbeitet und diesen gewissen Hinweise über Personen und dergleichen Dinge gibt.

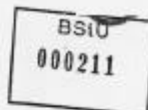
Es bestand die Absicht dem Ehemann noch zum Schweigen zu verpflichten, jedoch hat dies keinen Zweck, daß der IMS aufgrund der oben angeführten Probleme nicht mehr durch unser Organ genutzt werden kann.

Der IMS wird abgearbeitet und im Archiv des Referates XII der BV Cottbus zur Ablage gebracht.

Tralla Lta.

Bezirksverwaltung
für Staatssicherheit Cottbus
Abteilung VI

Cottbus, 2.4.1986
spe-ba



A b s c h l u ß e i n s c h e i t z u n g
zum IM-Vorgang "Kurt", Reg.-Nr. VI/1140/71

Der IMS "Kurt" wurde am 26.10.71 auf der Grundlage der pol.-ideol. Überzeugung für die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem MFS geworben. Nach dem Zeitpunkt der Werbung des IMS entwickelte sich eine feste Bindung an das MFS. Aufgrund seiner journalistischen Tätigkeit wurden durch den IMS alle Möglichkeiten genutzt, um op.-bedeutsame Informationen für das MFS zu erarbeiten. Es wurden Informationen über Vorkommnisse, andere op. Erscheinungen sowie positive Personen, die evtl. als Kader für das MFS vorgezogen waren bzw. als Vorschläge für IMK(KW)-Kandidaten erarbeitet.

Diese positive Entwicklung vollzog sich während der Tätigkeit als Kreisredakteur. Mit dem Einsatz bei der LR des Bezirkes wurde er mit op. Aufgaben zur Unterstützung der Kreisredaktionen innerhalb des Bezirkes eingesetzt. Mit diesem Einsatz des IMS entstanden einige Probleme, die Auswirkungen auf eine planmäßige inoffizielle Zusammenarbeit hatten. Es wurden stets und ständig die Trefftermine verändert. Die übergebenen Aufträge wurden nur teilweise erfüllt, so daß sich beim IMS eine Interessenlosigkeit entwickelte.

Die inoffizielle Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem IMS soweit, daß nach gewissen Zeitabständen keine Verbindung zum IMS bestand. Der zeitweise Verbindungsabbruch zum IMS wurde begründet, daß er durch seine op. Tätigkeit kaum noch Möglichkeiten findet, für eine planmäßige Treffdurchführung bzw. Informationserarbeitung.

Am 19.3.86 wurde mit dem IMS eine Aussprache bezüglich der weiteren Möglichkeiten der Unterstützung des MFS durchgeführt. Es konnte festgestellt werden, daß der IMS durch seine Tätigkeit als Kontrollredakteur bei der LR kaum noch Möglichkeiten besitzt, Informationen im Interesse des MFS zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurde weiterhin geprüft, inwieweit die Möglichkeit besteht, seine 4-Raum-Wohnung für konspirative Zwecke zu nutzen. Die Bereitschaft des IMS lag zwar vor, aber unter Einbeziehung zur Klärung der Frage durch die Ehefrau, wurde die Möglichkeit und Vorschlag abgelehnt.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß die in der Abschlußeinschätzung dargelegten Probleme dazu veranlassen, die Zusammenarbeit mit dem IMS einzustellen.

Im Ergebnis der Aussprache mit dem IMS wurde vom IMS eine schriftliche Entpflichtung über die Einstellung der Zusammenarbeit mit dem MfS abverlangt. Bezüglich dieser schriftlichen Entpflichtung wurde er nochmals belehrt, über die ehemalige Zusammenarbeit mit keiner Person zu sprechen.

Der IMS besuchte 1961 und 1964 in dringenden Familienangelegenheiten seine Eltern in der BRD.

Es wird vorgeschlagen, den IM-Vorgang "Kurt" in der Abt. XII der BV Cottbus zu archivieren.

Leiter der Abteilung

Lischka
Oberstleutnant

Sachbearbeiter


Spier
Oltzn.